Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 574. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 18. August 1889.

Die französische Republik.

Woran Frankreich eigentlich leidet, das ist der Mangel an Persönlichkeiten, die sich über die Mittelmäßigkeit erheben und deren Bedeutung von der öffentlichen Meinung anerkannt wird. Als am 4. September 1870 das Kaiserreich zusammengebrochen war, sah man allgemein auf Thiers als auf einen Vater des Vaterlandes, und es ist in der That schwer zu sagen, wie Frankreich die furchtbare Krisis, von welcher es heimgesucht wurde, hätte überstehen sollen, wenn ihm damals nicht der Rath dieses erfahrenen Mannes zur Seite gestanden hätte. Und als er dann einige Jahre später starb, fühlte man allgemein, daß Frankreich einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten habe.

Geht man nun aber auf eine frühere Epoche der französischen Geschichte zurück, so findet man, daß Thiers damals für keinen außerordentlichen Mann gegolten hat. Geht man die Zeit der Restauration und der Julimonarchie durch, so findet man eine ganze Anzahl von Politikern, die ihm für gleichstehend oder überlegen gehalten wurden. Er hatte sich als Geschichtsschreiber einen Ruf erworben, den er kaum in dem Maße verdiente, als er ihm zu Theil wurde; als Minister galt er für unbesonnen und unzuverlässig. Er hat das Glück gehabt, ein hohes Alter zu erreichen und während seines Lebens viele Erfahrungen gemacht. Etwa mit seinem siebzigsten Lebensjahre trat er in das Stadium ein, das nach deutscher Auffassung mit dem Schwabenalter beginnen soll, und konnte sich nun noch eine Reihe von Verdiensten erwerben, die ihm nicht verkleinert werden sollen.

Er hinterließ als seinen politischen Erben Gambetta. Große Erwartungen knüpften sich an ihn. Er hatte unter dem Kaiserthum sich einen Namen als Redner und Agitator geschaffen; seine Genossen strahlten nur in dem Licht, das sie von ihm erborgt hatten. Er hatte sodann während des Krieges eine staunenswerthe Thätigkeit für die Verlängerung der Vertheidigung an den Tag gelegt. Daß diese Thätigkeit weise, daß sie in ihrem letzten Erfolge dem Lande ersprießlich gewesen sei, ist nicht zu behaupten; aber ein ungewöhnliches Maß von Energie wird immer die Bewunderung herausfordern. In seinen letzten Lebensjahren bemühte sich Gambetta, die Irrthümer seiner Jugend in Vergessenheit zu bringen und sich als einen ernsthaften Staatsmann zu erweisen. Vielleicht wäre es ihm gelungen, wenn nicht sein Lebensfaden vor der Zeit abgeschnitten worden wäre. Immerhin hat er zwar nicht das Land, aber doch einen erheblichen Theil des Landes für sich gehabt. Nach Thiers' Tode war er, so lange er lebte, anerkanntermaßen der erste Mann Frankreichs und war eine starke Stütze der bestehenden republikanischen Staatsform.

Mit seinem Tode beginnt die entsetzliche Lücke. Wie viel Minister Frankreich in dieser Zeit gehabt, wird schwer festzustellen sein; daß nicht ein einziger darunter ist, der sich über die flache Mittelmäßigkeit erhebt, liegt auf der Hand. Zuweilen gewinnt man den Eindruck, als bestehe in Frankreich ein Ueberfluß an Männern, von denen jeder Einzelne das höchste Ziel seines Strebens dareinsetzt, auch einmal sechs Wochen im Leben das Portefeuille geführt zu haben, ohne irgend eine klare Vorstellung davon zu besitzen, wozu er dasselbe, wenn er es in der Hand hat, verwenden will. Einzelne darunter haben das Schicksal gehabt, daß man von ihrem bevorstehenden Ministerium Jahre lang als von einem sehr bedeutsamen Zeitraum gesprochen hat, und daß sie dann, als endlich die Reihe an sie gekommen war, sich schneller abgenutzt haben und vollständiger in Vergessenheit gerathen sind, als Andere. Es gilt dies zum Beispiel von Brisson, der für einen sehr bedeutenden Mann gegolten hat, bis er Minister wurde. In anderen Staaten wachsen die Menschen dadurch, daß sie zur Macht gelangen; in Frankreich kann man sagen, daß ein Mensch der Bedeutungslosigkeit anheimfällt, wenn er Minister wird.

Aber ganz abgesehen hiervon, es giebt nicht einmal Männer, die sich einen erheblichen parlamentarischen Einfluß zu sichern und zu erhalten wissen. Seit Jahren ist in der französischen Kammer keine wahrhaft bedeutende, staatsmännische Rede, keine Rede gehalten worden, welche das Ohr des Landes ausgefüllt hätte. Das Interesse, welches die französischen Kammerverhandlungen darbieten, knüpft sich an die Intriguen, an die Abstimmungen, allenfalls an die Skandalscenen in den Couloirs. Es giebt in Frankreich keinen Staatsmann, keinen Abgeordneten, der durch seine Darlegungen die Geister zu leiten im Stande wäre, keinen Mann, der sich rühmen darf, das Land begehre von ihm zu wissen, wie er über diese oder jene bedeutende Frage denkt. In Italien waren einige Zeit hindurch die Ministerwechsel eben so häufig, wie in Frankreich, aber die Zustände waren trotzdem nicht so trostlose; wenn Jemand aufhörte, Minister zu sein, so blieb er immerhin noch ein Politiker, auf den sein Land hörte und dessen Stimme einen Einfluß ausübte.

Das Product solcher Zustände ist der Boulangismus. Man hätte von Boulanger sicher sehr viel weniger gesprochen, wenn man nur irgend einen Anderen gehabt hätte, von welchem man hätte sprechen können. Ueber die Nichtigkeit, über die Verwerflichkeit dieses Mannes hätte sich niemals ein Zweifel erhoben, wenn man ihm einen anderen Mann gegenübergestellt hätte, an den das Land Erwartungen hätte knüpfen dürfen. Boulanger machte von sich reden. Das ist gewiß ein sehr geringfügiger Vorzug, wenn ihm gar kein anderer zur Seite steht. Aber von irgend Jemandem wollen die Leute reden und es bot sich kein anderer, der die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte. Es giebt vielleicht kein zweites Land, in welchem der Mangel an Personen so empfindlich gefühlt wird, wie Frankreich, und gerade dieses Land wird von einem solchen Mangel so nachdrücklich heimgesucht, wie nie zuvor ein anderes. Vielleicht ist die Gefahr des Boulangismus vorläufig bei Seite geschoben; wir hoffen, daß sie es ist. Aber diese Gefahr wird sich immer wieder erneuern, wenn nicht der Mangel, auf den wir hingewiesen haben, beseitigt wird.

Wir würden kaum Worte finden, die ausreichten, um den widerwärtigen Gefühlen, welche das Treiben Boulanger's in uns erregt, einen hinreichend starken Ausdruck zu geben. Aber man kann sich nicht verhehlen, daß eine Regierung, die in die Lage gekommen ist, vor einem Manne, wie Boulanger, zittern zu müssen, nicht ohne eigene Schuld in diese Lage gekommen sein kann. Eine Regierung, die etwas leistet, hat schließlich das Volk immer für sich. Auch sie wird den Wechselfällen unterworfen sein, welche das politische Leben mit sich bringt, aber sie wird doch immer nur genöthigt sein, die Zügel in die Hände einer anderen Regierung zu legen, die eben so viel oder mehr leistet. Eine Vogelscheuche wird ihr nicht gefährlich werden können.

Für die nächsten Wahlen wird der Ausgang des Processes Boulanger ein der Republik nützlicher sein; allein es wird doch erheblicher Anstrengungen bedürfen, um den Erfolg, der damit errungen wird, festzuhalten. Ist Boulanger endgiltig beseitigt, so kann schon Tags darauf sich Jemand melden, der seine Stelle einzunehmen trachtet und ebenso wenig Werth hat, wie er. Vor dem Boulangismus mag die französische Republik in diesem Augenblick gesichert sein, vor den Gefahren, die sie sich selbst bereitet, ist sie es nicht.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. August. [Das Borgsystem.] In Handwerkerkreisen wird augenblicklich stark für die Staatshilfe gegen das Borgsystem agitirt. Das Preßorgan des Handwerkerbundes hat auch für diesen unleugbaren Uebelstand die Gewerbefreiheit verantwortlich machen wollen. Aber lange bevor die Gewerbeordnung erlassen wurde, haben Männer wie Franz Ziegler und Schulze-Delitzsch gegen das planlose Creditgeben der Handwerker, welches wiederum zu dem vertheuernden Creditnehmen führt, angekämpft. Insbesondere hat der Vater des deutschen Genossenschaftswesens in Wort und Schrift jederzeit gegen das Borgsystem bei den Rohstoffgenossenschaften Front gemacht. Die Gewerbefreiheit hat mit diesen Verhältnissen nichts zu schaffen. Ehe dieselbe bestand, sind genau dieselben Klagen wie heute angestimmt worden. Auch hat man damals bereits Schutzvereine der Handwerker gegen leichtsinnige, betrügerische oder säumige Creditnehmer gegründet. Jetzt verlangt man als Schutz gegen das Borgsystem die Abkürzung der Verjährungsfrist. Alle Handwerkerforderungen sollen in einem Jahre verjähren. Indessen, wir fürchten, die Handwerker würden damit vom Regen unter die Traufe kommen. Denn zahlreiche Hand-

---

Nachdruck verboten.

Ein Ausflug nach der Insel Man.

Die Insel Man ist ein rother Fleck, ungefähr so groß wie eine Fliege, mitten im Weißen der Landkarte zwischen England, Schottland und Irland. Bei Geographieschülern ist sie nicht sonderlich beliebt, weil sie das Studium des Königreichs Großbritannien unnöthig complicirt. Sie wird von ihnen im Allgemeinen als gänzlich überflüssig angesehen, und man ist geneigt, sie sich unfruchtbar, unbewohnt, ungeheizt und überhaupt unangenehm vorzustellen. Wenn man dann dreißig oder vierzig Jahre später persönlich dahin verschlagen wird, ist man in allen seinen Hoffnungen sehr enttäuscht. Man wird weder von Kannibalen gefressen, noch erfriert man in ewigem Eise, man wird nicht gelyncht und nicht boycottirt, auch ist die Insel nicht roth angestrichen und endlich ist sie weit größer als eine Stubenfliege, denn sie hat ihre 75 englische Meilen im Umfang, oder nach der Rechnung meines Wiener Reisegefährten, der nicht gerne blutig ißt, 37½ halbenglische. Ja, sie ist sogar geheizt, durch Wasserheizung, nämlich durch ein Zweiglein des Golfstromes, das durch die irische See heraufgeschlängelt kommt und ein ganz südliches Klima mitbringt, mit wildwachsenden, baumgroßen Fuchsien, die sich von denen des Südens nur dadurch unterscheiden, daß sie „Fjusches" ausgesprochen werden.

Die einzige Gefahr, die dem Fremden auf der Insel Man droht, ist die, daß er keine Unterkunft findet. Denn eine Insel liegt nicht umsonst zwischen drei Königreichen, die dort gleichzeitig Seebäder nehmen wollen. Die Stadt Douglas, auf der englischen Seite, ist an manchem Sommertag so überfüllt, daß selbst die Badekarren als Nachtquartiere vermiethet werden. An einem Bank-Feiertag im vorigen Sommer mußten dort über tausend Touristen im Freien bivouakiren, weil sie weder Wohnung fanden, noch zurückfahren konnten, da auch die Schiffe bis auf das letzte Fußbreit Verdeck schon besetzt waren. Dabei ereigneten sich die verhängnißvollsten Scenen. Ein Gentleman aus Douglas, den ich sprach, hatte einer fremden Dame aus Liverpool bei der Rückfahrt behilflich sein wollen, indem er ihr einjähriges Baby auf das Schiff trug. Als sie ihm dann folgen wollte, wurde sie nicht aufgenommen, da buchstäblich kein Raum mehr für einen Menschen war. Um dem gefährlichen Andrang des Publikums ein Ende zu machen, dampfte der Capitän einfach ab; der Gentleman, mit dem schreienden Baby auf dem Arm, mußte mit nach Liverpool und die junge Mutter ohne Kind blieb auf dem Hafendamm von Douglas zurück. Noch schlimmer erging es einer österreichischen Dame, deren Gatte eine Fabrik bei Chester leitet und die den Sommer in Douglas verbrachte. Sie und ihre Gesellschafterin begleiteten abreisende Freunde auf das Boot und konnten sich durch das Häringsgewühl von Passagieren nicht rechtzeitig wieder bis an den Ausgangssteg durchschlagen. Das Boot ging ab und nahm die Verzweifelten mit nach Liverpool. Das Wetter war stürmisch und die Ueberfahrt dauerte elf Stunden, wobei unwillkürlich auch „Breslau" berührt wurde. In Liverpool angelangt, blieb den beiden Damen nichts übrig, als auf dem Schiffe zu bleiben, bis es am nächsten Morgen die Rückfahrt antreten würde, denn kein anständiges Hotel in Liverpool hätte zwei alleinstehende Frauenspersonen ohne Gepäck aufgenommen. Auf der Rückfahrt aber unterhielten sich alle Passagiere über den komischen Fall, und die Beiden mußten es fortwährend mit anhören, wie über sie gestichelt wurde: „Welche sind denn die beiden klugen Jungfrauen, die wider Willen mitfahren mußten?" . . . „Na, die müssen schon extra-dumm sein!" . . . „Ob sie wohl in Douglas nochmals die Ausschiffung versäumen werden?" u. s. f.

Das Irische Meer ist, wie alle Irländer, seit dem Beginn der Home-Rule-Bewegung sehr zu Unruhen geneigt. Das kann denn die Ueberfahrt auch ungemüthlich machen, wie das folgende Abenteuer eines unserer Reisegefährten beweisen mag. Er saß einst auf dem Dampfer neben einem Gentleman, der nach Douglas hinüberfuhr, um sich dort trauen zu lassen. Ein prachtvoller Blumenstrauß, der gewiß zwei Guineen gekostet hatte und den der Zögling Hymens nicht aus den Händen ließ, duftete hart neben ihm. Der süße Duft stieg unserem Freund zu Kopfe, und da er Alles, nur nicht seefest ist, wurden ihm schon die ersten großen Wogen in der Mündung des Mersey so fatal, daß er . . . daß ihm . . . kurz und gut, daß im nächsten Augenblicke der weiße Camelienhügel, den der Bräutigam aufrecht auf seinem Schooße hielt, einen geradezu trostlosen Anblick bot. Keine Braut der Welt hätte sich entschließen können, mit diesem Bouquet vor den Altar zu treten. Die Folgen der Katastrophe waren entsetzlich. Der Bräutigam wollte den Unglückseligen durchaus ins Meer werfen, hinter dem Brautbouquet drein, und nur mit Mühe entriß man ihn seinen Händen.

Mit solchen Geschichten unterhielt sich meine Reisegesellschaft, während wir eines schönen Sommermittags auf der „Queen Victoria" der „New-Manx-Line" die grüne Fluth der irischen See durchkreuzten. Das Gewühl auf dem Schiffe war erträglich; immerhin fanden es die Controleure zweckmäßig, uns Schafheerde durch Ausspannen einer Schnur in Partien abzutheilen, deren Billets dann revidirt wurden. Dazu spielte eine Musik, die aus Harfe, Geige und Querpfeife bestand, eifrig die Stefanie-Gavotte, welche uns überhaupt rund um das vereinigte Königreich begleitete. Das Publikum sah eigenthümlich genug aus · Damen in Kostümen aus schwarzem englischem Pflaster, was aber eigentlich ein Waterproof-Stoff war, das Haar meist kurz geschnitten, so daß sie wie verkleidete Knaben aussahen; alte Herren in buntgestickten Sammetkäppchen, mit faustgroßen Rosen im Knopfloch; Mädchen mit Kappen in allen Farben und Glanzleder-Gamaschen bis ans Knie; junge Leute in Flanellhemden und Homespun-Mützen, das große Band des Feldstecherordens und noch etliche derartige Riemen um die Brust geschlungen. Aus Gepäckstücken waren ganze Cabinete aufgebaut, in denen Kinderstuben eingerichtet wurden, mit allen Bequemlichkeiten für Unmündige. Plaids verwandelten sich in Hängematten und Vorhänge, hinter denen man seekrank sein durfte. Uebrigens scheint uns keinerlei Unglück betroffen zu haben, daß Meer ließ mit sich reden und nach vier Stunden (die Entfernung beträgt 75 engliche Meilen) legten wir im Paradiese an.

Im weiten Halbkreise, der sich von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten erstreckt, lag die Bucht von Douglas vor uns. Die grünsten Hügel und Berge stehen ringsum in einem Sonnenschein, der gar kein Landesproduct, sondern ein Importartikel zu sein scheint. Ein blendend weißer Leuchtthurm, etliche schwarze Burgen auf grünen Grashalden über schimmernden Häuserzeilen, mitten im Hafen ein wilder Felsbrocken mit einer schwarzen, gezinnten und gethürmten Citadelle, dem „Thurm der Zuflucht" (tower of refuge), ein endloser eiserner Pier (Spazierdamm) bis weit ins Wasser heraus, — es ist ein prachtvoller Anblick. Aber man konnte desselben nicht recht froh werden im heillosen Getümmel der Ausschiffung, denn eine Schaar rußiger Gesellen stürmte das Schiff und bemächtigte sich der Koffer, die alsbald in lebensgefährlicher Weise über den Köpfen des dichtgepreßten Menschenknäuels umherschwankten, während aus der Höhe eine Stentorstimme von Zeit zu Zeit herunterdröhnte. „Mind your pockets!" (Acht gegeben auf die Taschen!) Diese Stimme der Vorsehung kam aber nicht aus den Wolken, sondern von der Commandobrücke, und der Capitän war es, der uns vor den Langfingern dieses Paradieses warnte.

So betraten wir denn etwas vorsichtig den Boden des einstigen Königreiches Man, dessen Krone sich ein paar hundert Jahre lang im Hause Stanley forterbte, bis im vorigen Jahrhundert der zweite Earl of Derby erklärte, er wolle lieber ein großer Lord sein, als ein kleiner König. Auch seine Nachfolger in der Herrschaft, die Herzöge von Athol, waren gleicher Meinung, und verkauften ihre Insel 1765 der englischen Regierung für baare 70 000 Pfund. Das war entschieden zu billig, glücklicherweise hatten sie sich noch ein paar kleine Vorrechte ausbedungen, und diese ließen sie sich 1829, als man den Werth solcher Dinge schon besser kannte, mit 416 000 Pfund bezahlen. Nichtsdestoweniger halten sich die Manx — so heißen die Bewohner von Man — noch jetzt für etwas Besonderes. Die uralte Manx-Sprache stirbt zwar aus, aber noch hat die Insel ihre eigene Verfassung, ihr eigenes Parlament (House of Keys) von 24 Mitgliedern, und ihre eigene Armee von 30 Mann. Vor Allem aber haben sie ihr eigenes Landeswappen. Dieses besteht aus einem Rad aus drei Speichen, deren jede ein im Knie rechtwinkelig gebogenes menschliches Bein darstellt. Es hat die Umschrift: „Quocunque jeceris, stabit", d. h. „wirf mich, wie du willst, ich falle auf die Füße". Die Manx-Leute selbst aber lesen die Inschrift folgendermaßen: „A kick for England, a kick for Scotland, a kick for Ireland", d. h. „ein Fußtritt für England, ein Fußtritt für Schottland, ein Fußtritt für Irland". Dies ist nach ihrer politischen Geheimlehre, in die ich alsbald eingeweiht wurde, die eigentliche Bedeutung der drei Füße in ihrem Wappen. Wie sehr sie an diesen Grundsätzen festhalten, beweisen sie dadurch, daß ihr Wappen auf der Insel förmlich allgegenwärtig ist. Auf jeder Zündhölzchenschachtel, auf jeder Hotelrechnung, auf jedem Eßbesteck, auf jedem „Isle of Man-Bonbon", auf jedem Fläschchen „Mona-Bouquet" sieht man die drei loyalen Fußtritte für die drei verd . . . . en Nachbarn, die das hoffentlich nicht abhalten wird, ihr Geld auf der Insel zurückzulassen. Was das Wort „Mona" betrifft, ist es der Name der Insel bei Cäsar, und als alter Bekannter dieses Herrn noch von der Schulbank her stieg ich selbstverständlich im Castle Mona Hotel ab, dem ehemaligen Schlosse der Herzoge von Athol. Es steht in einem prächtigen Park am Meere, mit dem schönsten Lawntennis-Grund gerade unter meinen Fenstern, und dem weißen Pfahl daneben, an den man die Röcke hängt, oder sich selber, wenn man zerstreut oder verspleent ist. Gegen Spleen ist allerdings in der Umgebung des Hotels gesorgt, denn es steht zwischen zwei großen „monster amusements", deren elektrische Beleuchtung Abends das Königreich Man weithin bestrahlt. Das eine heißt „Falcons Cliff", das andere „Derby Castle", und Abends wird in beiden getanzt. An Tanzlust fehlt es dem Sommerpublikum in Douglas wahrlich nicht. Ein paar Hundert Leutchen hüpfen in diesen hölzernen, buntbewimpelten Sälen mit der Ausdauer von automatischen Trampelmaschinen herum. Es ist kleines Provinzpublikum, strandmäßig gekleidet, mit einem Geschmack, der die Parodie irgend eines anderen zu sein scheint. Unglaublich ist es namentlich, was diese Damen an Zerknittertheit zu leisten wissen. Statt der Bügel-

werker würden die Scheu, ihre Kunden rechtzeitig zu mahnen oder gar zu verklagen, kaum überwinden; sie würden überdies fürchten, sie der Concurrenz der Großproduction in die Arme zu treiben, welche an solche kurze Fristen nicht gebunden ist. Uebrigens ist es unrichtig, wenn behauptet wird, die Unsitte des Borgsystems herrsche nur im Handwerk. Die Kaufleute, die Industriellen, die Großhändler haben Ursache zu den nämlichen Klagen; dagegen kann aber weder eine Beschränkung der Gewerbefreiheit, noch ein sonstiger Eingriff der Gesetzgebung, sondern allein eine Besserung der Sitten helfen. Meist ist es eine tadelnswerthe Bequemlichkeit, welche die Lage des Lieferanten erschwert. Lassen doch auch viele Personen ihre Steuern so lange im Rückstande, bis der Executor erscheint! Die Innungen könnten, wenn sie intelligent geleitet wären, hier durch discrete Belehrungen und Appelle an die Noblesse Gutes stiften, ebenso die Handelskammern durch öffentliche Ermahnungen. Auch Schutzvereine der Gewerbe werden gut wirken können. Nichts aber ist thörichter, als die Selbsthilfe einfach als unwirksam zu bezeichnen und alle Hilfe vom Staate zu erwarten. Man wird auch hier lediglich die Richtigkeit des Taciteischen Wortes erfahren, daß gute Sitten mehr helfen, als selbst die besten Gesetze.

≌ **Berlin,** 16. August. [**Die Ordnungspartei.**] In demselben Augenblick, in welchem in Preußen ausdrücklich den Kriegervereinen eingeschärft wurde, daß sie keine Politik zu treiben haben, hat ein außerpreußischer Fürst eine Ansprache an einen Militärverband gehalten, dem er dafür Dank aussprach, daß die Kriegervereine treu zu den „staatserhaltenden Parteien" gestanden und ihre Stimmen in die Wagschale der „Ordnungsparteien" gelegt haben, wodurch der günstige Ausfall der Wahlen wesentlich mit herbeigeführt worden sei. In Sinne des Redners waren hier unter Ordnungsparteien die Cartellparteien zu verstehen. Sonst hat man bisweilen alle anderen Parteien der Socialdemokratie entgegengestellt und Ordnungsparteien genannt. Das ist bei den letzten Reichstagswahlen nicht der Fall gewesen. Dieser Gegensatz hat die Wahlbewegung weder beherrscht noch beeinflußt. Es ist nun sehr bedauerlich, daß auch bei Rathgebern in der Nähe eines deutschen Thrones die Bestrebungen eines großen Theiles des Volkes so verkannt werden, daß man ihnen das Zeugniß versagt, die Ordnung und die Erhaltung des Staates zu bezwecken. Die Kriegervereine sollen nur die Kameradschaft pflegen, welche sich in der Armee gebildet hat. Die Armee kennt keine Parteien. In ihr dienen so gut Socialdemokraten und Ultramontane wie Nationalliberale, Conservative und Freisinnige. Und wir meinen, sie dienen im Kriegsfalle dem Vaterlande auch mit gleicher Treue und Begeisterung. Hält man die eine Hälfte des Volkes für Gegner der Ordnung und des Staates, für unwürdig, den Kriegervereinen anzugehören, so müßte man folgerichtig die allgemeine Wehrpflicht beseitigen und die Dienstpflicht auf die „Ordnungsparteien" beschränken. Folgerichtig müßte man auf diese Parteien auch die Steuerpflicht beschränken. Indessen da man staatlicherseits solche Consequenzen nicht ziehen kann noch wird, so wäre es rathsam, daß man auch an Stellen, welche über das Parteiwesen erhaben sein müssen, Alles vermiede, was die ohnehin vorhandenen Gegensätze schärfen muß. Diejenigen Parteien, welche man heute nicht einmal zu den Ordnungsparteien rechnen will, haben im Laufe der Menschenalter ebenso viel zur Erhaltung des deutschen Nationalgefühls und zur Stärkung des deutschen Staatswesens beigetragen, als manche Regierung und manches Mitglied mancher Dynastie. Der deutsche Bürger wird daher, auch wenn er Kriegervereinen angehört, den Muth haben dürfen, sich bei Wahlen seines eigenen Verstandes zu bedienen.

* **Berlin,** 17. August. [**Tages-Chronik.**] Kaiser Franz Josef hat der Armen vor seiner Abreise in munificenter Weise gedacht; am heutigen Sonnabend gelangen an Geldspenden 24 000 Mark zur Auszahlung, von denen 15 000 für die Armen Berlins entfallen.

Der Umstand, daß Fürst Bismarck seine Reise zum Curgebrauch nach Kissingen aufgegeben hat, steht, nach einer Mittheilung der „Magd. Ztg.", nicht ganz außer Zusammenhang mit dem möglichen Besuch des Kaisers von Rußland, obschon bis zu diesem Augenblick keine Anzeige irgend welcher Art über diesen Besuch beim Berliner Hofe eingegangen ist. Fürst Bismarck gab die Erklärung, daß er eine einmal angefangene Badecur unmöglich unterbrechen könne und würde, worauf sein Arzt Dr. Schweninger erwiderte, daß eine zwingende Nothwendigkeit zum Gebrauch der Kissinger Cur nicht vorläge. Daraufhin entschloß sich der Reichskanzler, auf die Cur zu verzichten. So das citirte Blatt.

Aus Dresden wird gemeldet: „Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Sächsischen Landtag haben die hiesigen Deutschfreisinnigen beschlossen, im 5. städtischen Wahlkreis (Pirnaische Vorstadt und Johannstadt) die Wiederwahl des Schulraths Heger (conservativ) unter der Bedingung zu unterstützen, daß im Friedrichsstädter Wahlkreis die Wahl des deutschfreisinnigen Vertreters auch von den anderen Parteien, gegenüber der Socialdemokratie, unterstützt werde."

Ueber den neuen Bischof von Münster stellt die Kreuzzeitung folgende Betrachtungen an:

Der bisherige Gymnasiallehrer Dr. phil. Dingelstad, welcher soeben zum Bischof von Münster erwählt ist, gilt als feingebildeter, ernster und besonnener Mann; dreizehn Jahre hat er ein Staatsamt bekleidet. Das „Avancement", welches Dr. Dingelstad macht, ist ein so seltenes, daß es wohl nur in der katholischen Hierarchie vorkommt. An dem Gymnasium zu Vechta in Oldenburg, wo er jetzt angestellt ist, dürfte er dritter oder vierter Lehrer sein. Der Director des Gymnasiums, Dr. Wennemer, ist ebenfalls ein Theologe. Ueber Dr. Wennemer steht der Chef des katholischen Kirchen- und Schulwesens in dem Herzogthum Oldenburg, der Präsident der Ober-Schulbehörde, Geheime Oberkirchenrath und bischöflich Münster'sche Offizial Dr. Stukenborg. Dr. Dingelstad überspringt also zunächst in Oldenburg zwei seiner bisherigen Vorgesetzten, und dazu noch in Münster alle hohen Prälaten, einschließlich des Weihbischofs und Domdechanten, des Generalvicars und des Dompropstes. Wenn wir einen Vergleich aus dem militärischen Leben wählen sollen, so ist der Sprung ähnlich so, wie wenn ein Premier-Lieutenant mit einem Schlage zum commandirenden General eines Armeecorps avancirte. Hierbei ist nun noch der Umstand ins Auge zu fassen, daß dem Bischofe von Münster von den Diöcesanen noch gewissermaßen die Ehren eines Souveräns erwiesen werden. Der Münstersche Bürger spricht von der „Regierungszeit" Kaspar Max's, Johann Georg's und Johann Bernhard's. Um ein politisches Ereigniß zu bestimmen, sagt er z. B.: „Das war zur Zeit Johann Georg's." Dies hängt damit zusammen, daß die Münsterschen Bischöfe bis zu Anfang dieses Jahrhunderts regierende Landesfürsten waren. Daß die Territorialgewalt der Bischöfe unwiederbringlich verloren ist, darüber macht sich im Münsterlande Niemand mehr eine Illusion; aber bei dem fast tausendjährigen Bestande des Bisthums und dem zäh festhaltenden Sinne des Volkes ist es nicht verwunderlich, daß die Stellung des Bischofs in den Augen der Bevölkerung die gleiche geblieben ist. Der neuerwählte Bischof wird sich eines seltsamen Gefühls nicht erwehren können, daß er, der gestern noch einfacher Gymnasiallehrer in einem kleinen Landstädtchen Oldenburgs war, sich heute an der Spitze jener großen D iöcese befindet, die sich von der Nordsee bis an den Rhein erstreckt.

[**Zu der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens**] an den österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Graf Emmerich Szechenyi, der einige Wochen älter ist als Fürst Bismarck, hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich. Als junger Attaché war er bei der Wahl des Cardinals Mastai Ferretti zum Papst in Rom zugegen. Beim Bundestag in Frankfurt und bei der Gesandtschaft in Petersburg trat er in vertraulichen Verkehr mit dem damalig.. preußischen Gesandten von Bismarck. Als Gesandter beim König Franz von Neapel stand er diesem während der Belagerung von Gaeta und bei dessen Uebersiedelung nach Rom zur Seite, dann zog er sich längere Zeit ins Privatleben zurück, bis es dem Grafen Andrassy gelang, ihn als Nachfolger des Grafen Aloys Karolyi als Botschafter für den Berliner Posten zu gewinnen, wo er seit dem September 1878 zur höchsten Zufriedenheit seines Kaisers weilt. In Berlin hat er es verstanden, sich weit über die Kreise seiner Fach- und Standesgenossen hinaus allgemeine Sympathien zu erwerben. Er ist in hervorragendem Maße eifriger Gönner der schönen Künste; in seinem Hause verkehren die Spitzen des geistigen Lebens der Reichshauptstadt, er selbst hat eine Reihe von musikalischen Compositionen vollendet, die vielfach öffentlich aufgeführt worden sind. Von den übrigen Botschaftern am hiesigen Hofe besitzen nur noch Graf de Launay und Graf Paul Schuwalow diese höchste preußische Ordensauszeichnung.

[**Das sogenannte Adlerschießen des 1. Garde-Regiments z. F.**] fand gestern Nachmittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, des Prinzen Friedrich Leopold und der dem Regiment à la suite stehenden Offiziere, soweit dieselben in Berlin und Potsdam anwesend sind, in den Schießständen des Regiments am Katharinenholz bei Bornstedt statt. Ein großes Speisezelt, von dem herab die preußische und schleswig-holsteinische Fahnen wehten, sowie ein Küchenzelt waren zwischen den Schießständen errichtet, auch hatte die Regimentsmusik des 1. Garde-Regiments dort Platz genommen. Etwa gegen 4 Uhr sammelten sich auf dem Schützenplatz die Offiziere des Regiments, an ihrer Spitze der Commandeur Flügeladjutant Oberst von Plessen. Bald nach vier Uhr erschien in einem offenen Vierspänner, seitens der Musik mit dem Fürstengruß empfangen, die Kaiserin Augusta Victoria von Schloß Friedrichskron kommend. Die Offiziere ordneten sich nun, der Größe nach, in zwei Glieder, wobei Hauptmann von Plüskow, der größte Offizier der deutschen Armee, den rechten Flügel nahm. Sie nahmen Aufstellung am Eingang zu den Schießständen, um den Kaiser zu erwarten. Jeder Offizier trug an der Mütze einen grünen Eichenzweig, zum Schießen diente meist die altdeutsche Büchse. Gegen ½5 Uhr erschien der Kaiser. Er war direct von Berlin gekommen und hatte auf dem Bahnhof in Potsdam ein einspänniges zweirädriges Break bestiegen, das er selbst lenkte. Der Kaiser wurde ebenfalls mit dem Fürstengruß empfangen, der in den Präsentirmarsch überging, unter dessen Klängen die Offiziere die Gewehre präsentirten. Nachdem der Kaiser die Front abgeschritten, begab sich derselbe, gefolgt von den Offizieren, sofort nach dem Schießstand, und das Schießen nahm seinen Anfang, wobei der Kaiser den ersten Schuß that. Um ¼6 Uhr erschien unerwartet, von Babelsberg kommend, die Kaiserin-Wittwe Augusta, welche ebenso wie die Kaiserin Augusta Victoria längere Zeit dem Schießen zuschaute. welches sich bis gegen Abend ausdehnte. Nach Beendigung desselben fand in dem Speisezelt ein größeres Diner statt, und sodann trat der Tanz auf dem grünen Rasen in seine Rechte, nachdem die Schießstände durch Lampions ꝛc. erleuchtet waren. Der Kaiser verließ um 7¼ Uhr den Platz des Adlerschießens. Schützenkönig wurde Hauptmann von Grumbkow. Weitere Preise erhielten: Lieutenant von Plüskow, Oberstlieutenant von Bülow, Lieutenant von Saurma-Jeltsch, von Trotha und von Schellendorff.

[**Die Jubel-Feier der Einverleibung des „Wedding" in die Stadtgemeinde Berlin**] verlief heute ohne Störung. Auf dem Weddingplatz um die Kirche herum drängte sich Kopf an Kopf eine tausendköpfige Menge, und von da aus die Müllerstraße entlang waren die Bürgersteige bis zum Festlocal, dem Feldschlößchen, hin von einer undurchdringlichen lebendigen Mauer besetzt, die bis zum späten Abend nicht vom Platze wich. Im Festlocal selbst sah man im Hintergrunde die „Hohenzollernburg" sich erheben. Davor war eine alte Feste mit Bastionen aufgestellt, welche mit Geschützen armirt waren. Eine Batterie von 4 Geschützen mit voller Bedienung, die von der Schießschule bereitwilligst gestellt war, feuerte fortwährend Schüsse, die weithin die Stadt mit ihrem Donner erfüllten. Weiter war zu schauen ein Straße Alt-Berlin, mit Wall und Wehrgängen, auf denen Stadtknechte Wache hielten. Allgemeines Interesse erregte der historische Festzug. Ein Herold eröffnete den Zug, ihm schlossen sich berittene Fanfaren-Bläser an, denen die Fahnen und Banner der an der Feier betheiligten Vereine folgten. Mit seinen historischen Kostümen versetzte der Festzug in das Jahr 1289 zurück. Ein besonderer Abschnitt des Zuges leitete zur Hohenzollernzeit über. Ein Herold mit Banner: Gott schütze und erhalte das Hohenzollernhaus" geht voraus; nach ihm Spielleute, Jungfrauen mit Kränzen im Haar und Blumenkörben, im Vorbeigehen Blumen streuend,

---

eisen müssen da eigene Zerknitterungsapparate in Gebrauch stehen. Nothwendig ist dies freilich, damit alle diese verkümmerten Weiblichkeiten, bei denen Hamlet seufzen würde: „Flachheit, dein Name ist Weib", wenigstens einigen Raum in der Welt einnehmen. Ich darf wohl sagen, daß ich in einer ganzen derartigen Versammlung nicht **eine** halbwegs annehmbare Gestalt und nur wenige leidlich hübsche Gesichter gesehen habe. Die besseren Stände gehen da allerdings nicht hin. Die knittrige Toilette war übrigens auch anderwärts allgemein. Ein zerknitterter schwarzer Rock, eine leichte weiße Jacke mit schwarzem Sammetgürtel, ein Strohhut mit schwarzem Band und eine schwarzbortige Boa um den Hals, das war vorigen Sommer die allgemeine englische Mädchenuniform, wo immer man hinkam. Nur auf der Reise trat das Phantasiekostüm in den Vordergrund. Außerdem gab es damals in Douglas verschiedene Lustbarkeiten; eine „blaue ungarische Bande" spielte auf, mehrere Sommertheater und Musikhallen waren theils geöffnet, theils geschlossen, und die Versammlungen der Heilsarmee und der „Hallelujah-Bande" in Wellington Hall waren auch nicht langweilig. Am schönsten aber war es Abends draußen, am Ende des eisernen Pier, auf den die Einwohner so stolz sind. Dort grunzten und piepsten Volkssänger, von feinerem Publikum umdrängt, und ein patentirter Vollmond leuchtete dazu, daß unter ihm das ganze Meer durcheinander funkelte, wie ein Tisch voll neuer Schillingstücke; der weite Halbkreis der Bucht aber spannte sich landeinwärts aus, dicht mit Feuerpünktchen besetzt, welche stellenweise in Schwärmen emporstoben, und die beiden monster amusements leuchteten wie Feuersbrünste herüber und die Schellen der fernen Tramway bimmelten leise dazu.

Eine schmalspurige Eisenbahn befährt die Insel nach drei Richtungen. Uns war sie aber noch immer zu breitspurig und wir zogen Fahrten im Break vor. Lange Reihen solcher Breaks, mit Unmassen von Menschheit besetzt, rollen jeden Morgen aus Douglas hinein in die Insel, nach den verschiedensten Punkten, und in der Nähe der Städte schwärmt es von Fußgängern. Es scheint, daß das uralte Manx-Gesetz schon aufgehoben ist, welches bei schwerer Geldstrafe verbot, „irische Weiber und andere müßige Fremde" in die Insel einzuführen. Auch die Todesstrafe, welche damals Jeden traf, der ungebeten ein Haus betrat, scheint auf Verwendung der Gastwirthe jetzt nicht mehr verhängt zu werden. Die Wege sind also belebt genug, und unter jedem größeren Baum werden irgendwelche Herzstärkungen angeboten. Unter diesen spielt Milch in verschiedenen Formen eine große Rolle, z. B. Milch mit Ei versprudelt, was ein ganz gutes Knickebein für Temperenzler sein mag u. dergl. m. Auch gebettelt wird weidlich, aber nur von Kindern. Sobald man sich einer Ortschaft nähert, kommen sie schaarenweise gelaufen und schlagen „Zigeunerräder" für einen Penny. Selbst kleine Mädchen, die der Erfolg ihrer Brüderchen kühn gemacht hat, rufen dringend: „Ich will auf meinem Kopf stehen für einen Penny!" Andere laufen dem Wagen nach und singen dazu ein Lied; eine sang aus vollem Halse: „Ich hab' meine Karolin verloren", während es in dem Gassenhauer, den sie meinte, „Krinolin" heißt. Was das reisende Publikum betrifft, ist es in seiner Weise ganz lustig. Ich begegnete einmal sogar einem Trupp junger Leute, die mit gewaltigen falschen Nasen im Gesichte und die Kleider umgestülpt, musicirend des Weges zogen, wie im hellen Fasching. Und doch waren sie vermuthlich nüchtern, wie denn das Manx-Land Manches thut, um dieser Tugend Vorschub zu leisten. Sah ich doch über dem Schanktisch zu Rushan Abbey sogar eine Inschrift, welche besagte: „Alle Spirituosen, die in diesem Hause verkauft werden, sind mit Wasser verdünnt und keine Maximalstärke wird garantirt." Ob es im Half way inn (Halbwegswirthshaus) und im Original half way inn (Original-Halbwegswirthshaus) — das sind so die rechten Namen von Manx-Wirthshäusern — auch so streng gehalten wird, weiß ich allerdings nicht.

Die Landschaft von Man lohnt den Wanderer überreich. Sie ist eine Art schottisches Hochland, unter eine wildere Sonne gerückt. Der höchste Berg, der Snaefell, ist 2034 Fuß hoch. Alle Berge sind baumlos, aber darum nicht kahl, denn ihre stumpfen Kegel und breiten Buckel sind mit grünem Gras, rothem Haidekraut und gelbem Ginster bedeckt. Sie sehen aus, wie mit farbigem Tuch überzogen, dessen unregelmäßige Stücke durch dicke Nähte — die buschigen Grenzgräben der Felder — verbunden sind. Seen giebt es keine, dagegen köstliche Schluchten und enge Thalgründe zwischen den Bergen, die sogenannten „Glens". In diesen rieselt und rauscht es von starken Bächen, Kaskaden, Wasserfällen; dichter Baumschatten mischt sich mit dem wehenden Silbergrau üppig gefiederter Farnkräuter; ein stiller Kirchhof mit skandinavischen, normännischen, sächsischen Gebeinen legt sich um ein tausendjähriges Abteikirchlein; hier ragt ein urchristliches Steinkreuz mit Runen, die Niemand entziffert, dort setzt ein Bogenbrücklein mit steinernem Zinnengeländer über den Fluß, so schmal, daß es jedenfalls vor Erfindung des Räderfuhrwerks erbaut worden ist. In manchen solchen Glen bin ich hinabgestiegen und habe seinen gewundenen Weg verfolgt bis ans Meer, wo er zwischen abenteuerlichen Granitfelsen in einer verzwickten Bucht endet. Man traut seinen Augen nicht, wie tief man da hinunterschlüpfen muß in die Falten des Erdreiches und in die Fältchen dieser Falten; Stege, Knüppeldämme, lange Treppenfluchten, glitschige Wiesenpfade, Geländer an tosenden Wasserstürzen hin, Promenadenwege und Felssteige folgen sich in launenhaftem Nacheinander. Und selbst in dem verstecktesten Thalgrund steht in einer Bretterbude der unveränderliche englische Luncheon-Tisch aufgeschlagen und waltet der unvermeidliche deutsche Kellner. Diese Glens in ihrer wilden Lieblichkeit sind das Schönste auf der Insel, schöner noch als die vielen Buchten und Baien des Inselrandes, deren einige doch so überraschend wirken.

Die romantische Perle des Königreichs Man ist aber Peel, der Schauplatz von Sir Walter Scotts spannendem Roman „Peveril vom Gipfel". Wie Douglas ungefähr in der Mitte des Ostrandes, so liegt Peel in der Mitte der Westküste von Man. Die 12 Meilen lange Bahnlinie, welche beide verbindet, schneidet die Insel in zwei ungleiche Hälften. Unterwegs ist der merkwürdigste Punkt „Tynwald Hill", bei der alten St. Johns-Capelle, deren Granitpförtlein noch die runische Inschrift aufweist: „Inosruier hat diese Runen eingegraben". Der Tynwald-Hügel ist der politische Mittelpunkt der Insel. Er entspricht den anderen Thingwall-Hügeln der skandinavischen Welt bis nach Island hinauf; dort wurde der „Ding" oder „Thing" abgehalten, der das Recht des Einzelnen und der Gesammtheit verwaltete. Tynwald Hill ist also der Schauplatz des Landtages von Man. Ein kreisrunder Rasenhügel, 12 Fuß hoch, mit einem unteren Umfang von 240 und einem oberen von 21 Fuß, ist mit drei Reihen von Rasensitzen umzogen, die als Stufen in das Profil des Hügels geschnitten sind. Oben steht eine Flaggenstange, neben die man einen Sitz für den König oder den Gouverneur hinstellt, während auf den Stufen die Beamten, Geistlichen und „Keys" (Abgeordneten) Platz nehmen. Am 24. Juni 1417 hielt Sir John Stanley, König und Lord von Man, hier den ersten Tynwald-Court ab, von dem ein Bericht erhalten ist. Jetzt ist der 5. Juli der Tynwald-Tag, zu dem die Bevölkerung weither zusammenströmt. Unter mannigfachen alten Förmlichkeiten werden da die Gesetze verkündet, welche die Krone seit der vorigen Versammlung bestätigt hat, und nun erst bestehen sie — wie die Manx-Leute sich schmeicheln — für die Insel zu Recht.

Peel aber ist wahrlich ein Roman in Form einer Landschaft. An einem dunkelblauen Meer steht eine dunkelrothe Felsenküste, mit sammtweichem Grün beschlagen. Ein dunkelgrüner Bergkegel, weich gepolstert, fast baumlos, mit einer purpurrothen Flagge gekrönt, steigt darüber auf. Ein graues Fischerstädtchen steht am Ufer, mit Hafen und Hafendamm und einer ganzen Flotte schwarzer Barken mit bewimpelten Masten vor sich auf dem Wasser. Jenseits des Hafens thürmt sich auf einem Felseneiland das merkwürdigste Doppelwesen von Ritterburg und gothischer Kathedrale. Gruppen gewaltiger viereckiger Thürme, die nebeneinander empor- und auseinander herauswachsen, mit mächtigen Zinnenreihen und zahllosen Schießscharten, spitze Thorbogen dazwischen, einer hinter dem anderen, Ringwall nach Ringwall, Hof nach Hof und mitten in die Festung hineingewachsen, wie vollausgebildete Krystalle in einen Felsbrocken, zwei gothische Kathedralen, Alles aus demselben rothen Sandstein, den die Jahrhunderte grau und schwarz gemacht haben, und grün vor Moos und Epheu. Blauer Himmel und heller Sommersonnenschein liegen auf dem Ganzen und schneeweiße Möwen, wie Katzen miauend, wiegen sich schaarenweise auf dem dunkelblauen Meere oder wirbeln wie unzählige Papierschnitzeln in der Luft umher. Man hat Mühe, bei diesem herrlichen Anblick die geographische Breite nicht zu vergessen; es ist ein südliches Bild, Peel liegt an einem tropischen Flusse, am Golfstrom.

Welch eine Stätte für Geschichte und Sage! Als wir mit einem Boote, das nach der Heldin Walter Scott's „Fenella" hieß, über den Hafen gesetzt hatten, empfing uns ein weißbärtiger Burgwart, um uns in die Geheimnisse des Ortes einzuweihen. Unter freiem Himmel auf schwellendem Rasen inmitten seiner Heerde stehend, sprach er langsam und pathetisch, wie ein Missionär, der hier Wilde zu bekehren hat, wie Sanct Maughold, der einst im steuer- und ruderlosen Kahn sich aus Irland hierher verschlagen ließ, um das neue Heil zu verkünden. Dann wieder setzte er sich mit uns zusammen in das tausendjährige Gruftgewölbe und erzählte wie eine Urgroßmutter flüsternd von den Gefangenen, die hier gesessen und, wenn sie vergessen hatten, die Rippen am Gewölbe zu zählen, auch nicht mehr lebendig herauskamen. Von Thomas Warwick erzählte er, und von der Herzogin von Gloucester, welche Shakespeares König Heinrich VI. im zweiten Acte wegen Verrätherei und Hexerei zu öffentlicher Buße und lebenslanger Haft verurtheilt „bei Sir John Stanley auf der Isle of Man". In dieser Gruft kümmerte die Herzogin vierzehn Jahre lang dahin und durfte nur eine Stunde lang täglich im Hofe wandeln, aber noch jetzt wandelt sie jede Nacht eine Stunde lang die steinernen Treppen des Schlosses auf und nieder. Und auch von dem gespenstischen Hunde erzählte der Alte, dem „Moddey doo", der Jeden, so ihm Nachts auf den Gängen des Schlosses begegne, stumm mache, was auch Walter Scott erwähnt. Und dann wieder führte er die schaudernde Gesellschaft aus der düsteren Gruft hinaus in den hellen Tag, zu Fenellas Thurm, den wir ja aus „Peveril" kennen. Und dann zeigte er uns über die Mauer hinweg das „Grab des Riesen", des furchtbaren dreibeinigen Riesen, der einst hier gehaust und mit **einem** Schritt von der Insel ans Land zu gehen vermochte und sich am liebsten damit unterhielt, gewaltige Felsbrocken nach den Bergen zu schleudern, — diese Geschosse liegen noch jetzt umher und deutlich sieht man an

und Pagen. Es folgte Kurfürst Friedrich I. zu Pferde und reisige Ritter, 20 Soldaten, die faule Grete mit einer Anzahl Stückknechte. Im vierten und letzten Theile des Zuges war die fortschreitende Culturentwicklung und das Volksleben dargestellt; ein Herold voran mit einem Banner: „Glück und Wohlergehen der Bürger!", Hirten, Zigeuner, Mönche, Gewerke, unter ihnen Viehmäster, Müller, Sandfuhrleute, Schuster, Schneider, Schornsteinfeger, Slowaken, Böttcher, Brauer, Tischler ꝛc. bildeten den Abschluß. Nachdem der Festzug sein Ende erreicht hatte, setzte sich das Fest fort in einem Turnier und in altdeutschen Ritter- und Volksspielen. Als es dunkel geworden war, wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt und ein Zapfenstreich sämmtlicher Musikcorps mit Beleuchtung von mehr als 100 Magnesiumfackeln beschloß das Fest im Freien. Eine Adresse an den Kaiser lag für die Bewohner des Weddings im Festsaale zur Unterschrift bereit.

[Die Lehrergehälter in Preußen] haben nach der kürzlich erschienenen amtlichen Statistik besonders in den Städten eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Das Durchschnittsgehalt der städtischen Lehrer betrug mit Einrechnung aller persönlichen und Dienstalterszulagen im Jahre 1878 1414 Mark, 1886 nur noch 1279 M., zeigt also in diesen 8 Jahren einen Rückgang von 135 M. oder von 9,55 pCt. des früheren Betrages. Da in dem Durchschnittsgehalte von 1279 M. auch die wesentlich höheren Gehälter der Rectoren, die in Preußen nur zum kleinsten Theile aus dem Lehrerstande hervorgehen, und die gleichfalls höheren Einkommen der großstädtischen Lehrer enthalten sind, so bleibt für die Mittel- und Kleinstädte ein noch viel geringeres Durchschnittsgehalt übrig, das in einzelnen Kreisen unter 900 M. sinkt. Nach den amtlichen Berechnungen hatten die städtischen Lehrer, mit Einschluß der persönlichen und widerruflichen Dienstalterszulagen, in den einzelnen Provinzen folgendes Einkommen:

	1878	1886	Rückgang
Ostpreußen	1164 M.	1062 M.	102 M.
Westpreußen	1150 „	991 „	159 „
Berlin	1998 „	1675 „	323 „
Brandenburg	1339 „	1144 „	195 „
Pommern	1423 „	1211 „	212 „
Posen	1121 „	1027 „	94 „
Schlesien	1356 „	1243 „	113 „
Sachsen	1345 „	1138 „	207 „
Westfalen	1351 „	1250 „	101 „
Rheinland	1443 „	1365 „	78 „
Hohenzollern	1119 „	1096 „	23 „
Schleswig-Holstein	1329 „	1321 „	8 „
Hannover	1414 „	1189 „	225 „
Hessen-Nassau	1608 „	1373 „	235 „

In diesen Zahlen sind die Gehälter der Lehrerinnen mit eingerechnet, die aber nur in Berlin und den westlichen Provinzen ins Gewicht fallen. Der Rückgang der Berliner Gehälter erklärt sich allein aus der Vermehrung der weiblichen Lehrkräfte, in andern Provinzen spricht dieser Umstand gar nicht oder nur in verschwindendem Maße mit. Auch die Gehälter der Landlehrer haben in einzelnen Provinzen in dem Zeitraum von 1878 bis 1886 eine bemerkbare, aber nicht so erhebliche Verschlechterung erfahren. Das Durchschnittsgehalt betrug in:

	1878.	1886.	
Ostpreußen	845 M.	837 M.	— 8 M.
Westpreußen	830 „	806 „	— 24 „
Brandenburg	979 „	992 „	+ 13 „
Pommern	885 „	883 „	— 2 „
Posen	863 „	850 „	— 13 „
Schlesien	901 „	913 „	+ 12 „
Sachsen	1033 „	1054 „	+ 21 „
Westfalen	1079 „	1044 „	— 35 „
Rheinland	1064 „	1049 „	— 15 „
Hohenzollern	822 „	845 „	+ 23 „
Schleswig-Holstein	1066 „	1107 „	+ 41 „
Hannover	905 „	914 „	+ 9 „
Hessen-Nassau	936 „	909 „	— 27 „

Nur in den alten Provinzen ergiebt sich insgesammt auch für die Landlehrer ein kleiner Rückgang, während für den ganzen Staat das Durchschnittsgehalt für die ländlichen Stellen gleich geblieben ist (954 M.).

[Unterstützungsbedürftige Invaliden aus dem Kriege von 1813—1815] sind in Berlin seit einigen Jahren nicht mehr vorhanden, so daß Seitens der Invaliden- und Veteranen-Unterstützungs-Deputationen bezügliche Zahlungen nicht erfolgten. Von den Veteranen aus den genannten Freiheitskriegen ist der letzte, David Friedrich Bock, am 18ten August 1888 gestorben. Derselbe erhielt monatlich 90 Mark.

[Der Stöcker'sche Reichsbote] feiert heute die Frau Sandrock als eine edle Dulderin und erklärt die liberale Presse, welche die christlich-socialen Erziehungsgrundsätze dieser ehrenwerthen Dame nicht nach ihrem Geschmacke befunden hatte, für eine „Säule in Satans Reich auf Erden".

[Tagesordnung der 15. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Straßburg i. E. am 14., 15., 16. und 17. September 1889.] Freitag, 13. September: Gesellige Vereinigung zur Begrüßung. Sonnabend, 14. September: Erste Sitzung. Tagesordnung: Eröffnung der Versammlung. I. Die hygienischen Verhältnisse und Einrichtungen in Elsaß-Lothringen. Referent: Geheimer Medicinalrath Dr. Krieger (Straßburg i. E.). II. Maßregeln zur Erreichung gesunden Wohnens. Bericht der auf der letzten Versammlung gewählten Commission. Die Verhandlungen werden eingeleitet durch die Referenten Oberbürgermeister Dr. Miquel (Frankfurt a. M.), Oberbaurath Prof. Baumeister (Karlsruhe). Nachmittags: Besichtigungen nach Wahl: 1) Bürgerspital (Waschanstalt und Desinfectionsanstalt). Physiologisch-chemisches Institut. Psychiatrisches Institut. Frauenklinik. Chirurgische Klinik. 2) Schlacht- und Viehhof. St. Marx-Häuser. Markthalle. Neue Realschule (Schulutensilien, Modell zu einem Kleinkindersaal, Handarbeitsunterricht). 3) Hospiz Lovisa (Anstalt zur Fürsorge für Genesende). Universitätsgebäude (Lichthof, Hörsäle, Heizung, Ventilation). Neue Militär-Waschanstalt. Manteuffelkasernement (Abortanlage, Douchebäder). $6^1/_2$ Uhr Abends: Festessen mit Damen in dem städtischen Concertsaale. 9 Uhr Abends: Beleuchtung des Münsters. Sonntag, 15. September: Ausflug nach Odilienberg, Mennelstein und Barr. Montag, 16. September: Zweite Sitzung. Tagesordnung: III. Anstalten zur Fürsorge für Genesende. Referenten: Geheimrath Professor Dr. von Ziemssen (München), Bürgermeister Back (Straßburg i. E.). IV. Verhütung der Tuberculose. Referent: Professor Dr. Heller (Kiel). Nachmittags: Besichtigungen nach Wahl. 1) Wasserleitung (Pumpstation, Hochreservoir). — Theater (Sicherheitsvorrichtungen). 2) Besichtigung der Irrenanstalt Stephansfeld. 3) Besichtigung des Bezirks-Armen- und Krankenhauses, sowie der Blödenanstalt in Bischweiler. 4) Besichtigung des Canals für die Ableitung der Illhochwasser bei Erstein. Zeit und Ort der Abfahrt für die vorstehend bezeichneten Besichtigungen werden in dem den Theilnehmern der Versammlung zugehenden Specialprogramm angegeben. 8 Uhr Abends: Gesellige Vereinigung in den Festsälen des Rathhauses (auf Einladung der Stadt Straßburg). Dinstag, 17. September: Dritte Sitzung. Tagesordnung: V. Eisenbahnhygiene in Bezug auf die Reisenden. Referenten: Geheimer Baurath Wichert (Berlin), Prof. Dr. Löffler (Greifswald). Nachmittags: Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Führung von Mitgliedern des Ortsausschusses. Mitgliedern des Vereins, welche sich für die theils ausgeführten, theils noch im Bau begriffenen Hochreservoirs zur Verstärkung der Niederwasserstände der Doller und der Fecht im Ober-Elsaß interessiren, wird Gelegenheit gegeben werden, unter Führung eines Vertreters der Regierung diese Bauten am 18. und 19. September zu besichtigen.

[Vom Strike der Bergarbeiter.] Der „Köln. Ztg." wird aus Dortmund vom 15. d. M. geschrieben, den Berathungen der Spitzen der Behörden über den letzten Ausstand der Bergarbeiter habe eine sehr eingehende Berichterstattung zu Grunde gelegen. Das Ergebniß der Berathungen werde voraussichtlich in einen übersichtlichen Bericht zusammengefaßt und wohl auch der Oeffentlichkeit übergeben werden. Ueber die Einzelheiten werde noch Stillschweigen bewahrt; doch sollen die vorgelegten Berichte nach Ansicht der an der Berathung betheiligten Herren keinen Zweifel darüber obwalten lassen, daß die Ausstandsbewegung nicht von außen hineingetragen, sondern daß sie eine reine Lohnbewegung war.

[Der Bauhandwerkerstrike] hat nun auch für die Bauinteressenten seine Erledigung gefunden. In der am Donnerstag Abend in den Armin-Hallen, Commandantenstraße 20, abgehaltenen Versammlung des „Vereins der Bauinteressenten von Berlin und Umgegend" wurde die Besprechung über den Stand der Lohnbewegung von der Tagesordnung abgesetzt, da, wie mehrere Redner erklärten, dieselbe für dieses Jahr todt sei. In vier Wochen würden die Gesellen die gewünschte 9stündige Arbeitszeit von der Natur bewilligt erhalten. Ein Mangel an Arbeitskräften sei nirgends bemerkbar. Gleichwohl soll der beschlossene Arbeitsnachweis als dauernde Institution des Vereins eingerichtet und auch ein „Strikefonds" gebildet werden, um zum kommenden Frühjahr für einen neuen Ausstand gerüstet zu sein. Aus Schlesien und Sachsen hätte der Verein noch in diesem Herbste Hunderte von Gesellen beziehen können, deren er aber nicht mehr bedurfte. Dieselben sollen event. zum Frühjahr herangezogen werden. Der Arbeitsnachweis, im Bureau des Architekten Ditges, Borsigstraße 32, soll unentgeltlich sein. Die Mitglieder des Vereins sind verpflichtet, dorthin rechtzeitig Meldung zu machen, nicht nur, wenn sie Gesellen brauchen, sondern auch, wenn sie wegen Arbeitsmangel Gesellen entlassen müssen, damit diese an anderer Stelle, wo Gesellen fehlen, — natürlich mit ihrer Zustimmung — sofort eingestellt werden können. Den Gesellen soll der Arbeitsnachweis seitens ihrer Arbeitgeber zur Benutzung empfohlen werden. Vom 2. Vorsitzenden, Zimmermeister Jung, wurde alsdann der neueste, erst gestern verbreitete Aufruf der Maurer zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Dieser Aufruf beschränkt sich darauf, die Maurer zum Eintritt in die „Freie Vereinigung der Maurer" aufzufordern, um durch eine große, alle Maurer Berlins umfassende Organisation noch mehr zu erreichen, allen arbeitslosen Collegen Brot zu verschaffen. Daneben war der jetzige Strike als ein für die Gesellen siegreicher bezeichnet. Zimmermeister Jung bezeichnete dies als eine unwahre Phrase; der Strike habe vielmehr die Accordarbeit in einem Umfange gezeitigt, wie er in Berlin bisher sich nicht bemerkbar gemacht. Selbstverständlich werden dadurch noch viel mehr arbeitslos und zwar diejenigen, welche minder tüchtig sind. Der Strike habe also das Gegentheil gezeitigt. (Anmerkung: Auch in den Gesellen-Versammlungen ist die Zunahme der Accordarbeit während des Strikes, wenn auch mit bitteren Gefühlen, constatirt worden.) Architekt Ditges bezeichnete den in dem Gesellen-Aufrufe enthaltenen Satz: „Lernt von Euren Gegnern" — als den einzigen vernünftigen Satz in dem ganzen Phrasenbrei. Von einem Heißsporn wurde hierauf der Antrag gestellt, keine Fachvereinsmitglieder mehr zu beschäftigen. Der betreffende Antragsteller blieb jedoch allein mit seiner Ansicht. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß es dem Arbeitgeber sehr gleichgiltig sein könne, ob der Geselle einem Verein angehört oder nicht, wenn er nur tüchtig in der Arbeit sei; man müsse sogar zugeben, daß die Fachvereinler in der Mehrzahl recht tüchtige Gesellen sind.

* **Berlin,** 17. August. [Berliner Neuigkeiten.] Die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches die Krieger den aus den letzten Feldzügen auf dem Garnisonkirchhof in der Müllerstraße ruhenden deutschen Soldaten errichtet haben, hat gestern Nachmittag um 5 Uhr stattgefunden. Zahlreiche Ehrengäste wohnten der erhebenden Feier bei. Für den behinderten Kriegsminister war General v. Troschke erschienen. Die Stadt Berlin hatte die Stadträthe Generalarzt Wasserfuhr und Schäffer, und die Stadtverordneten Wallich, Häger und Langenbucher deputirt. Die Feier selbst begann mit dem Choral „Allein Gott in der Höh'", dann nahm Garnisonpfarrer Lic. Dr. Gröbler das Wort zur Weiherede. Der Gesang des Volksliedes „Ich hab' mich ergeben" leitete hierauf zur Festrede des Verbandsvorsitzenden Zander über, die mit dem Kaiserhoch schloß. Während das brausende Hoch ertönte, fiel die Hülle, und das schöne, von Bildhauer Böse entworfene, von Bildhauer Albrecht ausgeführte Denkmal zeigte sich den Blicken der festlichen Versammlung. Das Denkmal besteht aus einem obeliskartigen Postament aus grauem Granit, auf dem ein mächtiger, aus Bronze gegossener Aar seine Schwingen breitet. Es trägt die Inschrift „Den für das Vaterland verstorbenen deutschen Soldaten errichtet vom Kriegerbund Berlin und Umgebung (Erster Bezirk des Deutschen Kriegerbundes) unter Mitwirkung ehemaliger Waffengefährten und patriotischer Mitbürger 1889." Unten liest man die Kriegsjahre „1866 und 1870/71." Die unter Choralklängen sich vollziehende Niederlegung von Kränzen und der Vorbeimarsch der Vereine schloß die Feier, der ein festliches Beisammensein im Feldschlößchen folgte. — Vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I stand gestern der Buffetier Gottlieb August Stamm, des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und der Körperverletzung beschuldigt. Nachdem er längere Zeit im Restaurant Grand Hotel, Alexanderplatz, eine Stellung als Kellner bekleidet hatte, übernahm er gegen Neujahr den Ausschank von Salvatorbier für eigene Rechnung. Wie der Angeklagte angiebt, hat er dem Inspector des Restaurants das Bier mit 75 Pf. das Liter bezahlen müssen, und es sei ihm unmöglich gewesen, hierbei zu bestehen. Um trotzdem auf

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ihnen die Fingereindrücke des Unholds. Zuletzt aber wurde er doch durch den heiligen Patrick gebannt im Namen der Jungfrau, und stürmte auf seinen drei Beinen wüthend von dannen . . . Als aber der alte Mann dies sagte, erscholl plötzlich in unserer nächsten Nähe ein furchtbares Gebrüll, wie kein wildes Thier von heute es hervorbringen kann. So klang vielleicht die Stimme des Leviathans, wenn er aus dem Meere auftauchte und seinen schwarzen Odem gen Himmel qualmte . . . und in der That, hart neben uns, außerhalb der Festung, stieg ein schwarzer Qualm senkrecht über den Wall empor, unter fortwährendem Gebrüll, und bewegte sich langsam vorwärts, der Ringmauer entlang, rings um die Inselfeste herum, als suche Leviathan die Pforte, um hier einzudringen und wieder einmal Lebendiges zu genießen. Aber unser Schreck legte sich bald; das brüllende Ungethüm war nur ein Dampfer, der eben die gebräuchliche Vergnügungsrunde um die Isle of Man machte und uns dabei in seiner Weise ansang . . .

Von Peel fuhren wir südlich die Küste entlang, an Niarbyl Bay vorüber nach Port Erin, dem reizenden, kalkweiß in der Sonne glühenden Fischerstädtchen mit seinem kreisrunden Hafen und dem hochragenden Vorgebirge Bradda Head, von dem ein einsamer Wartthurm in die Ferne schaut. Noch andere Buchten mit anderen Städten an der Südküste wurden berührt und ein weiter Halbkreis brachte uns schließlich über Port Soderick, ein beliebtes Badeplätzchen, nach Douglas zurück. Eine andere Tagesfahrt zog einen ähnlichen, noch größeren Kreis durch die Nordhälfte der Insel. Dabei hatten wir Gelegenheit, auch etwas von den Nebeln, Regen und Stürmen des Manx-Landes kennen zu lernen. Angenehmer als die bei uns zu Lande sind sie eigentlich doch nicht. An den Einzelheiten dieser Fahrt liegt nichts; ich schildere weder die unabsehbar weit geschwungene Bucht von Ramsey, der Nebenbuhlerin von Douglas, noch das angebliche Grab des alten Wikingerkönigs Orry. Wohl aber muß ich in Laxey Halt machen, bei dem Rade! dem großen Rade!! — dem großen Rade von Laxey!!! Jeder echte Manx hält nämlich dieses Rad für die größte Naturmerkwürdigkeit der Insel. Das Rad von Laxey, „Lady Isabella" genannt, gehört zu der dortigen Blei- und Kupfermine und pumpt 250 Gallonen Wasser die Minute aus einer Tiefe von 400 Ellen zu Tage. Es soll das größte Rad der Welt sein, 72 Fuß Durchmesser, 226 Fuß Umfang, 6 Fuß Dicke; mit 188 Eimern und 48 Speichen. Es entwickelt 200 Pferdekräfte. Eine thurmartige Säule nebenan, mit einer spiralförmigen Treppe umwunden, ermöglicht die Besteigung der 75 Fuß hohen Plattform über dem Rade, dessen Umdrehungen, von oben betrachtet, ganz ähnliche Umwälzungen des menschlichen Magens nach sich ziehen. Eine hohe Bogenleitung führt das ausgepumpte Wasser von dannen. Hat man der Lady Isabella seine Aufwartung gemacht, so wird man wohl auch ihr Bildniß kaufen wollen. In der Voraussicht dieses Bedürfnisses stehen ihr zu Füßen mehrere Buden, in denen Taschentücher, mit der Abbildung des großen Rades bedruckt, zu haben sind. Ich kaufte mir ein Vierteldutzend derselben und warte seitdem nur auf einen stärkeren Schnupfen, um sie in genußreicher Rückerinnerung zu entfalten. Doch ich habe mich geirrt. Es giebt etwas noch Berühmteres auf der Insel, als Lady Isabella, so benannt nach der Gattin eines ehemaligen Gouverneurs. Etwas weit Merkwürdigeres, was man nur noch in Japan findet. Das sind die ungeschwänzten Katzen der Insel Man. Ist es die Vererbung einer durch Jahrhunderte gebräuchlichen Verstümmelung nach Darwin, was dieses Phänomen hervorgebracht hat? ich weiß es nicht. Ein Manx behauptete mir gegenüber das Gegentheil. Die Katze habe ursprünglich gar keinen Schwanz gehabt, habe sich aber nach und nach einen solchen wachsen lassen, als sie unter grausame Völker gerieth, die sie durchaus an irgend etwas zerren wollten und sich einstweilen an ihre empfindlichen Ohren hielten. Nun, schließlich ist auch dies Darwinismus. Um übrigens die Wahrheit zu gestehen, bekenne ich, daß ich während meines ganzen Aufenthaltes auf der Insel zwar keinen Katzenschweif gesehen habe, aber auch keine Katze.

Und so verließ ich zuletzt doch nicht ganz befriedigt die Insel Man. Ihr zoologisches Mysterium hatte sich mir nicht enthüllt.

Ludwig Hevesy.

Die Pariser Weltausstellung.

IX.

In den Ecken und Winkeln der riesigen Maschinenhalle, die bei jedem neuen Besuch durch ihre colossalen Proportionen und die sie durchfluthende Lichtfülle Staunen und Bewunderung erregt, finden sich zahlreiche kleine Maschinen und Geräthe, die für den Haus- und Wirthschaftsgebrauch überaus schätzenswerthe Dienste leisten. Mir fielen da zahlreiche Plätt- und Waschvorrichtungen wegen ihrer praktischen Reformen auf, meistens amerikanische und englische Erzeugnisse. Ein Bügeleisen, das vermöge einer leicht zu handhabenden Vorrichtung langsam über die Wäsche gleitet, und auf welches die geschäftige Hausfrau nur alle 5 Minuten die Blicke zu richten braucht, wenn sie ihm ein neues Wäschestück anvertrauen will, eine Vorrichtung, durch welche die Wäsche mit heißen Filzstücken trocken gepreßt wird und bei deren Anwendung die Leinwand viel mehr geschont wird, als mit den gebräuchlichen Plätteisen, Wringmaschinen, die die Stoffe gleichfalls auspressen, nicht durch Winden und Drehen trocknen, sind besonders erwähnenswerth.

Für Kochen und Backen scheint sich immer mehr die Luftheizung einzubürgern; die meisten ausgestellten Apparate sind für diese construirt. Sich langsam selbst drehende Bratenwender mit einem löffelartigen Apparat, der die Sauce aus dem Grunde immer von Neuem aufschöpft, um sie über das Fleischstück zu ergießen, sind in zahlreichen Variationen vorhanden. Ferner findet man Mechanismen zum Spicken des Fleisches, sehr fein und correct arbeitende Hackmaschinen, einige mit Apparaten versehen, die ohne Hilfe der Menschenhand die Sehnen aus den Fleischmassen entfernen, Gemüse- und Kartoffel-Putz- und Zerkleinerungsmaschinen, unter anderen eine, welche die Kartoffeln und Rüben in ganz feine durchsichtige Scheiben schneidet und selbstthätig die schlechten Theile derselben fortnimmt, sehr originelle Eier- und Fruchtschäler, auch für den Tafelgebrauch in eleganten Formen u. s. w. Recht spaßhaft, aber für den praktischen Gebrauch wohl doch überflüssig, ist eine Vorrichtung, bei der, wie ich glaube, die Elektricität zur Verwendung kommt, und die es jedem Speisenden ermöglicht, durch einen leichten Druck auf einen Knopf Salz- oder Pfeffernapf, Essig- oder Oelflacon, Mostrichbüchse, Brot u. s. w. an seinen Platz zu befördern.

Wenn die Erfinder überhaupt in demselben Tempo weitergehen, so werden in dem Hauswesen in der allernächsten Zukunft derart gewaltige Veränderungen statthaben, daß die Romanschreiber in große Noth gerathen werden, um den häuslichen Sinn ihrer Heldinnen durch äußerliche Thatsachen dem Leser klarzumachen. Das Strümpfestricken beispielsweise wird bald nur als eine veraltete Mär aus fernen Zeiten erscheinen, wie es bereits die Arbeit am Spinnrad für unsre Hausfrauen und Töchter seit geraumer Zeit ist; in der Pariser Weltausstellung sehen wir allerliebste kleine Maschinen für lächerlich billige Preise, welche vor unserem Auge die wollenen oder baumwollenen Fußbekleidungen mit staunenswerther Schnelligkeit herstellen und der Beihilfe von Menschenhand fast gar nicht bedürfen. Andere handliche Apparate verfertigen die schönsten Stickereien, ja sogar das Wäsche- und Kleiderflicken wird hier, und zwar in viel sauberer und correcterer Weise als selbst von den professionirten Reparationskünstlern und -Künstlerinnen, durch Maschinen besorgt, die wegen ihrer billigen Anschaffungskosten bald in jedem Haushalt zu finden sein werden.

Nicht weit von der Maschinenhalle dehnen sich die Säle aus, in denen die Eisenwaaren der verschiedenen Länder ausgestellt sind. Einen Triumph für Frankreich bildet dieser Theil der Exposition universelle gerade nicht: die Ueberlegenheit Englands in der Stahlwaaren-Manufactur tritt hier gar zu überwältigend hervor, während auch Amerika und Belgien Hervorragenderes aufzuweisen haben, als Frankreich. Deutschland hat jedenfalls in dieser Hinsicht von der Concurrenz seines transvogesischen Nachbars nicht allzu viel zu fürchten, wenn es auch in verschiedenen Genres gegen Großbritannien noch ziemlich weit zurückstehen dürfte.

Taschenmesser in handlichen Formaten, mit überaus zahlreichen nützlichen Instrumenten versehen und in feinster Ausführung, ziehen in erster Linie in der englischen Abtheilung die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Man ist ja in dieser Hinsicht heute sehr verwöhnt, und keinen Menschen nimmt es mehr Wunder, wenn er Taschen-, Radir- und Brotmesser, Pfropfenzieher und Bohrer, selbst Feder und Tintenfaß aus einem winzigen Taschenmesserheft hervorzaubern sieht. Trotzdem wird man sich des Gefühls der Ueberraschung nicht erwehren können, wenn hier ein Engländer aus einem Taschenmesser mittlerer Größe durch Druck ein großes Kautschuk-Trinkgefäß und auf der anderen Seite eine Art Teller aus dem gleichen biegsamen Material herauszubefördern vermag, während mit Hilfe eines einfachen Mechanismus sich ein kleines Besteck von dem Heft loslösen läßt.

Von der Vorzüglichkeit des englischen Stahles legen die zahlreichen demonstrationes ad oculos Beweis ab, die man in diesen Räumen veranstaltet. Haarfeine Taschenmesser zerschneiden mit Leichtigkeit fingerdicke Holzplatten, winzige Scheerchen die stärksten Taue. Selbst in Bezug auf die geschmackvolle Ausstattung der Tafelbestecke sind die Engländer den Franzosen überlegen. Die Elfenbeingriffe mit Silberinkrustirungen, wie sie Sheffielder Firmen hier bieten, ihre eleganten Formen der Löffel, Messer und Gabeln können geradezu als musterhaft bezeichnet werden. Die amerikanischen Fabrikate zeichnen sich, wie bereits in einer vorhergehenden Studie über die Weltausstellung bemerkt worden, durch die Einheitlichkeit ihrer Formen aus.

Säbel- und Degenklingen stellen Fabrikanten aus Saint Etienne und Chatellerault in zahlreichen Exemplaren aus, bei denen besonders die vorzügliche Damascirung bemerkenswerth ist. Man hat in dieser Hinsicht in Frankreich offenbar große Fortschritte gemacht, da die ausgestellten Muster den arabischen und spanischen Vorbildern sehr nahe kommen. Starke Hirschfänger und Jagdmesser bilden neben gröberen Eisengeräthen, als Sensen, Hacken, Schaufeln u. s. w., den Haupttheil der belgischen Ausstellung, in der feinere Stahlwaaren fast gar nicht vorhanden sind. Nach meiner Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse will es mir scheinen, als ob wir in diesen Gebrauchsartikeln den Belgiern und Engländern in Frankreich noch stärkere Concurrenz

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark
3¼ Meter Burking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carrirt, glatt u. gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.
2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in Grau, Braun, melirt und Olive.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 9 Mark
2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée** 2c. 2c. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco. [2614]

Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht **ab** und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.
(Comptoir: Klosterstraße 89.)

Schmiedeeiserne Normal-Träger

sowie anderes **Façoneisen,**
Gußeiserne Säulen, Wandstützen und Unterlagsplatten
offerirt billigst und hält Lager [648]

Robert Wolff, Breslau,
Comptoir: **Ring Nr. 1,**
Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

Gebrauchte, noch gut erhaltene eiserne Feldbahnschienen, sowie Mulden-Lowrys stehen zur Ansicht und Verkauf auf meinem Lager bereit.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,



Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [534] **Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.**

Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. **grösste** Caffeerösterei mit Dampfbetrieb
Gustav Wolff,
Carlsstr. 11, **Breslau,** Schlossohle 18,
liefert **täglich frisch gebrannte,** durch **Wohlgeschmack, Aroma und Ergiebigkeit** bis jetzt unübertroffene Caffee's von Mk. 1,20—1,80 p. ½ Ko.

Hochfein:
Wiener Mischung à la Café Bauer,
Mk. 1,70. [1968]

Rohe Caffee's
in grösster Auswahl von **90 Pf.** bis **1,50 Mk.**
Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,
nur beste Marken.

Die Schlesische Dachpappen- u. Kunststein-Fabrik
Breslau, **C. H. Jerschke,** Salzstraße 2,
Fabrik von amtlich geprüften feuersicheren **Leder-Dachpappen, Holz-Cement, Asphalt u. Theerproducten,** empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate, **zur Ausführung compl. Holz-Cement-, Papp- und Doppelklebepapp-Dächer, Reparaturen und Dachanstriche, Asphaltirungen und Isolirungen.** [0235]
Preise billigst. Ausführung solid. Prima Referenzen.

Trewendts Kalender 1890.

Trewendts
Volkskalender.
XLVI. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Nöthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M.**
geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts
Hauskalender.
XLIII. Jahrgang.
Mit dem Bildnis des
Feldmarschalls Grafen von Moltke
in Farbendruck
und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Hervorragend feine und geschmackvolle
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
Braut-Bouquets, Brautkränze und **Garnituren, Blumenkörbe, Bouquets** und **Fantasiestücke, Fruchtkörbchen mit Blumen** verziert, reizend und sehr begehrt,
Getriebene **Tafeltrauben** und **Pfirsiche** von vorzüglicher Güte,
Trauer- und **Lorbeerkränze, Palmenzweige, Kissen, Kreuze, Sargdecorationen** etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

Congress-Stoff* und **Congress-Streifen**
zu **Gardinen, Stores, Bettdecken** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]
in größter Auswahl zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] **Schweidnitzerstraße 50.**
* **Hausohlld'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.



G. Lippelt,
Hofuhrmacher
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
Zwingerplatz 8,
hält sich bei Bedarf einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Brosig's Mentholin
ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. **Otto Brosig,** Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: **Ferd. Lauterbach.**

Zu Geleiszwecken geeignete
alte Eisenbahnschienen
offeriren billigst [2317]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung, Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik, und Magazin,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etage.
Große Auswahl, billigste Preise von [1733]
neuen u. gebrauchten Pianinos und Flügeln.
Ratenzahlungen bewilligt.

Vertreter: **Körner & Schulte.**

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)



Auf Probe!

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit [2619]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Direct von Havana

empfingen wir grosse Posten Cigarren der rühmlichst bekannten Marken: Africana, Aguila de Oro, Belinda, Cabanas y Carbajal, Carolina, Corona, Ecuador, Figaro, Flor de Alvarez, Flores de Aroma, Flor de Cuba, Flor de Inclam, Flor de A. Murias, Flor de J. S. Murias, Flor de Ant. Fernandez Garcia, Flor de Tabacos Partagas, Flor el Todo, Henry Clay, Hypasia, Legitimidad, Manuel Garcia Alonso, Meridiana, Miel, Mi Querida Patria, Otilia, Por Larranaga, Punch, Sport Club de Alemania, H. Upmann Vencedora, Villar y Villar, etc. etc. von M. 105 bis 2800 **pro Tausend.**

Wöchentlich neue Sendungen.

Preise wie bekannt sehr billig. Bedienung streng reell.
Rabatt bei Abnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Boenicke & Eichner,
Cigarren-Importeure,
Berlin W., Französische Str. 21. [1432]

Thee's diesjähriger erster Ernte
in ganz hervorragenden Qualitäten und von äußerst feinem Aroma zu 3—3,60—4—4,50—5—6—6,50 und 7 Mark das ½ Kilo Netto, in Packeten von 1/16, ⅛ und ¼ Kilo Netto Gew.,
Grus-Thee à 1,60 bis 3 Mark das ½ Kilo Netto empfiehlt [2630]
Russisches Waaren-Lager,
Breslau, Junkernstraße, vis-à-vis Hotel „Goldene Gans".

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
vorm. L. Schwartzkopff, BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.



Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
0155 **Langsam laufende Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

Spottbillig!
Verkauf der Restbestände meines
Möbel-Lagers.
Heinrich Koschel.
Kupferschmiedestraße 19. [2012]

Schering's reines Malz-Extract
wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus **bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke BERLIN N., Chaussee-Straße 19
Fernsprech-Anschluß.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

---

180 Kisten Rheinisch. Champagner.
„Silber" per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
„Gold" „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Breslau gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,** Spediteure, Breslau. [1108]

Reichelt's Citronenessenz,
nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt** und **Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelées, Bierkaltschale, Punsch etc.). [036]
Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.**
1/1 Fl. 2 Mark, ½ Fl. 1 Mark.
Adler-Apotheke, Ring 59,
sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-waaren-Handlungen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

seine Rechnung zu kommen, soll er nach der Anklage die Neigen, welche von den Gästen stehen gelassen wurden, nicht fortgegossen, sondern einfach frisches Bier darauf gezapft haben. Dies Gemisch mußten die Kellner den Gästen wieder vorsetzen. Der Angeklagte soll ferner noch eine Angewohnheit gehabt haben, so abscheulicher Art, daß es an einen anderen vor Jahren stattgehabten Proceß erinnert. In einer Ecke des Buffets standen häufig leere Fässer und der Angeklagte soll sich nicht gescheut haben, dieselben in einer Weise zu benutzen, die jedem Gefühl von Anstand und Reinlichkeit Hohn spricht. Er bestritt dies zwar, wurde durch die Beweisaufnahme aber zweifellos überführt. Mehrere seiner früheren Arbeitsgenossen traten als Zeugen gegen ihn auf. Der 60jährige Tafeldecker Wilde ist derjenige Zeuge, der dem Prinzipal des Angeklagten von der Geschäftsweise des letzteren Mittheilung und dadurch dem Unfuge ein Ende gemacht hat. Am 30. März bemerkte der Zeuge, daß der Angeklagte mehrere Gläser, welche Neigen enthielten, ohne Weiteres wieder auffüllte; er nahm Veranlassung, Stamm auf das Ungehörige dieses Verfahrens hinzuweisen und mit dem Staatsanwalte zu drohen. Der Angeklagte wurde darob so erregt, daß er den alten Mann schlug und ihm einen Fußtritt in die Gegend des Rückens versetzte, daß der Getroffene zu Boden sank. Auch dieser Zeuge bekundete unter seinem Eide, daß der Angeklagte mehrfach die leeren Fässer in häßlicher Weise gemißbraucht habe. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten arg ins Gericht, nach gebührender Kennzeichnung seiner Handlungsweise beantragte er gegen ihn wegen des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz sechs Monate und wegen der Körperverletzung eine Woche Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf vier Monate und eine Woche Gefängniß.

* **Altenburg,** 15. Aug. [Beleidigung eines Schulkindes.] In dem benachbarten Städtchen Meuselwitz ist kürzlich der Lehrer und Organist K. wegen Beleidigung einer 13jährigen Schülerin, die er einer dritten Person gegenüber deshalb als ein „dummes Ding" bezeichnet hatte, weil es dieselbe nach ihrem Eintritt in die Meuselwitzer Selectenschule nicht mehr für nöthig hielt, ihn zu grüßen, zu 8 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Vater des „beleidigten" Mädchens hatte Strafantrag gestellt, weil durch die Aeußerung des Lehrers „seine ganze Familie tief gekränkt worden sei". In der Berufungsinstanz wurde, wie die „Voss. Ztg." meldet, kürzlich das Urtheil des Schöffengerichts bestätigt, und der verklagte Lehrer hat nun obendrein gegen 200 M. Gerichtskosten zu zahlen.

♂ **Aus dem Fürstenthum Waldeck,** 16. August. [Brandunglück in Sachsenberg.] Zu den Mittheilungen über das furchtbare Brandunglück, welches das Städtchen Sachsenberg heimsuchte, ist noch Folgendes nachzutragen: Spielen der Kinder mit Streichhölzern, auf welches in letzter Zeit leider so viele Brände zurückgeführt werden müssen, hat auch hier das entsetzliche Unglück zur Folge gehabt. Zwei kleine Kinder des Schweinehirten Koppe, welche zu Hause allein gelassen worden waren, während die Eltern auf dem Felde mit Erntearbeiten sich beschäftigten, spielten mit Streichhölzern, und es geriethen dadurch mehrere Bunde Stroh in Brand, welche alsbald das ganze Haus in Flammen setzten. Auf wunderbare Weise wurde übrigens eins der Kinder in jenem Hause vom Feuertode gerettet. Ein kleines Mädchen war nämlich aus Angst vor dem Feuer unter das Bett gekrochen und blieb auch hier hocken, trotzdem das Haus über und über in Flammen stand. Erst als schon mindestens zwanzig weitere der eng angebauten Häuser vom Feuer ergriffen waren — das entfesselte Element verbreitete sich, von einem heftigen Westwind angefacht, mit geradezu unglaublicher Schnelligkeit — wurde das Kind vermißt und auch wunderbarer Weise in jenem Eckstübchen des Hauses, wo das betreffende Bett stand, noch völlig unverletzt aufgefunden, ringsum von brennenden Trümmern, von Feuer und Rauch umgeben. Jene Ecke, wo das Bett stand, war nämlich durch eine ganz eigenthümliche Verbarrikadirung von Balken und Wänden bis dahin noch vom Feuer verschont geblieben, und so gelang es einigen braven Feuerwehrleuten, das kleine Mädchen aus dem brennenden Hause noch lebend, wenn auch betäubt und dem Ersticken nahe, herauszuholen. — Die Feuersbrunst hat übrigens die Hälfte der Stadt völlig in Schutt und Asche gelegt und zwar jenen Theil, der bei dem großen Brande, welcher im Jahre 1844 in ähnlich verheerender Weise Sachsenberg heimsuchte, verschont geblieben war. Im Ganzen sind 110 Gebäude, darunter 80 Wohnhäuser, eingeäschert worden. Die Abgebrannten haben mit wenigen Ausnahmen nicht versichert, und zwar aus dem Grunde, weil angeblich keine Versicherungsgesellschaft sie versichern wollte. Diejenigen, welche versichert haben, haben vor langen Jahren zu geringen Beträgen versichert und erleiden schon dadurch großen Schaden. Die Meisten haben nur das nackte Leben gerettet, dazu ist die gesammte Ernte mit verbrannt. Es fehlt an Allem, an Obdach, Nahrung und Kleidung, Futterwaare für das Vieh 2c. Das Elend ist unbeschreiblich, und rasche Hilfe thut dringend noth. Ein Hilfscomité hat sich sofort in Sachsenberg gebildet und nimmt Gaben gern entgegen.

* **Vermischtes aus Deutschland.** In Bünde kam, wie aus Oldenburg gemeldet wird, vor einigen Tagen ein dortiger Müllergeselle auf ganz eigenthümliche Art zu Tode. Derselbe befand sich in der ersten Etage der Mühle und wollte sich in das Erdgeschoß hinab begeben, aber statt die Treppe zu benutzen, sprang er, um den Weg abzukürzen, in einen Mehlhaufen. Er versank aber vollständig in demselben, und sofort verspürte man keine einzige Bewegung des Gesellen mehr. Obschon die Kameraden das gewagte Experiment mit ansahen und ihn sofort aus dem Mehlhaufen zu ziehen sich beeilten, fanden sie denselben durch den überall eingedrungenen Mehlstaub erstickt, und man zog nur noch eine Leiche hervor.

Vor der Strafkammer in Danzig stand dieser Tage der praktische Arzt Dr. Hartwich aus Zierke wegen eines interessanten Falles von Beamtenbestechung. Der Angeklagte, welcher im Jahre 1888 eine zweijährige Festungshaft in Weichselmünde abzumachen hatte, erhielt im Februar dieses Jahres eine Cabinetsordre, in der ihm mitgetheilt wurde, daß ihm ein Jahr von seiner Festungshaft erlassen worden sei. Aus Freude hierüber hatte Dr. Hartwich fünf seiner Leidensgefährten zu einem Frühstück eingeladen, nach dessen Beendigung die Herren sich in die Stadt Danzig begaben. Beim Weggehen drückte Hartwich dem Unteroffizier Glatt einen Thaler in die Hand und sagte ihm, er solle nur ruhig melden, daß sie Alle rechtzeitig zurückgekehrt seien. Jedoch nur einer der Herren kehrte nach Beendigung der Freistunde zurück, während Dr. Hartwich mit den Uebrigen während der Nacht in der Stadt blieb. Trotzdem meldete Glatt in seinem Morgenrapport, daß alle Festungsgefangenen nach Beendigung der Freistunde rechtzeitig zurückgekehrt seien. Unglücklicherweise waren dieselben jedoch in Danzig während der Nacht gesehen worden, und eine darauf bezügliche Meldung war an das Commando in Weichselmünde gegangen. Der Unteroffizier Glatt wurde wegen Abstattung eines wissentlich falschen Rapports zu drei Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt, und gegen Dr. Hartwich wurde unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 300 M. erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. Aug. [Die Czechen und das deutsch-österreichische Bündniß.] Daß die czechischen Organe das deutsch-österreichische Bündniß scheel ansehen, ist bereits bekannt. Zur Illustration ihrer Stellungnahme seien die curiosen Ausführungen hier wiedergegeben, zu denen durch die Berliner Kaisertoaste die „Narodni Listy" sich veranlaßt fühlen. Die „N. L." schreiben:

Die Trinksprüche der beiden Monarchen sind in der That geeignet, die Aufmerksamkeit der gesammten politischen Welt auf sich zu lenken. Sie werden auf die verschiedenste Weise commentirt werden; die Einen werden darin den Hinweis auf den Krieg lesen, die Anderen eine Friedensversicherung, kurz es wird sich darüber ein Streit entspinnen, wie über die Auslegung eines delphischen Orakels. Uns interessirt eine andere Seite dieser historischen Aussprüche aus dem Munde der Lenker der beiden Großmächte, für uns hat der Charakter und der Geist dieser innigen Freundschaft und des internationalen Bündnisses eine erhöhte Bedeutung mit Rücksicht auf deren staatsrechtliche Folgen. Wir verfolgen schon seit Jahren das mühevolle Bestreben Bismarck's auf Umbildung der internationalen Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich zu einem pragmatischen oder staatsrechtlichen Verbande beider Staaten in der Art, wie es der selige Deutsche Bund gewesen. Die „Narodni Listy" verweisen auf die Entsendung v. d. Pfordten's nach Wien, dessen Anerbieten durch Beust abgelehnt wurde, und auf die Verhandlungen Bismarck's mit Andrassy, die endlich zum Abschlusse des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages führten. Damals schon, im Jahre 1879, wollte sich, wie das jungczechische Blatt betont, Bismarck nicht mit dem ihm gebotenen Finger begnügen und verlangte die ganze Hand, indem er die Aufnahme des Vertrages in die Staatsgrundgesetze verlangte und sich mit dem Abschlusse einer allgemeinen, für bestimmte Zwecke auf bestimmte Zeit festgesetzten Allianz nicht begnügen mochte. Seine Mühe war vergebens. Andrassy hatte den besten Willen; allein er vermochte nicht die Zustimmung beider Parlamente (?) zu erhalten. Man mußte sich bequemen, diesen Plan in Berlin vorläufig fallen zu lassen, aber man gab ihn nicht für alle Zeiten auf. Nicht als ein bloßes Vermächtniß seines Großvaters, sondern als ein Vermächtniß der deutschen Geschichte bekräftigt Kaiser Wilhelm das Bündniß, und da er sich mit Rußland vergeblich zu versöhnen gesucht hat, begiebt er sich nach Wien, um hier neuerlich die Neubildung des Bündnisses anzustreben. Aber noch immer umsonst. Das Haupthinderniß, klagt der deutsche Botschafter, bilde Graf Taaffe, der bei Hofe eine mächtige Partei habe. Aber alles das behindert nicht, und so sehen wir heute die preußische Politik zuversichtlich und unabwendbar ihr Ziel verfolgen. Das „Vermächtniß der Geschichte" wird nun verschärft durch die Hyperbel von der hundertjährigen Freundschaft zwischen den Deutschen im Reiche und den Völkern Oesterreichs. Kein preußischer Geschichtsforscher könnte jedoch die Beweise für diese hundertjährige Freundschaft erbringen, und in den Werken der Treitschke und Sybel kann man ja den Nachweis lesen, daß Oesterreich ein Gemisch von Halbdeutschen und Nichtdeutschen bilde, welche in den Rahmen des Deutschen Reiches nicht passen. Es ist daher nur eine Licentia poetica des Deutschen Kaisers, die er in seinem Trinkspruche gebrauchte, welche den Historikern ein Lächeln abringt, die aber um so ernster von den Politikern behandelt werden wird, denn sie zeigt klar, wie der neue Deutsche Kaiser bemüht ist und sich danach sehnt, das Habsburg'sche Reich mit einer pragmatischen Fessel und durch staatsrechtlichen Verband seinem Reiche anzugliedern. Und wie verhält sich hierzu der Kaiser von Oesterreich? Es wird wohl nicht entgangen sein, daß er auf diese bedeutsame Phrase seines „kaiserlichen Bruders" nicht reagirte (??), daß er dieser hundertjährigen Freundschaft der Völker beider Staaten nicht beipflichtete, sondern blos von seiner Armee sprach, in deren Namen er freilich der deutschen Armee untrennbare Freundschaft und Kameradschaft versprach, woraus die Wiener großdeutschen Blätter heute Capital schlagen und dies so darstellen, als hätte der Kaiser von Oesterreich den Bund mit Deutschland als untrennbar und ewig erklärt. Wie alle Menschenwerke, sind auch Vereinbarungen und Verträge gebrechlich und vergänglich. Alles hat seine Zeit. Wenn sich die Verhältnisse ändern, wenn die Ursachen schwinden, denen zuliebe solche Verabredungen erfolgen, ist es mit ihrer Geltung zu Ende. In Folge innerer Nothwendigkeit löst sich ein Gesellschafter vom anderen und schließt einen neuen Bund. Das ist der Lauf der Geschichte, und ihrer Logik wird auch das deutsch-österreichische Bündniß nicht entgehen! (?)

Schweiz.

* **Lenk,** 11. Aug. [Abgestürzt.] Aus Lenk im Obersimmenthal wird der „Neuen Zürch. Ztg." geschrieben: Am letzten Donnerstag, 8. August, Mittags um 2 Uhr, verließen zwei Herren von Chauxdefonds Lenk, um von den sieben Brunnen aus nach dem Flubsee unter dem Rätzligletscher am Wildstrubel zu steigen; trotz aller Ermahnungen, eine solche gefährliche Felsenpartie ohne gute Ausrüstung, ohne Führer und so spät zu unternehmen, machten sich diese zwei Herren auf den Abmarsch. Da dieselben Abends nicht zurückkehrten, wurden Freitag Morgen in aller Frühe die zwei Führer Jaggi, Vater und Sohn, tüchtige Leute, zu deren Aufsuchung abgesandt; dieselben trafen die zwei Touristen um halb acht Uhr schwer verletzt bei den sieben Brunnen und brachten dieselben um halb 12 Uhr nach Lenk, wo ihrer ärztliche Hilfe wartete, nachdem dieselben nothdürftig bei den sieben Brunnen verbunden worden waren. Die zwei Touristen wollten in später Abendstunde, da der Abstieg nicht mehr möglich war, nach dem Thierberg hinüber, um eine dort befindliche Schirmhütte aufzusuchen, verfehlten in der Dunkelheit den Weg, fielen über eine etwa 40 m lange, sehr steile Geröllhalde hinunter und blieben, noch von einem starken Gewitter überrascht, besinnungslos bis gegen Morgen liegen und konnten mit argen Verletzungen sich bis zu den sieben Brunnen schleppen, wo sie von den zwei Führern gefunden wurden. Die Herren hatten Alles, was hinsichtlich der Ausrüstung für eine solche Unternehmung erforderlich ist, vernachlässigt, wie denn überhaupt nur ganz geübte Steiger diese Tour hätten unternehmen dürfen.

(Fortsetzung.)

machen könnten, als dies zur Zeit der Fall ist. Bei uns werden diese Geräthe, die in Frankreich viel zu theuer hergestellt werden, zu gleichen Preisen, wie die belgischen und englischen Producte, in entschieden gefälligeren und handlicheren Formen fabricirt und dabei, meiner Ansicht nach, dauerhafter gearbeitet.

Wenn wir Deutschen in vieler Hinsicht in dieser Weltausstellung zu lernen haben, dürften dagegen die Verwaltungen der französischen großen Städte recht viel von den unseren zu profitiren haben. Zu diesem Resultat wird wohl der Berliner Stadtrath, den der Magistrat der deutschen Hauptstadt zu Studienzwecken hierher entsandt, ohne jede Selbstüberhebung bei der Durchforschung der Ausstellung in den Pavillons der Stadt Paris gelangen müssen. Die hier ausgestellten Entwürfe, und vor Allem die Kosten-Anschläge zu Schulgebäuden und sonstigen gemeinnützigen Anstalten, müssen ja einen sparsamen Berliner oder Breslauer Stadtverordneten veranlassen, die Hände über dem Kopfe zusammenzuschlagen. Bei der kleinsten Gemeindeschule in der ärmsten Vorstadt werden prachtvolle geräumige Empfangs-, Hör- und Turnsäle nicht vergessen, was naturgemäß bei der Beschränktheit des zur Verfügung gestellten Raumes zur Folge hat, daß die Klassen, allen hygienischen Vorschriften Hohn sprechend, eng, licht- und luftlos sind. Und trotz dieser Mängel vermag man hier eine 10klassige Schule in einem Arbeiterviertel, wohlgemerkt ohne Grunderwerbskosten, nicht unter 3-—400 000 Francs herzustellen.

Die hier ausgestellten Wasserproben werden bei Bürgern deutscher Großstädte gleichfalls kaum das Gefühl des Neides gegen die Bewohner der prächtigen Hauptstadt Frankreichs erwecken. Das Vanne-Quellwasser, das nur einem Bruchtheil der Pariser Bevölkerung zugänglich ist, zeigt sich allerdings klar und frisch, aber welch entsetzliches Gemisch dagegen trotz aller Filtrirungen dieses Seinewasser, mit dem der größte Theil der Pariser vorlieb nehmen muß.

Nach der Ausstellung zu urtheilen, ist dagegen das Pariser Feuerlöschwesen jetzt auf der Höhe der Situation! Nachdem der „Temps" vor zwei Jahren eine energische Campagne für die bedingungslose Nachahmung der Berliner Feuerwehr, die er als die erste und unerreicht in der Welt dastehende bezeichnete, geführt, scheint man in der That viel von unseren Einrichtungen acceptirt zu haben, besonders in der Ausrüstung der Mannschaften, die bekanntlich in Frankreich zur Armee gehören, und im Meldewesen. Die Pompiers haben jetzt eine enger anschließende, bequemere Uniform, als zuvor — und die elektrischen Feuermelder sind überall in den Pariser Quartieren eingeführt. Trotz dieser Reformen muß indessen auch heute noch auf den ausgestellten statistischen Vergleichstabellen zwischen den Zuständen in den verschiedenen großen Städten Europas und Amerikas zugestanden werden, daß die Schadenfeuer in Paris procentual mehr als doppelt so häufig sind, als in der Mehrzahl der deutschen Großstädte, und daß die Pariser Feuerwehr verhältnißmäßig die meiste Zeit gebraucht, um auf dem Brandplatz sich einzufinden.

Vorzüglich dagegen scheint das städtische Laboratorium von Paris eingerichtet zu sein; über eine so reichhaltige Sammlung von Geräthen, um die Lebensmittelverfälscher zu entdecken, wie die hier vorgeführte, dürfte kaum eine andere Stadt verfügen. Nicht nur Milch, Wein, Bier, Käse, Fleisch, Speck, Schinken, Butter, Schmalz, nein — auch Gemüse, Kartoffeln, Zucker, Salz können durch die hier ausgestellten Instrumente auf ihre Reinheit und Schadlosigkeit hin untersucht werden.

Daß die Einrichtung der Pariser Hospitäler und Armenhäuser eine vorzügliche ist, weiß Jedermann; in der Ausstellung findet man in dieser Hinsicht, wenn auch nichts Neues, so doch viel des Interessanten und Belehrenden. Die Organisation der hiesigen Kinder-Asyle und Reconvalescentenhäuser dürfte besonders, da ja die Frage über Errichtung ähnlicher Institute in den deutschen Großstädten, vor Allem in Breslau eine brennende geworden, die deutschen Besucher lebhaft interessiren. Aus den Tabellen ersieht man, daß die Stadt Paris hier keine Kosten gescheut, daß sie, den verschiedenen Anforderungen entsprechend, Heimstätten für verwahrloste oder kranke Kinder und Erholungscolonien für die Invaliden der Arbeit in allen Ecken und Enden des französischen Gebiets, in Algerien und an der Nordsee, in den Alpen und in den Haiden des Landes errichtet hat. Die erhaltenen Resultate sind dem Aufwande, den man für diese Anstalten gemacht, entsprechend, ganz außerordentlich günstige, und dürften deutsche Stadtväter aufreizen, in gleicher Weise vorzugehen.

Die Ausstellungen der meisten staatlichen Manufacturen, wie Sèvres, Gobelins u. s. w., haben wir bei den Wanderungen durch die verschiedenen Gebiete des Champs de Mars bereits besprochen. Um keine Lücke in unserem Studium zu lassen, haben wir nur eine kurze Visite dem kleinen Pavillon abzustatten, in dem die stattliche Tabaks-Manufactur uns ein Bild von dem Betriebe in ihren riesigen Etablissements, die in den meisten großen Städten Frankreichs zu finden sind, giebt. Wir sehen hier, wie bei geschicktem Ineinandergreifen von Maschinen- und Menschenarbeit die ungeheuren Tabaksmassen, die in Frankreich täglich für den Verbrauch zum Nutzen und Frommen des Staatsbudgets zu verarbeiten sind, gereinigt und in Packete gebracht werden, und sich zu Cigarren und Cigaretten umwandeln. Von den zahlreichen Maschinen, die hier ausgestellt — einige stellen bis 10 000 Cigaretten in einer Stunde her, andere wickeln in gleichem Zeitraum bis 5000 Cigarren — ist besonders die Tabakspacket-Wägmaschine interessant und stets von zahlreichen Neugierigen umlagert. Der Tabak wird bekanntlich in Packeten von 50 Gramm zum Preise von 50 Centimes bis 1 Frc. 50 Centimes je nach der Qualität hier zu Lande verkauft; da die große Mehrheit des Volkes nicht Cigarren, sondern die Pfeife raucht, oder den Tabak eigenhändig zu Cigaretten verarbeitet, ist der Absatz dieser Packete — besonders derer zum Preise für 50 Centimes — ein ganz enormer, und man begreift, welch Interesse der Staat hat, daß das Gewicht der einzelnen Packete ein absolut genaues ist, damit er keinen Schaden erleide oder auch keinen ungerechtfertigten Nutzen habe. Zu diesem Zwecke ist eine Maschine errichtet, in welche die fertiggestellten Packete hineingeworfen werden; dieselben fallen eines nach dem anderen auf ein kleines Brett, das an einem sehr feinen und empfindlichen Eisenzüngchen hängt. Ist das Gewicht richtig, so schwankt dasselbe gerade so sehr, um das Packet in eine genau im Mittelpunkt des Apparates befindliche Röhre zu schleudern, durch die es in einen Korb fällt. Ist das Packet zu leicht, so macht das Zünglchen fast gar keine Bewegung und das Packet gleitet durch eine zweite, direct unter dem Brett befindliche Röhre in einen zur Rechten hängenden Korb; ist dagegen das richtige Gewicht überschritten, so schwankt das Brett sehr heftig und wirft das Tabakspacket in einen Korb zur linken Hand. Den Fachmann werden ferner die hier ausgestellten Modelle von Tabakstrockenhäusern, von Tabaks-Reinigungsmaschinen und sonstigen Vorrichtungen, wie sie in dieser größten Tabaks-Manufactur der Welt im Gebrauch sind, lebhaft interessiren, und auch der Laie wird es nicht bedauern, einige Minuten in dem recht geschmackvoll eingerichteten Pavillon zugebracht zu haben.

Unter den zahllosen Palästen, Kiosken, Pavillons und sonstigen Bauwerken dieser monumentalen Ausstellung sich durch Originalität hervorzuthun und die Aufmerksamkeit des durch die Pracht und die Mannigfaltigkeit des Geschauten ermüdeten Wanderers des Champs de Mars auf sein Werk zu lenken, ist dem Erbauer des mexikanischen Ausstellungspalastes gelungen. Er hat uns ein Prachtgebäude im Azteken-Styl mit steil anstrebenden Mauern, in die sich die Treppen gar eigenartig einkeilen, hingebaut, das mit seinen strengen eigenartigen Formen den Blick fesselt und freudige Bewunderung erregt. Dieser mexikanische Palast bietet dabei trotz seiner „Stylgerechtheit" allen modernen Comfort und seine furchtbar erscheinenden Treppen sind mit größter Leichtigkeit zu ersteigen. Von weitem gesehen, schaut er übrigens wie ein riesiger Chocoladenblock aus, da er ganz tiefbraun angestrichen ist und weder ein eigentliches Dach, noch einen Schornstein aufweist.

Sein Inneres birgt reiche Schätze an Naturproducten, nebenher auch einige interessante Industrie-Erzeugnisse, welche beweisen, daß die mittelamerikanische Republik, wie dies auch die in dem Hauptsaale ausgehängten statistischen Tabellen kund thun, in gedeihlichster Weiterentwickelung begriffen ist. Das Hauptinteresse der Damen erregen die zahlreichen ausgestopften, prachtvoll gefiederten Tropenvögel und die in den feurigsten Farben erstrahlenden Federn; Cacao- und Kaffeeproben, sowie Specimina des in den kühleren Regionen des Landes gebauten Getreides, das ein ganz vorzügliches Aussehen hat und viel größere Körner als unsere europäischen Halmfrüchte aufweist, zeugen von der Fruchtbarkeit des mexikanischen Bodens, während die ausgestellten Silbererze und Kohlen, sowie Eisenfragmente beweisen, daß derselbe auch ungehobene Schätze in seiner Tiefe birgt. Die Baumwoll- und Leinwand-Industrie scheint in Mexico schon sehr weit entwickelt zu sein; die Gespinnste sind fein und gleichmäßig, und, was mir besonders auffiel, sehr gut gebleicht, resp. geschmackvoll gefärbt. Zahlreiche Tischlerwaaren, aus den prachtvollen Tropenhölzern hergestellt, stehen der Mehrzahl der europäischen Producte kaum nach; nur das Polstern scheint man in Mexico noch nicht zu verstehen, da es sich auf den in der Ausstellung befindlichen Fauteuils und Sophas sehr hart sitzt. Bemerken wir noch, daß in dem Azteken-Palast reiche und prächtige Juwelier-Erzeugnisse sich finden, daß einige mexikanische Fabrikanten selbst sehr hübsche Pendulen, Leuchter und cuivre poli-Arbeiten ausstellen, und wir kommen zu dem Schlusse, daß die mittelamerikanische Republik, deren Bevölkerung, wie ich hier erfahren, vom Jahre 1880 bis 1889 von $10\frac{1}{2}$ auf $12\frac{1}{2}$ Millionen sich vermehrt hat, während die Länge der Eisenbahnlinien im gleichen Zeitraum sich verdreifacht, die Ziffern des Werthes der Ein- und Ausfuhr sich verdoppelt haben, mit großem Erfolge ihrer mächtigen nördlichen Nachbarin, den Vereinigten Staaten, nacheifert und würdig ist, in die Zahl der Culturstaaten eingereiht zu werden.

Gerhard Mittler.

Frankreich.

s. **Paris**, 16. Aug. [Aus dem Lager der Boulangisten.] Boulanger scheint trotz seiner Niederlage bei den Generalrathswahlen und trotz seiner Verurtheilung durch den höchsten Gerichtshof noch nicht allen Credit bei seinen Anhängern und auch bei anderen, bisher ihm fremd oder selbst feindlich gegenüberstehenden Politikern verloren zu haben. Nicht nur halten die Laguerre, Laisant, Déroulède, Naquet u. s. w. an ihm fest — Letzterer verstieg sich sogar jüngst zu der Behauptung, daß Boulangers Verurtheilung eine wahre Chance für die „Revisionspartei" sei, da nunmehr bei den Wahlen nicht mehr auf die „Nüancen" der einzelnen boulangistischen Candidaten Gewicht gelegt zu werden braucht, sondern Alle einfach als Protestler gegen das Verdict des Senates sich präsentiren und somit viele Schwierigkeiten vermieden werden — sondern es strömen ihm selbst neue Recruten zu, während nur einige Schwankende, wie Lockroy, ihm jetzt den Rücken kehren. Die merkwürdigste und aufsehenerregendste, obgleich noch nicht vollkommen vollzogene Schwenkung zum Boulangismus ist die des Intransigeanten Millerand, bisher Mitarbeiter von Clémenceaus „Justice" und als eifriger Anhänger desselben bekannt. Dieser junge radicale Deputirte hatte von jeher gegen die Verfolgungssucht der Republikaner protestirt und sich bei vielen Gelegenheiten mit diesem in Widerspruch gesetzt. Vor einigen Wochen ist er nun aus der „Justice" ausgeschieden, um ein neues Journal zu gründen. Gestern erschienen die ersten Anzeigen dieser neuen Zeitung an den Mauern, zunächst nur — Boulanger in General-Uniform darstellend. Das beweist doch genügend, in welchem Geiste das Millerand'sche Organ gehalten sein wird. Die Affichen wurden übrigens auf Befehl des Polizei-Präfecten überall von den Mauern herabgerissen, wie denn überhaupt alle Druckerzeugnisse und Kundgebungen zu Boulanger's Gunsten gewaltsam unterdrückt werden und beispielsweise der Verkauf des „Intransigeant", der „Presse" u. s. w. nach Möglichkeit behindert wird. Das Publikum verhält sich all diesen Erscheinungen gegenüber auffallend ruhig. Die Boulangisten suchten gestern, als am Tage Mariä Himmelfahrt — für Paris ein großes Fest, bei dem alle Welt feiert — in den Arbeitervierteln Manifestationen gegen den Senat zu erregen, indem sie truppweise in Fiakern die Hauptstraßen und Plätze derselben durchfuhren und „Vive Boulanger" riefen. Aber die Massen verhielten sich sehr zurückhaltend und ruhig und die Polizei hatte nicht nöthig zu interveniren, außer gegen die paar bezahlten Manifestanten selbst, die übrigens sich stets schleunigst aus dem Staube zu machen suchten. — Gestern fand in der großen Salle Wagram das übliche „Napoleonsbanket", da für die Bonapartisten der 15. August und nicht der 14. Juli Nationalfest ist, statt. Ungefähr 1200 Personen waren bei demselben anwesend, unter ihnen viele Boulangisten. Der präsidirende General du Barail hielt eine sehr beifällig aufgenommene Rede, in der er mit Stolz hervorhob, wie sich immer zahlreichere Parteien der bonapartistischen Idee des Plebiscits anschließen, bei welcher Gelegenheit er gewisse „Neophyten", die die Bonapartisten stets in den Hintergrund drängen wollen, derb mitnahm. Nachdem er noch bemerkt, daß das Verdict des höchsten Gerichtshofes hinfällig sei und nur den Sturz der Republik beschleunigen werde, daß Boulanger der einzige Republikaner, welcher der nationalen Tradition treu geblieben sei und den deshalb die Bonapartisten enthusiastisch und ohne Hintergedanken unterstützt hätten und auch weiter unterstützen würden, erhob er sein Glas zu Ehren des Prinzen Victor, der bald als Napoleon IV. siegreich in Paris einziehen werde. — Der „Radical" erzählt eine recht erbauliche Geschichte über den russischen Staatsrath Cyon, bekanntlich Mitarbeiter an der Revue der Mme. Adam, bei der auch der verstorbene Katkow in einem recht eigenartigen Lichte erscheint. Solche Wahrheiten kann man von den Franzosen selbst über ihre vielgeliebten Russen hören, wenn dieselben, wie Herr Cyon, sich unterstehen, zu den inneren politischen Tagesfragen Frankreichs Stellung zu nehmen. Cyon hatte bekanntlich vor dem höchsten Gerichtshofe zu Gunsten Boulangers ausgesagt und sich deshalb den Haß des „Radical" zugezogen, der nun eine Biographie dieses Mannes bringt. Aus dieser ist folgende Episode hervorzuheben: „Da es Herrn Cyon bei seinen verschiedenen Unternehmungen nicht recht glücken wollte, verheirathete er sich schließlich mit der Tochter eines sehr reichen jüdischen Kaufmanns Namens Malkiel. Um diese Zeit führte Katkow in der „Moskauer Zeitung" eine sehr lebhafte antisemitische Campagne. Katkow verstand sich dazu, dieselbe einzustellen gegen ein Darlehen von 200 000 Rubel, das ihm Malkiel als Subvention für die „Moskauer Zeitung" gewährte. Aber Malkiels Geschäfte nahmen bald darauf eine schlechte Wendung und er verlor sein gesammtes Vermögen. Sein Schwiegersohn Cyon, höchst aufgebracht, wollte wenigstens so viel Geld retten, wie möglich, und ließ sich deshalb von Malkiel die Wechsel geben, die Katkow diesem ausgestellt. Mit diesen in der Hand, begab er sich zu Katkow und erklärte demselben, die ganze Geschichte seines Handels mit Malkiel veröffentlichen zu wollen, wenn der zu dieser Zeit auf der Höhe seines Einflusses stehende Panslavist ihm nicht eine Stelle im Finanzministerium verschaffte. Katkow gab dieser Drohung nach und kurze Zeit darauf war Cyon russischer Stadtrath." Der „Radical" will durch diese Erzählung Cyon compromittiren; er bemerkt in seinem Eifer gar nicht, daß der am schwersten Compromittirte hierbei der gefeierte Franzosenfreund ist, dessen Tod man in Paris gar nicht genug betrauern konnte.

Belgien.

a. **Brüssel**, 15. Aug. [Die Pariser „Nouvelle Revue." — Der Sessionsschluß. — Der Kampf gegen die Staatsschule. — Der internationale Eisenbahn-Congreß.] Während die Brüsseler Staatsanwaltschaft bei dem Pariser Gerichte den Antrag gestellt hat, Frau Adam über den Ursprung der von ihr veröffentlichten und aus dem Ministerium gestohlenen belgischen Documente zu vernehmen, theilt sie in der heutigen Nummer der „Nouv. Rev." mit, daß am 1. September d. J. die sämmtlichen Documente, welche die von der belgischen Krone seit der Niederlage Frankreichs befolgte Politik klar stellen sollen, auch die Unschlüssigkeiten des belgischen Königs zeigen werden, zur Veröffentlichung kommen werden. Daran knüpft sie die Frage, ob König Leopold noch schwanken wird, wenn das belgische Volk nach vollständiger Erkenntniß seiner politischen und dynastischen Lage Deutschland gegenüber unwiderruflich seinen Entschluß, nicht der letzteren Macht ausgeliefert zu werden, bekundet haben wird. Die durch den König erfolgte Auslieferung Belgiens an Deutschland ist eine fixe Idee der Frau Adam, für deren Nachweisung bisher jede Spur eines Beweises fehlt; ob die angekündigte Veröffentlichung der Schriftstücke diesen Beweis liefern wird, wird erst noch abzuwarten sein. — Nachdem der Senat nunmehr seine Berathungen geschlossen hat, hat die Regierung die Session für geschlossen erklärt. Aus der letzten Senatssitzung verdient noch die Mahnung des Kriegsministers hervorgehoben zu werden, er warne davor, über die Befestigungen Antwerpens öffentlich zu discutiren. Die Regierung sei entschlossen, dieselben ernsthaft zu verstärken und die erforderlichen Mittel sich von der Volksvertretung bewilligen zu lassen, aber die „Staatsraison" verbiete alle Erörterungen. — Mit dem Sessionsschlusse entbrennt aufs Neue der Schulkampf. Dem clericalen Parteiprogramme gemäß, welches den Staat aus der Schule verdrängen und das freie clericale Schulwesen an die Stelle des staatlichen setzen will, geht die Regierung aufs Neue mit der Schließung von Schulen, der Entlassung von Lehrern und Schulinspectoren vor. Gerade vor 10 Jahren unternahm König Leopold und das damalige liberale Ministerium unter Errichtung eines Unterrichts-Ministeriums den ernsthaften Versuch, die traurige Lage der Volksbildung zu bessern und durch Schaffung staatlicher Schulen der weltlichen Bildung zu ihrem Rechte zu verhelfen. Kaum hatte das neue Schulwesen Wurzel gefaßt, da erlangten die Clericalen die Macht, und seitdem geht unaufhaltsam auf Betreiben der Heißsporne die Zerstörung des öffentlichen Schulwesens und das Eindringen der clericalen Schule und damit der Kirche vor sich. Die Volksbildung geht, zumal der streng constitutionelle König jeden, die Staatsschulen schädigenden Erlaß unterzeichnet, immer mehr zurück, denn auch die Schulfreiheit der Gemeinden, wie das Recht jedes Vaters, seine Kinder ohne Schulbildung aufwachsen zu lassen, wie die Macht des Clerus tragen nicht wenig dazu bei, daß der Schulbesuch an vielen Stellen des Landes verachtet wird und ein großer Theil der unteren Klassen, aller Bildung baar, nur dem Erwerbe sich hingiebt. — Die in Brüssel zusammengetretene Commission des internationalen Eisenbahncongresses, der bisher zwei Mal in Brüssel und Mailand getagt hat, hat beschlossen, den diesjährigen Congreß vom 14. bis zum 23. September in Paris abzuhalten. Die Betheiligung wird eine lebhafte sein; die Regierungen der meisten Länder entsenden Delegirte; nicht minder die großen Eisenbahngesellschaften vieler Länder.

Großbritannien.

A. C. **London**, 15. August. [Die zum Tode verurtheilte Frau Maybrick] beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit fortgesetzt in hohem Grade. Die Anstrengungen zu Gunsten ihrer Begnadigung dauern fort. Gestern wurde dem Minister des Innern eine mit 50 000 Unterschriften bedeckte Petition aus Liverpool übermittelt, worin die Umstoßung des Wahrspruchs der Geschworenen nachgesucht wird. Dazu ist indeß nicht die mindeste Aussicht vorhanden, da der Minister des Innern, wie es heißt, von dem Richter Stephen, welcher bei der Schwurgerichtsverhandlung den Vorsitz führte, von der Richtigkeit des Verdicts überzeugt worden sein soll. Das Todesurtheil dürfte indeß in lebenswierige Einkerkerung umgewandelt werden. Die medicinische Wochenschrift „Lancet" widmet in ihrer neuesten Nummer dem Falle eine fast fünf Spalten lange Besprechung, in welcher sie zu der Schlußfolgerung gelangt, daß das Verdict der Jury durch die Beweisaufnahme gerechtfertigt sei. Dieses Urtheil des angesehenen Fachblattes wird für den Minister des Innern unbedingt maßgebend sein. Frau Maybrick ist seit ihrer Verurtheilung nicht unbedenklich erkrankt. Unter den zahlreichen Briefen, die täglich für sie im Gefängniß eingehen, befinden sich nicht weniger als 7 Heirathsofferten, während ein Arbeiter das Anerbieten machte, sich an Stelle der verurtheilten Frau hinrichten zu lassen.

Spanien.

Madrid, 13. August. [Die städtischen Angelegenheiten] bilden hier in der Hauptstadt fortgesetzt den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses, denn es werden nicht allein alle Ergebnisse der von dem Civilgouverneur geleiteten amtlichen Untersuchung gegen die städtische Verwaltung durch unzweifelhafte Beweise erhärtet, sondern es vergeht auch kein Tag, ohne daß neue strafbare Handlungen städtischer Beamten bekannt werden. Die öffentliche Meinung verlangt daher fortgesetzt die strengste Bestrafung aller Stadträthe und Beamten, welche sich irgend welche Ungesetzlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen, und der Civilgouverneur Aguilera kommt diesem Verlangen auch in jeder Hinsicht nach. Die Entlassung des Oberbürgermeisters Abascal wurde in der „Gaceta" vom 9. d. Mts. veröffentlicht, und bis eine geeignete Persönlichkeit zu seinem Ersatz gefunden ist, bleibt der zweite Bürgermeister Romero Paz mit der Amtsthätigkeit des ersten betraut. In der Angelegenheit der Einschmuggelung von Petroleum hat der Oberste Verwaltungsrath bereits sein Urtheil gefällt. Das Handlungshaus von Salvador y Pons, welches das eingeschmuggelte Petroleum gekauft hat, ist zu einer Geldstrafe von ungefähr 500 000 Pesetas verurtheilt; die Verbrauchssteuercommission des Stadtraths ist aufgelöst, die derselben angehörenden 7 Stadträthe sind ihrer Aemter entsetzt worden und werden sich voraussichtlich vor den Gerichten für mehrere ihrer Handlungen zu verantworten haben. Die Mitglieder der Finanz-, der Bau-Commissionen und mehrerer anderer werden ebenfalls abgesetzt werden. Der Rücktritt Abascals hat auch einige andere hohe städtische Beamte veranlaßt, ihre Stellung aufzugeben, und die weiteren Untersuchungen werden, wie ein Bericht der „V. R." hervorhebt, sicher noch weitere Opfer fordern.

Rußland.

□ **Petersburg**, 13. August. [Von der Grenze.] Nach einer amtlichen Bekanntmachung im „Russischen Invaliden" wird in Kowno, nahe der Grenze der Provinz Ostpreußen, ein zweites großes Militär-Proviantmagazin (erster Klasse) errichtet.

• **Vermischtes aus dem Auslande.** Wie aus Rom gemeldet wird, ist dort die Errichtung eines Elektricitätswerkes beschlossen, welches die Beleuchtung eines großen Theiles von Rom mit Zuhilfenahme der Wasserfälle von Tivoli bezweckt. Von diesen Wasserfällen wird ein Theil, ungefähr 2000 Pferdekräfte, zum Betriebe von Wechselstrommaschinen verwendet, welche einen hochgespannten Strom erzeugen, der mittels einer 30 Kilometer langen Leitung nach Rom geführt wird und dort in jene Leitung übertritt, welche bereits gegenwärtig zur Beleuchtung der Stadt Rom dient. Die bisherige Anlage, welche im Gaswerke der Römischen Gasgesellschaft untergebracht ist, umfaßt 2700 Pferdekräfte. Von der Station in Tivoli werden in Rom noch 1700 Pferdekräfte ausgenützt, so daß aus den beiden combinirten Elektricitätswerken elektrische Ströme, einer Leistung von insgesammt 4400 Pferdekräften entsprechend, für Beleuchtungs- und andere Zwecke den Consumenten zur Verfügung gestellt werden können. Die Anlage in Tivoli wird nach dem Fernleitungssystem von Zipernowski, Déri, Blathy mit Wechselstrom-Transformatoren ausgeführt, und die hier überwundene Distanz ist die größte, welche bis heute bei ähnlichen Anlagen erreicht wurde. Der Auftrag zur Ausführung dieser Anlage wurde vor Kurzem der Firma Ganz u. Comp. ertheilt.

Provinzial-Zeitung

Breslau, 17. August.

Der Breslauer botanische Schulgarten.

Daß die pädagogische Bedeutung des Breslauer botanischen Schulgartens, welcher in diesem Jahre am Göpperthain angelegt worden ist, eine geradezu epochemachende ist, wird kein Lehrer der Naturwissenschaft, dem sein Unterrichtszweig wirklich am Herzen liegt, bezweifeln. Das Pflanzenmaterial selbst zu beschaffen, übersteigt die Kräfte auch des eifrigsten Lehrers. Es erfordert dies nicht etwa nur eine genaue Kenntniß der Flora der Umgegend von Breslau, wie sie nur schwer zu erwerben, sondern vor Allem eine ganz immense Zeit. Ein Lehrer, welcher den botanischen Unterricht an einem der hiesigen 8 Gymnasien (resp. Realgymnasien) von Sexta bis Untertertia ertheilt, hat nach dem Lehrplan des mit Recht sehr verbreiteten Leitfadens von Vogel für Sexta 25, Quinta 50, Quarta und Untertertia ca. je 60 Pflanzenarten zu besprechen, was ihm bei richtiger Eintheilung auch gelingt. Bei einer Klassenfrequenz von durchschnittlich 40 Schülern, wie sie an mehreren Anstalten vorhanden, würden für eine Anstalt während eines Sommer-Semesters 15 600 Pflanzenexemplare erforderlich sein. Daß weder Lehrer noch Schüler eine auch nur annähernde Anzahl beschaffen können, ist klar. Jener Uebelstand ist durch unsern botanischen Schulgarten mit einem Schlage gehoben. Dieses segensreiche Institut haben wir in erster Reihe dem warmen Interesse und unermüdlichen Bemühen des Schulraths Dr. Pfundtner zu verdanken. Ihm zur Seite steht ein Curatorium, welches aus Prof. Dr. Engler, Director Dr. Fiedler, Stadtrath Kern, Stadtrath Schmook, Oberlehrer Dr. Richter, Oberlehrer Hahn und Rector Münz gebildet ist. Von diesen verliert unsere Stadt leider in kürzester Zeit den Professor Dr. Engler, einen der ersten Systematiker der Gegenwart, den Herausgeber des unerreicht dastehenden Werkes „Die natürlichen Pflanzenfamilien", durch dessen organisatorische Thätigkeit unser botanischer Garten eine wissenschaftliche Neugestaltung erhalten hat. Die Auszählung einer größeren Anzahl von Quadratmetern des botanischen Schulgartens, welche mit Pflanzen des verschiedensten Habitus bebaut sind, ergiebt, daß der Quadratmeter bei rationeller Cultur Pflanzen mit durchschnittlich über 100 Blüthenzweigen trägt. Dies würde bei den ungefähr 150 Ar, die von den 2 Hektaren, welche der Garten umfaßt, für die Bebauung bestimmt sind, 1 500 000 Blüthenzweige betragen. Dieselben würden zur Versorgung von über 30 000 Schülern ausreichen. Natürlich würde dies nur bei einer höchst sorgsamen Cultur des Gartenlandes bei reichlicher Bewässerung, entsprechender Düngung und gründlicher Bearbeitung des Bodens zu erzielen sein. Daß dieses Resultat für den Fall der Bewilligung der nothwendigen Mittel erreicht wird, ist bei der technischen Leitung des Gartens sicher zu hoffen, da dieselbe einem Manne übertragen ist, der langjährige Erfahrung und, wie seine Thätigkeit im Breslauer botanischen Universitätsgarten bewiesen, vorzügliche Erfolge aufzuweisen hat, der mit leidenschaftlichem Eifer für das von ihm begonnene Werk eintritt, in dessen Vollendung er seine Lebensaufgabe sieht. Herr Kiekheben hat in hohem Grade seine Umsicht und sein Geschick auch unter den diesjährigen Witterungsverhältnissen, die für die Anlage eines Gartens nicht ungünstiger sein konnten, glänzend bewiesen. Viele der gezogenen Exemplare sind wahre Idealpflanzen, wie z. B. Celosia cristata. Für die wissenschaftliche Grundlage in der Anlage des Gartens sind wir Herrn Professor Dr. Engler zu Dank verpflichtet, dessen Verdienst es ist, erreicht zu haben, daß der Garten nicht, wie leider in Berlin, ein trauriges, nach äußerlichen Gesichtspunkten zusammengestelltes Pflanzenmagazin aus monotonen quadratischen Beeten ist, sondern ein wissenschaftlich geordnetes System zur Anschauung bringt und zugleich durch geschmackvoll geschwungene Wege dem Schönheitssinn der Besucher Rechnung trägt. Durch diese Einrichtung ist erreicht, daß der Garten neben seinem eigentlichen Zweck, das Material für den Unterricht zu liefern, auch jedem eifrigen Lehrer die Gelegenheit bietet, seine Schüler hinauszuführen und ihnen an einer reicheren Fülle von anregenden Anschauungen ein annäherndes Bild des Pflanzenreiches vorzuführen. Dr. E. G. V.

* * *

In Göttingen ist man soeben im Begriff, sich auf sehr billige und bequeme Weise öffentliche Normaluhren herzustellen, deren wir, wie allgemein anerkannt ist, in Breslau so außerordentlich dringend bedürfen, zur Zeit aber immer noch schmerzlich entbehren. Schon seit längerer Zeit verfolgte man in der alten hannoverschen Universitätsstadt den Plan, den öffentlichen Zeitdienst in der Stadt selbst sowie in den einzelnen Universitäts-Instituten auf elektrischem Wege zu regeln. Die Anlagekosten für die letzteren sind aber vom Unterrichtsminister nicht bewilligt worden. Die städtischen Collegien in Göttingen haben nun beschlossen, in der Angelegenheit zunächst allein vorzugehen. Von Professor Schwarz und dem Stadtbaurath Gerber ist ein Plan nebst Kostenanschlag entworfen. Danach sollen ein am Rathhause noch anzubringendes Zeigerwerk, sowie die Uhren des Johannis- und Marienkirchthurms mit der Normaluhr der Universitäts-Sternwarte elektrisch verbunden werden. Der Director der letzteren, Professor Schur, hat sich bereit erklärt, die elektrische Regelung und Besorgung der angeschlossenen Uhren zu leiten und zu überwachen. Die Kosten für die Neueinrichtung betragen 3600 Mark. Man hofft, daß die Universitäts-Institute dem Unternehmen später noch angeschlossen werden. — Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß auch die hiesige Universitäts-Sternwarte bereit wäre, in gleicher Weise bei der Regelung des öffentlichen Zeitdienstes leitend und überwachend thätig zu sein. Leider ist ihr bisher immer noch nicht die Gelegenheit gegeben, diese Bereitwilligkeit praktisch zu bewähren.

• **Prinz Albrecht von Preußen,** Prinzregent von Braunschweig, trifft heute, Sonntag, früh 6 Uhr 22 Minuten in Begleitung seiner drei Söhne hier ein und fährt um 6 Uhr 44 Minuten nach Camenz weiter.

Δ **Militärisches.** Der commandirende General des VI. Armeecorps, Generallieutenant von Lewinsky, hat sich nach Oberschlesien begeben, behufs Abhaltung von Regiments-Besichtigungen bei den oberschlesischen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern.

• **Die Personenzüge Breslaus.** Den Personenverkehr Breslaus besorgen 92 Personenzüge täglich, von welchen 47 ankommen und 45 abgehen. Dem Range nach zerfällt diese Summe in 5 Expreß-, 4 Courier-, 3 Schnell-, 60 Personen- und 20 gemischte Züge. 48 Züge entfallen auf den Centralbahnhof, je 19 auf den Freiburger und Märkischen und 6 auf den Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof. Außer diesen täglich verkehrenden Zügen coursiren während des Sommers an den Sonn- und Festtagen noch 12 Sonder-Personenzüge, nämlich 6 ankommende und 6 abgehende. In jeder Woche einmal passiren ferner die Orient-Courierzüge unsere Stadt. Von diesen Sonderzügen befördert der Centralbahnhof 8, der Märkische 3, der Freiburger 2 und der Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof 1. Expreß- und Courierzüge haben nur die Strecken Breslau—Berlin, Breslau—Oderberg und Breslau—Hirschberg, Schnellzüge die Linien Breslau—Berlin und Breslau—Reppen. Personenzüge verkehren auf allen Strecken außer Breslau—Ströbel und Breslau—Trebnitz, wo nur gemischte Züge abgelassen werden. Von den 92 Zügen vermitteln 16 den Verkehr in der Richtung von und nach Oppeln, 14 den in der Richtung von und nach Liegnitz, 10 den Verkehr mit Strehlen, 13 den mit Oels, 8 den mit Trachenberg, 9 den mit Wohlau, 10 den mit Königszelt und je 6 den Verkehr mit Ströbel und Trebnitz.

y. **Arbeiter-Rückfahrkarten IV. Klasse** werden nunmehr von Görlitz nach Lauban und von Berlin nach Vororten der Berlin-Görlitzer Bahn ausgegeben.

y. **Dem Hauptsteueramt zu Breslau** ist die Befugniß ertheilt worden, Branntweinfabrikate, deren Alkoholgehalt mit dem Thermo-Alkoholometer nicht ermittelt werden kann, sofern sie auf Steuervergütung Anspruch haben, abzufertigen.

• **Lehrerversammlung des oberschlesischen Industriebezirks.** Für die am 7. September in Ruda stattfindende Lehrerversammlung wurden folgende Volksthemen angemeldet: 1) Welche Bedeutung hat die Fortbildungsschule für Oberschlesien? 2) Der erziehliche Zweck der Knabenhandarbeit. 3) Die Naturheilkunde und die Lehrer. 4) Der Gesangunterricht in den Schulen Oberschlesiens.

—e **Impfung.** Die Impfungen im hiesigen königlichen Impfinstitut finden nach wie vor an jedem Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 4 bis 5 Uhr statt. Die anderweitigen Impfungen und Wiederimpfungen werden in der Zeit vom 21. August bis 29. September cr. nur Sonnabend von 4 bis 5 Uhr Nachmittags in den betreffenden Impflocalen vorgenommen.

*** **Trewendt's Volkskalender für 1890.** Mit einer Regelmäßigkeit, die für die in Schlesien und in anderen östlichen Provinzen der preußischen Monarchie nach Tausenden zählenden Freunde von „Trewendt's Volkskalender" etwas längst Gewohntes ist, tritt auch diesmal wieder der neue Jahrgang dieses beliebten Volksbuches vor uns hin. Noch ein halbes Jahrzehnt und „Trewendt's Volkskalender" kann auf ein halbhundertjähriges Bestehen zurückblicken. Zwischen ihm und seinen Freunden hat sich während dieser langen Zeit sozusagen eine Art persönliches Verhältniß herausgebildet. Der Kalender ist für diejenigen, die alljährlich einen neuen Band desselben in ihre Bibliothek einreihen, weit mehr als eine bloße Nummer in der häuslichen Büchersammlung; er ist ein wirklicher Hausfreund geworden, den man nicht mehr zu entbehren vermag, und den man immer wieder von Neuem mit alter Sympathie begrüßt. Die großen Vorzüge, welche „Trewendt's Volkskalender" so außerordentlich lebensfähig gemacht haben, werden von Jahr zu Jahr sorgfältig weiter cultivirt, und die Verlagsbuchhandlung hat zu dem vielen Guten, was der Kalender bietet, immer wieder Neues hinzuzufügen gewußt. Es ist anerkannt, daß der eigentlich kalendarische Theil dieses Kalenders an Vollständigkeit von keinem seiner zahlreichen Concurrenten erreicht wird. Ebenso halten sich aber auch der Unterhaltungstheil und die belehrenden Abschnitte immer auf gleicher Höhe, des vortrefflichen Bilderschmuckes nicht zu vergessen. Das Titelblatt giebt diesmal eine Ansicht des stattlichen Renaissancebaues des Breslauer Regierungsgebäudes, von der malerischen Oderseite aus gesehen. Im Uebrigen haben L. Bang, A. Chelius, H. Hösch, E. Horstig, A. Kaufmann, R. Knötel, A. Müller-Linke, C. Schweitzer, E. Spindler, E. Wagner u. A. Illustrationen beigesteuert. Dem belletristischen Theil des Kalenders, welchem die Verlagsbuchhandlung von jeher eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, sind die alten beliebten Mitarbeiter treu geblieben. E. Horstig erzählt eine spannende Geschichte aus dem Bauernleben, während B. Stein in gefälliger feuilletonistischer Weise das Sprichwort „Unkraut verdirbt nicht" vom botanischen Standpunkte aus einer anziehenden Betrachtung unterwirft. Otto Linke widmet dem dahingeschiedenen Kaiser Friedrich in einem „Unser Fritz" betitelten Aufsatze einen warm empfundenen Nachruf, in welchem mit besonderer Liebe die Beziehungen zum Gegenstande der Darstellung gemacht sind, welche den unvergeßlichen Fürsten mit Schlesien verknüpften. Ein culturhistorisch interessantes Lebensbild ist die Erzählung „Jägers Rache", welche zum historischen Hintergrund das kleinstaatliche Leben am Ausgang des 18. Jahrhunderts hat. Es ist diese Erzählung eine der letzten poetischen Darbietungen der im Frühjahr verstorbenen Schriftstellerin Ludovika Hesekiel, der Tochter des bekannten Romandichters Hesekiel. Neben diesen Prosabeiträgen erregt eine Erzählung von P. K. Rosegger „Ambrosius Fingerlang", welche gleichfalls zur Zeit der französischen Revolution spielt, lebhaftes Interesse. Die technologischen Mittheilungen, sowie die Rathschläge für Haus- und Landwirthschaft werden von Paul Landeck in bekannter praktischer Weise fortgesetzt. Theobald Röthig, A. Stanislas und Paul Thiemich haben auch diesmal gemüthvolle Gedichte zu dem belletristischen Theil des Kalenders geliefert. Die Ausstattung desselben ist wie immer, gediegen und wohl geeignet, die Beliebtheit des handlichen Buches zu erhöhen, und so zweifeln wir denn nicht, daß auch der 46. Jahrgang von „Trewendt's Volkskalender" bei Alt und Jung die freundlichste Aufnahme finden wird.

* **Ueber den Neubau der medicinischen Klinik für die Universität in Breslau** berichtet Nr. 32 des „Centralblatts d. Bauw.": „Den seit dem Jahre 1886 in der Ausführung begriffenen klinischen Neubauten der Universität Breslau wird sich nunmehr auch der Bau der medicinischen Klinik anreihen. Sie wird ihren Platz neben den anderen Kliniken an der Uferstraße erhalten, welche den für Universitätszwecke erworbenen sog. Mar-Garten nach der alten Oder zu begrenzt. Dem Bauprogramm entsprechend sollen in dem Gebäude untergebracht werden: 1) Die stationäre Klinik. Diese ist nach dem Blocksystem einzurichten und soll enthalten: a. 100 Betten III. Klasse zu je 10 Quadratmeter Bettraum, darunter vier Betten für Kranke der besseren Stände; neben den größeren Krankensälen sind Tageräume und, so weit erforderlich, Absonderungsräume einzurichten, b. eine Abtheilung für tobsüchtige Kranke. 2) Die Poliklinik mit a. einem größeren poliklinischen Untersuchungszimmer von ungefähr 80 Quadratmeter Grundfläche, b. zwei Wartezimmern für je 20 bis 30 Männer und Frauen, c. einer Pförtnerstube im Erdgeschoß, d. einem einfenstrigen, mit Verdunkelungseinrichtung versehenen Zimmer für besondere Untersuchungen, e. dem nöthigen Ablegeraum für Kleider. 3) An Lehr- und Arbeitszimmern a. ein Hörsal mit 100 Sitzplätzen und mit Vorrichtungen zum Vorstellen von Kranken, b. ein kleines Wartezimmer für die vorzustellenden Kranken, c. drei größere Räume für therapeutische, chemische und mikroskopische Arbeiten mit ungefähr sechs chemischen und sechs mikroskopischen Sitzplätzen, d. zwei Cursistenzimmer zu vier Plätzen für Cursisten der Staatsprüfung, e. ein Arbeitszimmer für den Director nebst Vorraum, f. ein Zimmer für die Büchersammlung. 4) An Dienstwohnungen: a. Wohnungen für drei Hilfsärzte zu je einem Zimmer nebst Schlafraum, b. ein Zimmer für die Oberschwester, c. ein Protokollantenzimmer, d. die Pförtnerwohnung, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer und Küche. — Das Gebäude zeigt eine dreitheilige Gruppe. Der mittlere Theil enthält die Lehrräume, die Räume der Poliklinik sowie die Wohn- und Dienstzimmer, während die Krankenräume für Männer und Frauen in die beiden Flügel verwiesen sind. Dieser Anordnung entsprechend hat die neue Klinik eine hufeisenförmige Grundrißform erhalten. Die Hauptachse der Gebäudegruppe liegt parallel zur Uferstraße. Der Haupteingang ist in dem nach der Uferstraße zu gerichteten Vorsprunge des Lehrgebäudes angeordnet. Er führt in einen kleinen Vorflur, an den sich ein hallenartiger Mittelflur anschließt. An diesen liegen die Räume der Poliklinik, die Directorzimmer, die Bibliothek und eine der Assistentenwohnungen. Eine breite, am südlichen Kopfende der Flurhalle befindliche Treppe stellt die Verbindung mit dem ersten Stockwerk her, in welchem der Hörsaal, die Arbeitszimmer und Wohnungen für einen Hilfsarzt und die Oberschwester untergebracht sind. Im Dachgeschoß ist die Wohnung des dritten Hilfsarztes vorgesehen. Die Verbindung zwischen dem Lehrgebäude und den beiden Krankenblöcken wird in sämmtlichen Stockwerken durch einen galerieartigen Flur in Bogenform bewirkt. Die Krankenblöcke bestehen je aus einem lang gestreckten Saalbau, der die großen Krankensäle nebst den zugehörigen Tageräumen und offenen Hallen umfaßt, und einem nach dem Lehrgebäude zu liegenden Eckbau, in welchem die Nebenräume der Krankenabtheilungen liegen. Die Saalbauten haben, wie das Lehrgebäude, ein Kellergeschoß und zwei Stockwerke, für die Eckbauten dagegen ist ein Stockwerk mehr, und zwar zum Unterbringen der Schlafräume für das Wärterpersonal, vorgesehen. Die Fußböden des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks liegen überall in gleicher Höhe. Im Kellergeschoß der Krankenblock-Eckbauten befinden sich je 3 Zimmer für tobsüchtige Kranke mit den zugehörigen Nebenräumen, in dem des Lehrgebäudes die Wohnung des Pförtners. Im übrigen wird das Kellergeschoß von einigen Wirthschaftsgelassen und den Räumen für die Heizanlage eingenommen. In den Tageräumen sollen die nicht bettlägerigen Kranken ihre Mahlzeiten einnehmen, und es sind deshalb diese Räume mit den im Keller gelegenen Anrichtestuben durch Aufzüge in Verbindung gebracht. Die Herstellung der Speisen erfolgt in einem für den Koch- und Waschbetrieb der gesammten klinischen Anstalten bestimmten Wirthschaftsgebäude. Die Höhe des Kellergeschosses beträgt einschließlich der Deckenwölbungen 3,50 Meter, die des Erdgeschosses 4,80 Meter. Das erste Stockwerk des Lehrgebäudes, sowie der Saalbauten in den Krankenblöcken ist gleichfalls 4,80 Meter hoch, während die Höhe des ersten Stockwerks der mehrerwähnten Eckbauten auf 4 Meter und die der Verbindungshalle auf 3,20 Meter eingeschränkt worden sind. Das zweite Stockwerk der Krankenblöcke ist 3,10 Meter hoch. Der Kellerfußboden liegt durchschnittlich in gleicher Höhe mit dem zwischen den klinischen Gebäuden verbleibenden Garten, während die Uferstraße eine um 2,80 Meter höhere Lage erhält. — Die äußere Architektur entspricht derjenigen der bereits in Ausführung begriffenen anderen klinischen Neubauten. Abgesehen von den bogenförmigen Verbindungshallen, welche Holzcementdächer erhalten, sollen alle übrigen Bautheile mit Schieferdächern versehen werden. Die Räume der Krankenblöcke werden eingewölbt, desgleichen die Flure, Treppen, die Poliklinik und der Hörsaal des Lehrgebäudes, im Uebrigen kommen Balkendecken zur Anwendung. Die Flure des Erdgeschosses und ersten Stockwerks erhalten Beläge aus Thonplatten, die Bäder Terrazzoböden, die großen Krankensäle und Tageräume, sowie die Wohnräume des Kellers eichene, in heißem Asphalt verlegte Riemenböden; die übrigen Räume endlich sollen mit gewöhnlicher Dielung versehen werden. Die äußeren und inneren Treppen werden aus Granit hergestellt. Für die Kranken-, Wohn- und Arbeitszimmer kommen Doppelfenster, für die Flure, Treppenhäuser und Keller einfache Fenster zur Ausführung. Die Wände aller Krankenzimmer werden mit Stuck abgeglättet und mit Oelfarbe gestrichen. Die Beheizung und Lüftung der neuen medicinischen Klinik erfolgt ebenso wie bei den anderen Kliniken durch warme Luft in Verbindung mit Kachel- oder eisernen Regulir-Füllöfen. Das Gebäude wird mit einer Gasleitung sowie mit Leitungen für kaltes und warmes Wasser ausgestattet werden. — Die Baukosten werden voraussichtlich 482000 Mark betragen; dazu treten die Kosten der inneren Ausstattung mit 67500 M. Abgesehen von letzteren ergeben sich die Kosten für das Cubikmeter umbauten Raumes zu rund 18 M. Die Grundrißskizzen wurden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten angefertigt, während die Bearbeitung des Ausführungs-Entwurfes dem mit der Oberleitung der klinischen Neubauten beauftragten Landbauinspector Waldhausen übertragen wurde, dem zur Hilfeleistung der Regierungs-Baumeister Diestel überwiesen war. Die Ausführung selbst leitet der Regierungs-Baumeister Kirchhoff, welchem für die nächste Zeit der Regierungs-Baumeister v. Busse Hilfe leisten wird.

Δ **Strombereisung.** Der Geheime Regierungsrath **Dr. Keller** aus Berlin vom Ministerium des Innern hat in diesen Tagen in Gemeinschaft mit dem Königl. Kreis-Bauinspector Annecke aus Berlin eine Besichtigung der Schleusenbauten und Canalbrücken in der Klodnitz vorgenommen.

Δ **Seminarconferenz.** Das königl. Provinzial-Schulcollegium für Schlesien hat angeordnet, daß am 5. September cr. am Lehrer-Seminar zu Liegnitz eine Seminarconferenz abgehalten werde. Die Kreis-Schulinspectoren sind ermächtigt worden, denjenigen Lehrern, welche an der Conferenz theilnehmen wollen, für jenen Tag Urlaub zu ertheilen.

-s- **Vom Pestalozzi-Verein.** Dem soeben veröffentlichten 19. Jahresbericht des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien ist Folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Zweigvereine ist von 79 auf 81 gestiegen. Der Provinzial-Landtag unterstützte das Liebeswerk auch im verflossenen Jahre mit 1000 M.; dem Zweigverein Breslau (Stadt) wurden vom preußischen Beamtenvereine 200 M. und dem Vereine Görlitz von den Landständen der Ober-Lausitz 125 M. überwiesen. Andere Vereine haben auch diesmal vielfach Förderung durch Nichtlehrer erfahren, denen der Bericht herzlichen Dank ausspricht. Die Mitgliederzahl ist von 9146 auf 9676 gestiegen, von denen 5751 Lehrer und 3925 Nichtlehrer sind. Der Confession nach sind 3025 katholisch, 6344 evangelisch und 307 jüdisch. Das Vermögen der Provinzialkasse ist bedeutend gewachsen. Während in früheren Jahren aus geschlossenen Verträgen kaum 1000 M. dem Vermögensbestande zuflossen, sind im letzten Jahre über 3000 Mark capitalisirt worden, so daß sich das Vermögen der Provinzialkasse gegenwärtig auf 15395 Mark 38 Pf. beläuft. Das vor zwei Jahren gegründete Schreibheftgeschäft brachte dem Provinzialvereine einen Ertrag von 1494 Mark 40 Pf.; die Verlagshandlung Spemann-Stuttgart zahlte 349 M. 28 Pf. als Rabatt für in Schlesien durch Herrn Werschek-Liegnitz verkaufte Zeichenhefte; die Zöllner'sche Nähmaschinenfabrik in Berlin 163 M. 4 Pf., die Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft 602 M. 6 Pf., die Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia" 195 M. 28 Pf. Das Vermögen der Zweigvereine beläuft sich auf 26193 M. 98 Pf. (2403 M. 26 Pf. mehr als im Vorjahr). Die Einnahme der Provinzialkasse beträgt 13929 Mark, die Einnahme der Zweigvereine 29336 M. 37 Pf. Die auf Unterstützung ausgegebene Summe betrug insgesammt 22376 M. 44 Pf. Die Verwaltungsausgaben bezifferten sich auf 2251 M. 30 Pf. Der sogenannte Liebesfonds, welcher den Zweck hat, den nicht unterstützungsberechtigten Wittwen eine Unterstützung zu gewähren, hatte eine Einnahme von 268 M. 33 Pf. und gewährte 7 Unterstützungen im Betrage von 110 Mark. Der Vorstand bedauert, daß nur wenige Vereine bemüht sind, diesen Fonds zu stärken; es wäre wünschenswerth, daß überall, wie in Bunzlau, beschlossen würde, demselben alljährlich einen bestimmten Betrag zuzuwenden. Der genannte Zweigverein wird jedes Jahr der Liebesfondskasse 5 M. überweisen. Gesammtzahl der unterstützten Wittwen und Waisen betrug 934, von denen 336 katholisch und 598 evangelisch waren.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Wie alljährlich, so soll auch diesmal ein Ausflug der Lehrlinge stattfinden, welche fleißige Besucher der Sonntags-Abend-Unterhaltungen des Vereins im vergangenen Winter waren. Dieser Ausflug soll als Ziel Fürstenstein haben und nächsten Sonntag unternommen werden. Ueber die Anmeldungen dazu, Feldstraße Nr. 15b, bringen noch Näheres die Anzeigen am Dinstag dieser Woche.

a. **Chemikalien-Beförderung.** Nach den neuesten Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements dürfen folgende Chemikalien nur unter folgenden Bedingungen zum Versand auf der Eisenbahn gelangen: Denaturirter Spiritus darf wegen des in ihm enthaltenen Holzgeistes, soweit er nicht in besonders construirten Kesselwagen oder Fässern befördert wird, nur in Metall- oder Glasgefäßen zum Versand kommen. Werden mehrere Gefäße mit diesem Stoffe zu einem Frachtstück vereinigt, so müssen dieselben in starke Holzkisten mit Stroh, Heu, Kleie, Sägemehl, Infusorienerde oder anderen lockeren Substanzen fest verpackt sein. Bei Einzelverpackung ist die Versendung der Gefäße in soliden mit einer gut befestigten Schutzdecke, sowie mit Handhaben versehenen und mit hinreichendem Verpackungsmaterial ausgefütterten Körben oder Kübeln zulässig; die Schutzdecke muß, falls sie aus Stroh, Rohr, Schilf oder ähnlichem Material besteht, mit Lehm oder Kalkmilch unter Zusatz von Wasserglas getränkt sein. Das Bruttogewicht des einzelnen Collo darf 75 Kilogramm nicht übersteigen. Die Beförderung findet nur in offenen Wagen statt. Diese Bestimmung ist auch gültig für Fässer und sonstige Gefäße, in welchen das Denaturirungs-Mittel befördert worden ist; derartige Gefäße müssen auch im Frachtbriefe als solche bezeichnet werden. Für die Beförderung von Phosphortrichlorid, Phosphoroxychlorid und Acetylchlorid gelten künftig folgende Bestimmungen: Diese Substanzen dürfen nur in Gefäßen aus Blei oder Kupfer mit guten Verschlüssen befördert werden; in Gefäßen aus Glas nur, wenn die Glasflaschen starkwandig sind und mit einem gut eingeschliffenen Glasstöpsel versehen versandt werden. Die Glasstöpsel müssen mit Paraffin umgossen und über den Flaschenhals muß ein Hut aus Pergamentpapier gebunden sein. Die Glasflaschen mit mehr als 2 Kilogramm Inhalt müssen in metallene Behälter mit Handhaben so eingesetzt sein, daß sie 30 Millimeter von den Wänden abstehen; die Zwischenräume müssen mit getrockneter Infusorienerde so ausgefüllt sein, daß keine Bewegung der Flaschen stattfinden kann. Glasflaschen bis zu 2 Kilogramm Inhalt werden auch in starken, mit Handhaben versehenen Holzkisten zur Beförderung zugelassen, die durch Zwischenwände in 4 Abtheilungen getrennt sind. Die übrige Verpackung muß der vorerwähnten entsprechen. Phosphorpentachlorid (Phosphorsuperchlorid) kann in Flaschen von nicht mehr als 5 Kilogramm Inhalt, die in Holzkisten wie vorerwähnt verpackt sind, versandt werden.

* **Zoologischer Garten.** Die Bevölkerung des Vogelhauses ist in den letzten Wochen erheblich vermehrt worden, und in bunter Mannigfaltigkeit beleben einheimische und ausländische Vögel in Größenabstufungen vom Zeisig bis zum Silberreiher, vom Prachtfinken bis zum Arara die zahlreichen Flugräume und Käfige. Die europäische Vogelwelt ist vertreten durch Kampfläufer, Jungfernkranich, grünfüßiges Teichhuhn, Bläßhuhn, Löffler, Silberreiher, gemeine Wachtel, Kukuk, Buntspecht, Wiedehopf, Blaurake, Seidenschwanz, Dohle (weiße Spielart), Rosenstaar, Kirschkernbeißer, Buchfink, Grünling, Zeisig, Stieglitz, Hänfling, Girlitz, Dompfaff, Fichtenkreuzschnabel, Schneeammer, Goldammer, Mauerläufer, Kleiber, Nachtigall, Wachholderdrossel, Amsel, Ringdrossel und Steindrossel. An ausländischen Stelz-, Sing- und Schmuckvögeln sind folgende Gattungen durch zahlreiche Arten, viele derselben in einer größeren Kopfzahl, vertreten: Sultanshuhn, Spiegeltaube, Schweiftaube, Nasenkakadu, echter Kakadu, Wellensittich, Nymphensittich, Buntsittich, Prachtsittich, Keilschwanzlori, Edelsittich, Edelpapagei, Unzertrennlicher, Ara, Keilschwanzsittich, Schmalschnabelsittich, Amazone, Blaurabe, Staar, Glanzstaar, Hordenvogel, Trupial, Busch-, Gras- und Feuerweber, Witwe, Prachtfink, Amatine, Goldspatz, Edelfink, Ammerfink, Girlitz, Kardinal, Pfäffchen, Tangara, Kragenhalsvogel, Heherling, Sonnenvogel, Spottdrossel und Hüttensänger. Die große Reichhaltigkeit der Sammlung, welche nach der demnächstigen Vollendung der äußeren Flugräume noch weiter vermehrt werden wird, bietet sowohl den Vogelkundigen Gelegenheit zu eingehenden wissenschaftlichen Studien und Beobachtungen, wie auch den die große Mehrzahl der Gartenbesucher bildenden Laien Belehrung und Anregung und dürfte wohl mit dazu beitragen, der gegenwärtig so weit verbreiteten Liebhaberei für Haltung und Züchtung von Käfigvögeln neue Anhänger zuzuführen. An dem am Vogelhause vorüberführenden Hauptwege sind vom Garteneingang bis zum Dickhäuterhause eine größere Anzahl geschmackvoll ausgeführter schmiedeeiserner Ständer aufgestellt worden, an welchen in der warmen Jahreszeit bei gutem Wetter die sonst im Vogelhause befindlichen, auf Bügeln angeketteten farbenprächtigen Araras, 10 Köpfe in 5 Arten, und Kakadus, 12 Köpfe in 8 Arten, aufgehängt werden. Unter diesen Vögeln befinden sich mehrere gut und deutlich sprechende; einer derselben, ein prächtiger, von Frau Valeska Müller in Warmbrunn geschenkter Rothhaubenkakadu, zeichnet sich zugleich durch außerordentliche Zahmheit aus. Geboren wurde ein Wapiti, geschenkt 1 Axolotl von Herrn Kaufmann Reinelt hier, 1 Steinadler und 3 Jagdfasanen von Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen Hohenlohe auf Slawentzitz, 1 Reisvogel und 1 Webervogel von Frau Kunstgärtner Krause hier, 5 Hamburger Silbersprenkelhühner von Frau Philippi auf Kampern, 1 Pfauhenne von Fräulein Pfeiler hier. Sonntag Concert der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles. Nr. 4) bei billigem Eintrittspreise, 30 Pf. und 10 Pf.

---

* **Glogau,** 15. Aug. [Zum Maurerstrike.] Der hiesige Magistrat hat in der Strikeangelegenheit der Maurer zwei Entscheidungen erlassen. In der ersten verurtheilt er die Maurergesellen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, in der zweiten wird denselben unter Androhung einer Geldstrafe von zwanzig Mark aufgegeben, „die Fortsetzung ihres Arbeitsverhältnisses sofort zu beginnen". Die Gründe der letzteren Verfügung lauten nach dem „Niederschl. Anzeiger":

„Die Beklagten sind durch die, kraft Gesetzes vorläufig vollstreckbare Entscheidung des Magistrats verurtheilt worden, das bisher zwischen den Parteien bestandene Arbeitsverhältniß noch vierzehn Tage lang fortzusetzen.

Dieser Entscheidung haben die Beklagten bisher nicht Genüge geleistet, weshalb der Kläger beantragt hat,

die Beklagten durch Geldstrafen zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses anzuhalten.

Nachdem den Beklagten dieser Antrag des Klägers zur Gegen-Erklärung zugestellt war, widersprachen sie demselben unter der Behauptung, daß sie nicht durch Geldstrafen zur Fortsetzung der Arbeit angehalten werden könnten. Sie seien keine Dienstboten und ständen nicht unter der Gesinde-Ordnung. Nachdem allgemein in öffentlicher Versammlung seitens der Maurer und Zimmerer Arbeitseinstellung beschlossen sei, hätten sie weder ein Recht noch eine Verpflichtung, die Arbeit unter den bisherigen, nunmehr aber von der allgemeinen Versammlung verworfenen Bedingungen wieder aufzunehmen.

Die Ausführungen der Beklagten gegen den klägerischen Antrag sind vollständig hinfällig; die Beklagten irren, wenn sie glauben, daß die Verhängung von Geldstrafen zur Erzwingung der ihnen durch Urtheil vom 12. August cr. auferlegten Handlung unzulässig sei. Die Beklagten haben ihre Arbeitskräfte dem Kläger verdungen und diese lediglich an ihrer Person haftende Verpflichtung kann von keinem dritten erfüllt werden. Es trifft daher § 774 der Civil-Proceß-Ordnung zu, nach welchem der Schuldner zur Vornahme einer Handlung durch Geldstrafen oder Haft anzuhalten ist, da eben die Handlung nicht durch einen dritten auszuführen ist. Daß die übrigen Behauptungen der Beklagten ebenfalls vollständig hinfällig sind, bedarf weiter keiner Erörterung. Nicht die Gesinde-Ordnung, sondern die Gewerbe-Ordnung legt den Gemeindebehörden die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern betreffend Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses auf. Bei fortgesetzter Verweigerung der Wiederaufnahme der Arbeit werden somit die Beklagten mit einer Geldstrafe zu belegen sein, die in Höhe von 20 Mark i. e. zwanzig Mark nach Abwägung aller Thatumstände für angemessen erachtet ist." — Die Glogauer Maurergesellen beabsichtigen, die Arbeit freiwillig wieder aufzunehmen. Sie werden sich voraussichtlich bei den Verfügungen beruhigen, ohne gegen die juristisch sehr anfechtbaren Verfügungen des Magistrats den ordentlichen Rechtsweg zu beschreiten.

* **Glogau,** 16. August. [Oberbürgermeister Martins] ist in gleicher Eigenschaft für eine weitere Amtsdauer nunmehr bestätigt worden.

h. **Lauban,** 16. August. [Caplan Allgermissen,] welcher drei Jahre als Seelsorger in der hiesigen katholischen Gemeinde wirkte, hat heute unsere Stadt verlassen, um als Pfarrer nach Pfaffendorf überzusiedeln. Zu seinem Nachfolger ist der Domvicar Kuhnert in Breslau ernannt worden.

* **Hoyerswerda,** 16. August. [Communales.] In der gestern stattgehabten Sitzung der gemischten Deputation in Sachen des Baues einer Wasserleitung ist der versuchte Ausgleich zwischen Magistrat und Stadtverordneten nicht zu Stande gekommen. Der Magistrat wird nunmehr diese Angelegenheit dem Bezirksausschusse zur Entscheidung unterbreiten.

* **Bunzlau,** 16. August. [Stadtältester Wolf †.] Der Ehrenbürger, Stadtälteste und Stadtrath von Bunzlau, Apotheker Eduard Wolf, ist heut früh nach kurzem Krankenlager verschieden. Im Jahre 1807 in Bunzlau geboren, ist er bis an sein Lebensende ein treuer Sohn seiner Vaterstadt gewesen. Am 20. Mai 1849 trat er in das hiesige Magistrats-Collegium ein. Als Vorsitzender der Promenaden- und Verschönerungs-Deputation hat er die Bunzlauer Promenaden mit gegründet und deren Entwicklung geleitet. Hervorragend thätig war er, wie der „Niederschl. Cour." hervorhebt, bei dem Bau und der Verwaltung der städtischen Gasanstalt; auch der Hospital- und Krankenhaus-Verwaltung hat er lange Jahre vorgestanden. Als Magistrats-Commissar ist er bei der Reorganisation des Innungswesens Anfang der 50er Jahre dauernd thätig gewesen, ebenso als Mitglied und Mitbegründer des Gewerbevereins, des Bürger-Rettungs-Instituts, des Vereins zur Abschaffung der Kinderbettelei und anderer wohlthätiger und gemeinnütziger Vereine. — Sein hohes Alter veranlaßte ihn, Ende 1887, sein Amt als Stadtrath niederzulegen. In dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste verlieh ihm die Stadt bei seinem Ausscheiden aus dem Magistrats-Collegium das Ehrenbürgerrecht.

s. **Waldenburg,** 15. Aug. [Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein. — Berg-Capelle.] Der in der letzten Generalversammlung des Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenvereins erstattete Jahresbericht pro 1888/89 wies eine Mitgliederzahl von 331 Personen und eine Einnahme von 688 M. nach. Es wurde beschlossen, von der genannten Summe den Confirmandenanstalten zu Leobschütz und Tarnowitz je 80 M., Reinerz, Neurode und Cosel je 60 M., Liebenthal, Reichenstein und Wansen je 40 M., Schollendorf und Ottmachau je 30 M. Unterstützung zu gewähren und an den Hauptverein 30 M. als Liebesgabe zu übersenden. Ebenso bewilligte die Versammlung 50 M. als Beihilfe für den Kriegerverein zur Instandhaltung der Grabstätten der im Jahre 1866 auf den hiesigen Kirchhöfen beerdigten österreichischen und preußischen Soldaten. — Zu der mit dem 1. October d. J. vacant werdenden Stelle eines Capellmeisters bei der hiesigen Berg-Capelle haben sich bei dem Vorstande der Niederschlesischen Bergbau-Hilfskasse gegen 80 Bewerber gemeldet. Der Vorstand hat einstimmig den Musik-Director am Stadt-Theater zu Breslau, Hugo Pohl, gewählt.

§ **Striegau,** 6. Aug. [Zum Schutz der Radfahrer. — Amtseinführung. — Feuer.] Es ist in jüngster Zeit vielfach Klage darüber geführt worden, daß den Radfahrern auf den Straßen oft durch Kinder Hindernisse in den Weg gelegt würden. Das Landrathsamt wendet sich in einer Verfügung an die Eltern und Lehrer mit dem Ersuchen, die Kinder von derartigem Unfug abzumahnen. — Gestern wurde der neu berufene Hauptlehrer an der hiesigen katholischen Stadtschule und Chorrector an der Stadtpfarrkirche, Reimann, bisher in Rengersdorf bei Glatz, durch den königl. Kreisschulinspector, Erzpriester Dohm, in Gegenwart des Lehrercollegiums und einiger Vertreter der städtischen Behörden in sein Amt eingeführt. — Gestern Abend brannte in dem nahen Gräben eine zu der Besitzung des Gutsbesitzers Seliger gehörige Scheuer mit ihrem Inhalt an Getreide vollständig nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

≈ **Jauer,** 17. August. [Jubiläum.] Am 20. August cr. feiert der Weinkaufmann Müller sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der noch recht rüstige Jubilar ist seit dem Bestehen der freisinnigen Partei einer der Führer derselben im Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut und weiten Kreisen bekannt als Leiter der liberalen Wahlversammlungen im Kreise Jauer. Da derselbe mehrere Male das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers bekleidet hat, wird die Stadtverordnetenversammlung ihm durch eine Deputation ihre Glückwünsche darbringen lassen.

Δ **Landeck,** 16. August. [Petition. — Präparandie.] Am 14. Aug. cr. fand hier eine Versammlung in Angelegenheit des Eisenbahnprojectes der Zweigbahn Landeck-Rengersdorf-Glatz statt, in welcher beschlossen wurde, eine Petition an den Kaiser abzusenden. Die Petition wurde vorgelesen und unterschrieben; zur Erlangung weiterer Unterschriften soll sie auch auswärts circuliren. — Die diesjährige Aufnahmeprüfung an der kgl. Präparandie fand den 8. bis 10. Aug. cr. statt. Es nahmen an derselben 42 Prüflinge theil, von denen 34 die Prüfung bestanden.

⊙ **Habelschwerdt,** 16. August. [Vorschuß-Verein.] In der heut abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde Bäckermeister Klapper zum Rendanten des Vereins gewählt.

‖ **Reichenbach**, 17. August. [Plötzlicher Tod.] Gestern Abend verschied plötzlich in Folge Herzschlages in Neudorf, im hiesigen Kreise, der evangelische Lehrer Hermann Neziger. Siebzehn Jahre waltete er an der Neudorfer Schule seines Amtes.

× **Kattowitz**, 16. Aug. [Von der Eisenbahn.] Vom 15. August cr. ab findet mit den täglich verkehrenden Arbeiterzügen zwischen Imielin und Kattowitz und zwischen Kattowitz und Cosel-Kandrzin bis auf Weiteres versuchsweise allgemeine Personenbeförderung in der IV. Wagenklasse statt.

♁ **Laurahütte**, 16. Aug. [Vom Tage.] Die beiden Personenzüge, gegen deren Fortfall sich mehrfache Petitionen richteten, werden mit Inkrafttreten des Winterfahrplanes, vom 1. October ab wieder in den Fahrplan eingereiht werden, da sich das Bedürfniß hierzu herausgestellt hat. — Unser Bahnhof soll nunmehr endlich Gasbeleuchtung erhalten. Mit dem Legen der Gasanschlußleitung ist bereits begonnen worden. — Die hiesige Gasanstalt soll in nächster Zeit erweitert und ein zweiter Gasbehälter aufgestellt werden.

× **Königshütte**, 16. August. [Hundertjähriges Jubiläum.] Die fiscalische „Königsgrube" in Königshütte feiert im Juni nächsten Jahres das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Stadtsecretär Mohr hierselbst eine Festschrift, „Geschichte der Stadt Königshütte OS." verfaßt. Dieselbe wird sich auch über die natürlichen Schätze des oberschlesischen Industriebezirks und die Geschichte des Bergbaues und der Hüttenindustrie in Oberschlesien verbreiten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen**, 16. August. [Vom Geistlichen-Seminar.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Eröffnung des Geistlichen-Seminars in Posen demnächst bevorsteht. Dieselbe wird zu Michaeli d. J. erfolgen; es sind, wie der „Kur. Pozn." mittheilt, nur noch gewisse Formalitäten zu erledigen. In der nächsten Woche soll die Renovirung des Gebäudes, in welchem sich früher das Geistlichen-Seminar befand und in welchem es auch jetzt untergebracht werden soll, erfolgen; dasselbe liegt auf der Dominsel, nordwärts von Dom und Marienkirche.

□ **Posen**, 16. August. [Von der Ansiedelungs-Commission.] Wie der „Kur. Pozn." mittheilt, wird die Ansiedelungs-Commission das polnische Gut Czechy im Kreise Gnesen ankaufen. Die Verhandlungen sollen nahezu abgeschlossen sein.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 16. August.

Der Sommer hat seinen Zenith reichlich überschritten; der Monat August ist als sommerlicher Wendemonat in unseren landwirthschaftlichen Zuständen zu betrachten. Mit dem Schluß desselben ist in Norddeutschland unter normalen Verhältnissen die Ernte bis auf die Gebirgszüge und die Meeresküsten als beendet zu betrachten, und mit dem Einbringen der letzten Halmfrüchte geht auch das Absterben anderer, das Auge und den Geruch sonst erfreuenden Pflanzen Hand in Hand. Die ersten Zugvögel, wie Pirol, Thurmschwalbe, Blaukehlchen, Kukuk, Hausschwalbe, und selbst schon Störche ziehen bereits dem sonnigen Süden zu. Die Herbstbestellung hat Ende des Monats in ihrem ganzen Umfange begonnen, kurz, Alles mahnt an das allmälige Einschlafen der Natur und das Herannahen des Spätherbstes und des Winters. Der diesjährige Sommer mit seinen vorherrschenden Gluthtagen hat allerdings die Ernte bedeutend beschleunigt, und wenn wir in den letzten 14 Tagen nicht so oft sich wiederholende Niederschläge gehabt hätten, wäre die Einbringung des Getreides im flachen Lande und im Gebirge, bis auf den Späthafer, schon beendet. Wir hatten Gelegenheit, bei unserer letzten größeren Rundreise durch Schlesien, die wir erst am 15. August geschlossen haben, das Hochgebirge, die Grafschaft Glatz und das flache Land der linken und der rechten Oderuferseite zu besuchen und unsere Vergleiche anzustellen. Am meisten vorgeschritten in der Ernte sind die Kreise Steinau, Wohlau, Gr.-Wartenberg, Namslau, Kreuzburg, Lublinitz, Gr.-Strehlitz, Oppeln, Falkenberg, Neisse, Grottkau, Neustadt und Ratibor. Die Ernteresultate sind in den genannten Kreisen sehr verschieden, aber selten günstig zu nennen. Der Regenmangel während der Monate Mai und Juni hat nicht nur das Aufgehen der Sommersaaten verhindert, sondern auch das Gedeihen und Wachsthum des Wintergetreides und der Futterpflanzen beeinträchtigt. Die Futternoth hatte in den meisten Gegenden Schlesiens bereits Ende Juni eine Höhe erreicht, die das Aeußerste befürchten ließ, und wenn auch die Regen Anfang Juli die Futternoth linderten, so war doch bereits die Ernte so verkümmert, daß die Resultate weit hinter den gehegten Erwartungen zurückblieben. Anders verhält es sich in den sogenannten bevorzugten Kreisen Schlesiens, namentlich aber in der Kornkammer Schlesiens, der Grafschaft Glatz mit den dazu gehörigen Kreisen und dem sogenannten Hochgebirge. Hier hat man schon im flachen Lande weniger die Trockenheit empfunden. Die Mächtigkeit der Ackerkrume, verbunden mit Tiefcultur und Drainage, gestatteten in den sog. bevorzugten Kreisen auf der linken Oderuferseite Schlesiens eine verhältnißmäßig frühere Sommerbestellung; dadurch gewannen die jungen Pflanzen Zeit, ein kräftigeres Wurzelgebilde zu entwickeln und sich selbst zu beschatten, und mußten naturgemäß widerstandsfähiger gegen die Trockenheit und auch andere elementare Ereignisse werden. Hier waren die Futterschläge ausreichend für die zahlreichen Viehbestände, drückende Futternoth kannte man nicht, wenn man auch keine Verschwendung einreißen lassen durfte; die Ernte erreichte aber auch hier knapp eine Höhe von 70 pCt. einer sonstigen normalen Durchschnittsernte. Zu diesen Mißerfolgen trugen die Made im Weizen, der Rost und Brand desgleichen im Weizen, der Honigthau, das Mutterkorn, der Rost im Roggen und der Brand in Gerste und Hafer viel bei. Aber auch der Hagel und andere Witterungseinflüsse wirkten mit, um die Erträge auf ein Minimum herabzudrücken. Die Grafschaft Glatz als Kesselgebirgsland schien allein gegen alle diese Eventualitäten gefeit zu sein; hier war Segen von Beginn des Frühjahrs ab bis tief in die Ernte hinein. Während im flachen Lande fast den ganzen Sommer hindurch die landwirthschaftlichen Hausthiere darbten und sich nach einer Mahlzeit frischen Grünfutters sehnten, kannte man hier keine Noth; die Mutter Natur hatte ihren Pfleglingen den Tisch so reichlich gedeckt, daß Alles nicht nur im Ueberfluß schwamm, sondern daß auch die Böden bereits für den Winter durch den ersten Schnitt versehen waren. Rechtzeitige Regen während des Monats Mai, wenn auch mitunter von Gewittern und Stürmen begleitet, nächst dem kräftiger täglich sich wiederholender Thau, hatten die Vegetation im Allgemeinen so begünstigt, daß nicht nur Wiesen, Raine, Wege, Abhänge ꝛc. mit dem üppigsten und dabei kräftigsten Grün bedeckt wurden, sondern auch die angelegten, wirklichen Futterschläge, wie Klee, Luzerne ꝛc., wiesen einen Pflanzenreichthum auf, den die an Trockenheit bereits gewöhnten Bewohner des flachen Landes kaum für möglich gehalten haben würden. Im gleichen Maße fand die Entwickelung des Wintergetreides und der Sommerung statt. Wärme, dabei die genügende nie mangelnde Feuchtigkeit, zwangen die junge Pflanzenwelt zu einem treibhausartigen Wachsen, das während des ganzen Frühjahrs durch keinen Frost gestört wurde. Rost ist im Gebirge eine verhältnißmäßig selten gekannte Krankheit, Stockungen in der Atmosphäre zählt man wohl dort zu den Unmöglichkeiten, ebenso sind die Made und der Brand wenig gekannte Feinde unserer Gramineen. Der Getreidestand incl. Raps, denn auch dieser war zufriedenstellend gerathen, versprach bereits im Juni eine reiche Ernte; wir glauben aber, daß die Erwartungen der betreffenden Besitzer noch übertroffen worden sind, namentlich in den Thälern der Neisse, Biele und Steine, von Habelschwerdt bis Wartha, von Landeck bis Glatz und von Tuntschendorf bis oberhalb Poditau. Einen eben so schönen Stand bieten die Hackfrüchte. Kartoffeln und Rüben zeigen einen Reichthum in der Vegetation, der bei der verhältnißmäßig seichteren Ackerkrume den besten Beweis für den großen Bodenreichthum abgiebt. Von krankhaftem Aussehen oder gar wirklichem Kranksein der Kartoffeln war bis Mitte August noch keine Rede, das Laub war noch frisch und grün und der Knollenansatz ein reicher. Klagen über Kartoffelfäule sind in der Gr.-Wartenberger, Oelser, Trebnitzer, Wohlauer Gegend und anderwärts keine Seltenheit; doch findet man die erkrankten Knollen meist unter den Frühkartoffeln; wir haben anderweitig keine bemerkt. Sollte indeß der sich jetzt so oft wiederholende Regen von längerer Dauer sein, so wäre die Möglichkeit der Kartoffelfäule nicht ausgeschlossen, allerdings ein unabsehbares Unglück für Schlesien. Die sogenannte Kräuselkrankheit hat Referent bei weißen Frühkartoffeln, wenn auch vereinzelt, vorgefunden. Dieses Leiden zeigt sich meist Anfangs August nach mehrtägigem Regen, und dieser Umstand spricht für die Ansicht, daß eine zu plötzliche und reichliche Bodenlösung von der Kartoffelpflanze nicht gehörig verdaut resp. verarbeitet werden kann; die Zuführung des Stärkemehls seitens der Blattorgane hört auf und die Kartoffeln bleiben klein und wässerig. Die rothen Kartoffeln sind gegen alle Leiden und Krankheiten widerstandsfähiger, namentlich wenn die Schale recht rauh und korkreich ist. — Der ungemein viele Brand im Weizen (Staub-, Kugel-, Stinkbrand ꝛc.) veranlaßt uns schon heut, unsere Herren Fachgenossen auf die Wichtigkeit des Beizens des Saatgutes aufmerksam zu machen. Die beste, bis jetzt bekannte Beize ist folgende: 1 Kilo Kupfervitriol, gelöst in 206 Liter Wasser, darin schüttet man 550 Liter Saatweizen und läßt letzteren 12—16 Stunden beizen; während dieser Zeit sollen die oben aufschwimmenden Körner vorsichtig abgeschöpft werden. Alsdann wird das Saatgut auf einer Tenne getrocknet, fleißig umgestochen und womöglich am zweiten Tage ausgesät.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

⁃ **Berlin**, 17. Aug. Ueber die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Bayreuth wird noch gemeldet: Der Prinzregent Luitpold begrüßte in der Uniform seines Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, begleitet vom General-Adjutanten Freyschlag von Freyenstein, den Kaiser und überreichte der Kaiserin ein prachtvolles Theerosenbouquet. Die hohe Frau bot dem Regenten von Baiern Stirn und Hand zum Begrüßungskuß dar. Die Kaiserin trug eine graue Kaschmirtaille mit perlgrauem Brocatrock, auf dem Stickereien angebracht waren, ein weißes Federbarett mit seidenem Schleier, eine funkelnde Brillantbroche am Halse und Diamantohrgehänge im Ohr. Besonders herzlich war die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten. Der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent fuhren sodann dem Schlosse zu. Auf dem Wege zum Schlosse wollten brausende Hochrufe, flatterndes Winken von den Fenstern und Hutschwenken nicht enden. Bei der Einfahrt zum neuen Schlosse wurde die Kaiserstandarte aufgezogen. Die bei den Festspielen mitwirkenden Künstler brachten ihre Huldigungen dar. Es wurde die Composition Mottl's „Epimenides Erwachen" von Goethe und der Kaisermarsch von Richard Wagner gespielt.

Der Prinzregent Luitpold ließ durch den Hofrath Klug einen prachtvollen Kranz auf dem Grabe Richard Wagners niederlegen.

Der Kaiser wird, wie eine Localcorrespondenz meldet, am 21sten August, dem Geburtstage des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, einen Kranz auf dessen letzter Ruhestätte niederlegen lassen.

Wie man sich in Gumbinnen als sicher erzählt, wird in Wirballen der kaiserliche Extrazug für Continentalspur, welcher früher der französischen Kaiserin Eugenie gehörte, in Stand gesetzt und eifrig an demselben gearbeitet. Am Montag, den 19. d. M., soll bereits eine Probefahrt nach Gumbinnen mit demselben unternommen werden. Hierzu bemerkt die Kreuzzeitung: Wir geben diese Nachricht, ohne daß wir darin einen Beweis für die baldige Reise des Kaisers von Rußland nach Deutschland erblicken, da hier von seiner Herkunft in maßgebenden Kreisen noch nichts bekannt ist.

Heut Vormittag 11 Uhr fand abermals eine Sitzung des königlichen Staatsministeriums statt.

Wie die „B. B.-Ztg." hört, wäre gestern an competenter Stelle die Entscheidung über das künftige Schicksal des Socialistengesetzes gefallen.

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit officiös gemeldet, daß auch auf dem Gebiete der Schule in planmäßigerer Weise, als bisher, die Bekämpfung der socialdemokratischen Bestrebungen betrieben werden solle. Heute machen die „Berl. Pol. Nachr." hierzu folgende weitere dunkle Andeutungen: Weit davon entfernt, die Wirksamkeit der Schule zu beschränken, bezwecken die auf diesem Gebiete angeregten Maßnahmen, welche sich zur Zeit allerdings noch in dem Stadium vorbereitender Erörterung befinden, vielmehr, das Maß dessen, was die Schule, insbesondere die Volksschule, nach der erziehlichen Seite, wie in Bezug auf die Kenntnisse zu leisten vermag, so zu erweitern und zu vertiefen, daß nach beiden Richtungen die Jugend in ungleich höherem Maße gegen die Verlockungen der socialdemokratischen Irrlehren Widerstandskraft gewinnt, als bisher.

Ueber die Coalitionsfreiheit bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen officiösen Artikel, der unter Anführung des Wortlauts der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung und einer Aeußerung des früheren Abg. Hirsch bei Berathung der Gewerbeordnung im Jahre 1869 im Reichstag zu dem Schlusse gelangt, daß Coalitionsfreiheit nur für die gewerblichen Arbeitgeber und die gewerblichen Arbeitnehmer besteht, aber nicht Jedem gestattet ist, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Coalition zu veranlassen. Die „Nordd. Allgem. Ztg." gelangt hieraus zu dem Schlusse, daß eine Partei, die durch ihr ganzes politisches Verhalten die Rolle eines zur Arbeitseinstellung aufreizenden Dritten spielt, moralisch sich einer Gesetzesübertretung schuldig macht und dies um so mehr, als sie ihren Parteiapparat in den Dienst der Inscenirung solcher Coalitionen durch unbetheiligte Dritte stellt. — Mit der hier erwähnten Partei kann nur die socialdemokratische gemeint sein; worauf die „Nordd. Allgem. Ztg." mit der letzteren Wendung hinaus will, ist nicht recht ersichtlich.

Der „Voss. Ztg." wird aus Ratibor gemeldet, daß die Ausfuhr ungarischer Schweine aus Steinbruch zur Schlachtung auf dem dortigen Schlachthofe freigegeben worden sei.

Zur Lage in Zanzibar, welche nach den Mittheilungen des heutigen Morgenblattes nichts weniger als rosig zu sein scheint, ist dem „B. T." heut Vormittag folgendes Telegramm aus London zugegangen: Der Sultan entließ und verbannte seinen bisherigen Vertrauten und Hauptberather Muhamed Bakaschmal, der bei seinem Fremdenhaß den Sultan unheilvoll beeinflußte. Die Befürchtungen, es könne zu einer Erhebung gegen die Fremden kommen, sind damit gemindert. Alle vor Zanzibar liegenden Kriegsschiffe haben aber solche Stellungen eingenommen, daß sie diejenigen Punkte der Stadt, wo die Fremden am meisten gefährdet erscheinen, mit ihren Kanonen bestreichen und die Hauptgebäude der Europäer beschützen können. Die deutschen und die britischen Kriegsschiffe sind gefechtsbereit, um den Anführer der Truppen, den General Matthews, eventuell wirksam bei Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Der Sultan hat Zanzibar verlassen und sich in sein Landhaus eingeschlossen.

Das Emin Pascha-Comité beschloß einen neuen Aufruf zu Beiträgen.

Die „Post" schreibt: In seinem bekannten Vertheidigungsmanifest hat der General Boulanger unter reclamehaftem Hinweis auf die von ihm während seiner Thätigkeit als Kriegsminister erzielten Erfolge die Behauptung aufgestellt, daß es ihm vermöge des von ihm organisirten Kundschafterdienstes mit vieler Mühe gelungen sei, die Spionenliste des Militärattachés einer großen Macht, welche ein weit verzweigtes Spionennetz über Frankreich gesponnen hatte, in einer Nacht copiren zu lassen. Sollte mit der kaum mißzuverstehenden Hindeutung auf einen fremden Militärattaché der deutsche Militärattaché gemeint sein, so können wir auf Grund zuverlässiger Informationen versichern, daß eine derartige Liste auf deutscher Seite selbstverständlich nicht existirt hat. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß jener Ausdruck von Boulanger nur gewählt worden ist, weil „espion" in dem Hirn eines Durchschnittsfranzosen eine große Rolle spielt, und „le brav' général" sich gar von einer „liste des espions" eine besonders imponirende Wirkung auf die große Masse des französischen Publikums versprochen haben dürfte.

Die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer werden voraussichtlich am 29. September stattfinden.

Dem französischen Gesandten in London ist der Urtheilsspruch gegen Boulanger notificirt worden.

Die boulangistische Presse behauptet, der Minister-Präsident Tirard fühle sich durch das Uebergewicht, welches der Minister des Innern, Constans, der Leiter des Ausrottungsfeldzuges gegen Boulanger, im Cabinet erlangt hat, so verletzt, daß er zurückzutreten beabsichtigt.

Die Boulangisten selbst geben die Zahl derjenigen Offiziere, welche infolge der Enthüllungen des Processes gegen Boulanger aus der Armee ausgestoßen werden dürften, auf etwa 100 an. — Der ehemalige Präsident des Pariser Gemeinderaths, Michelin, der nach Boulangers Sturz unter heftigen Vorwürfen gegen diesen aus dem Nationalcomité ausgetreten war, ist jetzt reumüthig in dasselbe wieder eingetreten und wird sogar an der boulangistischen Presse mitarbeiten. — Boulanger kehrt keinesfalls nach Paris zurück; das Pariser Comité hat sich dagegen ausgesprochen.

Die französische Regierung entsendet außer den ursprünglich bezeichneten beiden Kreuzern die Panzerschiffe „Dévastation", „Courbet" und „Admiral Baudin" unter des Contreadmirals Alquier Befehl in die kretensischen Gewässer.

Der Mailänder „Secolo" zieht mit großem Aufwand von Entrüstung gegen die Banda municipale los, welche sich nicht entblödet habe, den Festen zu Ehren des österreichischen Kaisers in Berlin beizuwohnen. Die Banda sei Mailands unwürdig; die Stadt möge sich nach einer andern Musikcapelle umsehen.

• **Berlin**, 17. August. Der prakt. Arzt Sabo zu Ober-Glogau ist unter Belassung in seinem Wohnsitze zum Kreiswundarzt des Kreises Neustadt in Oberschlesien ernannt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Aug. Die Kaiserin Augusta kam heute von Babelsberg hierher, besuchte das Augusta-Hospital, empfing im hiesigen Palais den Unterstaatssecretär Berchem, den Minister Bötticher und den Gesandten Schlözer.

Baden-Baden, 17. August. Der Schah von Persien ist mit dem Großherzog um 1½ Uhr Nachmittag nach Karlsruhe abgereist. Der Schah reist nach Stuttgart weiter.

Stuttgart, 17. August. Der Schah von Persien traf heut um 4 Uhr 20 Min. Nachmittags hier ein; Prinz Wilhelm empfing denselben im Namen des Königs. Anwesend waren bei dem Empfange die Prinzen, der Ministerpräsident, die Generalität und eine Ehrenwache. In Hofequipagen unter Ulanen-Escorte ging die Fahrt durch den Schloßgarten nach der Villa „Rosenstein", wo der König den Schah empfing. Derselbe wurde auf dem Wege von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt.

München, 16. Aug. Der Prinz-Regent hat dem Kriegsminister General von Heinleth anläßlich des fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums mittelst eines sehr huldvollen Handschreibens das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens verliehen und denselben zugleich à la suite des Leib-Regiments gestellt.

Wien, 17. August. Das Ministerium des Innern wies den Magistrat und die Polizeidirection an, behufs Abstellung des Winkelbörsengeschäfts sofortige energische, nachhaltige Maßregeln zu treffen.

Wien, 17. Aug. König Milan ist hier eingetroffen und vom serbischen Gesandten empfangen worden.

Rom, 17. Aug. Nach einer Meldung der „Ag. Stef." aus Massauah wurden die Befestigungsarbeiten von Asmara nahezu vollendet. Ras Alula soll vergeblich versucht haben, einige in italienischem Solde stehende Bandenführer abtrünnig zu machen.

Livorno, 17. Aug. Die hiesigen Bäckergesellen striken.

Paris, 17. August. Der Minister des Innern untersagte die Verbreitung von Anschlägen und Manifesten seitens der durch den Obersten Gerichtshof Verurtheilten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 17. August.

• **Personal-Nachrichten: Anstellungen und Beförderungen.** Seelsorger Josef Jupe als Pfarradministr. in Falkenau. — Pfarradministr. Ludwig Skowronek als Pfarrer in Bogutschütz. — Pfarradministr. Dr. jur. Edmund Sladeczek als Pfarrer in Skrzischow. — Caplan Johannes Kuboth in Cosel OS. als Garnisonpfarrer in Glatz. — Alumnats-Senior Josef Lux hier als Caplan ad Eccl. St. Crucis in Neisse. — Caplan Paul Allgermissen in Lauban als Pfarradministr. in Pfaffendorf. — Caplan Franz Zenker in Polsnitz als Caplan in Friedland OS. — Caplan Theodor Jankowski in Friedland OS. als Caplan in Pschow. — Erzpriester, Pfarrer Greckſch in Gr.-Hartmannsdorf und Pfarrer Scholz in Leuthmannsdorf zum Geistl. Rath ad hon. — Pfarrer Baumert in Albendorf zum Erzpriester ad hon. — Caplan Ernst Lehmann in Rybnik als Caplan in Cosel OS. — Caplan Aloys Schudy in Zaborze als II. Caplan in Rybnik. — Weltpriester Hugo Ende als Caplan in Sagan. — Pfarrer Vincenz Sobel in Boronow als Pfarrer in Gr.-Gorzütz. — Pfarrer Anton Hein in Grottkau als Erzpriester des Grottkauer Sprengels. — Domvicar Karl Kuhnert als Caplan in Lauban. — Domvicar Paul Schubert als Caplan in Jauer (Stadt). — Caplan Emanuel Buchwald in Plawniowitz als Pfarrer in Rokitsch. — Pfarrer Johannes Hansch in Fehrbellin als Pfarrer in Winzig. — Pfarrer Hermann Hoffmann in Fürstl. Neudorf als Pfarrer in Strehlitz bei Namslau. — Weltpriester Karl Urban als Caplan in Miechowitz. — Weltpriester Paul Schumann als Caplan in Gr.-Zöllnig. — Weltpriester Wilhelm Pfleger als II. Caplan in Rosenberg. — Weltpriester Joseph Arlt als Caplan in Bockau. — Weltpriester Christoph Karst als Caplan in Schwiebus. — Weltpriester Paul Völkel als II. Caplan in Ottmachau. — Weltpriester Maximilian Haase als Caplan in Wirrwitz, Archipresbyt. Bohrau. — Weltpriester Karl Nowak als Caplan in Lindenau. — Caplan Joseph Lorenz in Lindenau als Caplan in Wansen. — Weltpriester Eugen Lehmann als Caplan in Schweidnitz. — Caplan Johannes Möser als Pfarradministrator in Falkenberg OS. — Weltpriester Karl Hellmann als Caplan in Jarischau bei Striegau. — Weltpriester Alois Großer als Caplan in Riegersdorf. — Caplan Wilhelm Malich in Altstadt-Neisse als Caplan in Zobten a. B. — Caplan Johannes Mosler in Riegersdorf als Caplan in Altstadt-Neisse. — Caplan Paul Hoffmann als Kreisvicar in Schweidnitz und Caplan Dr. Johannes Nickel bei St. Barbara in Königshütte als Caplan bei St. Hedwig ebenda.

• **Ausflug.** Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg, Bezirk Breslau, unternimmt am Sonntag, 25. August cr., einen Herren-Ausflug nach Fürstenstein-Salzbrunn-Wilhelmshöhe.

• **Concert-Etablissement „Tivoli".** Das Auftreten des Mr. Leonce mit Me. Lolla erfreut sich eines bedeutenden Erfolges. Namentlich ist die Auffahrt des Mr. Leonce überaus sehenswerth. Eine besonders schwierige Production ist wegen der namhaften Neigung der schmalen Fahrbahn die Hinabfahrt. Nachdem sich am Donnerstag die Kasseler Concert-Sänger und Opern-Parodisten verabschiedet, tritt nunmehr auf dem „Tivoli"-Podium das Wiener Terzett „Bellearia", zwei Damen und ein Herr, auf. Die Orchestermusik vertritt nach wie vor das von Brenner'sche Orchester mit gleichem Erfolge.

• **Zeltgarten.** Morgen, Sonntag, concertirt wiederum die Capelle des Musikdirectors Gustav Werner, die sich am vorigen Montag bereits mit gutem Erfolg einführte. Uebermorgen, Montag, veranstaltet die Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters Reindel ihr Abschieds-Concert und die übrigen Tage der Woche spielt wieder Musikdirector Werner.

ββ **Auf dem Friebeberge** wird das morgen, Sonntag, stattfindende Concert von der Frankensteiner Stadt-Capelle, welche unter Leitung des Musikdirectors Schmidt steht, ausgeführt. Die Capelle verfügt über ein reiches Repertoir und über tüchtige Solisten.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Schiffer Emil Lange aus Freystadt wurde in Folge eines Fehltritts zwischen die Wände eines Dampfers und seines Kahnes eingequetscht und erlitt schlimme Beschädigungen beider Oberschenkel. — Der 60 Jahre alte Arbeiter August Karowahne aus Kryschanowitz gerieth auf der Rosenthaler Chaussee mit Arbeitern in Streit und wurde bei dieser Gelegenheit in roher Weise gemißhandelt. Der Mann erhielt eine große Anzahl Messerstiche in den Kopf und außerdem Hiebverletzungen am Rücken. — Der Knecht Ernst Schindler aus Wangern fiel von einem beladenen Erntewagen herab und wurde überfahren. Die über ihn hinweggehenden Räder fügten dem Manne eine schwere Quetschung des Rückens zu. — Der 13 Jahre alte Knabe Gustav Hahn, Sohn eines Maurers zu Dyhernfurth, fiel beim Spiele mit andern Kindern zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. — Der Fleischermeister Karl Bien aus Zobten fiel mit dem Wagen, auf dem er saß, um und erlitt einen complicirten Bruch des linken Armes. — Als der auf der Vorwerkstraße wohnende Arbeiter Joseph Petrasch am Freitag auf dem Oberschlesischen Bahnhofe das Schienengeleis überschreiten wollte, um sich zu einer Weiche zu begeben, wurde er durch die Puffer einer Maschine erfaßt und zur Erde geschleudert. Der Arbeiter trug außer einer Kopfverletzung, schwere Beschädigungen beider Füße davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Bergstraße wohnende Anstreicher Paul Heß fiel Sonnabend Vormittag von einer Leiter herab und zog sich einen Bruch des linken Armes im Ellbogengelenk zu. — Der Arbeiter August Seukert aus Neukirch kam am 17. August cr. mit der rechten Hand in ein Walzwerk und erlitt eine Zerquetschung zweier Finger. Den beiden letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Plötzliche Todesfälle.** Der 46 Jahre alte Nachtwächter Joseph Diesel, Ludwigstraße Nr. 10 wohnhaft, wurde am 15. d. Mts., Morgens $4\frac{1}{2}$ Uhr, im Portier-Häuschen der Märkischen Eisenbahn-Hauptwerkstatt auf der Striegauer Chaussee entseelt am Boden liegend vorgefunden. Die Todesursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der entseelte Körper wurde nach der Leichenhalle des geschlossenen St. Barbara-Kirchhofes gebracht. — Der Wirthschafts-Inspector Ignatz Grudzinsky aus Gleiwitz, welcher am 15. d. M. in Breslau eingetroffen war und in einem hiesigen Hotel Wohnung genommen hatte, ist am Freitag Vormittag plötzlich verschieden. Die Leiche wurde nach der Kgl. Anatomie gefahren.

+ **Vermißt wird** seit dem 13. August c. die 20 Jahre alte Schleußerin Martha Schütz, Neudorfstraße Nr. 65. Die Vermißte ist mittelgroß, hat blondes Haar und trug ein dunkelgrünes Kleid, graues Jaquet, grauen Hut und hohe Lackgamaschen; ihre Wäsche ist mit den Buchstaben M. S. gezeichnet.

—ρ **Verhaftungen.** In der Nacht vom 15. zum 16. August cr. wurde mehreren Arbeitern auf dem Dominium Paschkerwitz, Kr. Trebnitz, eine Parthie Kleidungsstücke, eine silberne Cylinderuhr u. A. entwendet. Des Diebstahls verdächtig erschienen ein Arbeiter aus Russisch-Polen und eine Dienstmagd, welche sich einige Tage vorher heimlich aus dem Dienste entfernt hatten. Die beiden Personen wurden am Freitag auf dem Oberthorbahnhofe festgenommen, wo sie sich aufhielten, um mit dem nächsten Zuge Breslau zu verlassen. Bis auf die Uhr wurden noch sämmtliche gestohlene Sachen im Besitze des Arbeiters vorgefunden. Die Uhr hatte er bereits in Hundsfeld verkauft. Bei ihrer Vernehmung gaben die Inhaftaten an, daß sie sich nach dem Verlassen des Dienstes einige Tage in der Nähe von Paschkerwitz umhergetrieben und dort im Freien genächtigt haben. Den Diebstahl hat der Knecht allein ausgeführt. — Der 18 Jahre alte Lehrling Julius Jendrolleck aus Sackrau wurde am 11. August cr. am hiesigen Centralbahnhofe wegen Obdachlosigkeit und Betteln aufgegriffen und in das Polizeigefängniß eingeliefert.

—ρ **Zur Verhaftung gesucht.** Der Arbeiter Georg Stafetzky erhielt am 15. August cr. von seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Kaufmann, einen Geldbetrag von 20 Mark und einen vierrädrigen Kastenhandwagen, mit dem Auftrage, Sachen von der Bahn abzuholen. Der Mann ist seit jenem Tage spurlos verschwunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er den Wagen, auf dem die Firma Zenker und Quabis, Lehmdamm Nr. 48, angebracht ist, irgendwo stehen gelassen oder vielleicht auch verkauft hat. Der Arbeiter wird zur Festnahme gesucht.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 46 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Maurerpolier auf der Lohestraße ein städtisches Sparkassenbuch (Nr. 53398) über 820 Mark; einem Kaufmann auf der Reuschestraße eine Brillantnadel, ein silbernes Pince-nez und ein Buch. — Abhanden kam: Einem Buchhalter auf der Uferstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Tischler auf der Friedrichstraße ein Portemonnaie, enthaltend zwei goldene Siegelringe mit rothen Steinen und einige Denkmünzen; einem Spediteur auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine mit der Nr. 25 bezeichnete Kiste, enthaltend Catechu, $62\frac{1}{2}$ Klgr. schwer.

Die Zwangsversteigerungen in Preußen 1881—1888.

Auch im laufenden Jahre bringt das Justizministerialblatt wiederum eine Zusammenstellung der im Vorjahre stattgefundenen Zwangsversteigerungen, welche zwar nicht durchweg nach Zwangsvollstreckungen zum Zwecke der Befriedigung von Gläubigern und nach solchen zu Auseinandersetzungszwecken, sowie nach Gebäude- und fruchttragenden Grundstücken unterscheidet, gleichwohl aber manchen interessanten Fingerzeig bietet. Die Hauptziffern für die letzten acht Jahre sind:

in den Jahren	die Zahl der beendeten Versteigerungen	die versteigerte Fläche ha	ihr Gebäudesteuernutzungswerth M.	ihr Grundsteuerreinertrag M.	die Zahl der land- und forstwirthsch. Zwangsversteigerungen	in Procenten der Gesammtzahl
1881....	17 473	106 957	7 902 346	913 676	9 855	56,40
1882....	16 197	86 277	6 162 672	707 588	8 583	52,99
1883....	13 573	82 898	5 321 768	681 972	7 162	52,77
1884....	10 528	79 268	4 475 615	737 822	5 731	54,44
1885....	10 309	88 067	3 703 443	823 585	5 806	56,32
1886....	10 500	108 459	3 840 787	993 242	6 036	57,49
1887....	10 233	114 088	3 204 435	1 059 173	5 895	57,66
1888....	10 050	118 679	3 057 584	1 028 831	5 943	59,13

Die Gesammtzahl der Zwangsversteigerungen ist hiernach seit dem Beginne der einschlagenden neuen Erhebungen ziemlich regelmäßig, in den letzten Jahren freilich nur sehr unbedeutend zurückgegangen; dagegen ist der Antheil der land- und forstwirthschaftlichen Grundstücke an jener Gesammtzahl seit 1883 ein immer größerer geworden, während die absolute Ziffer ihrer Versteigerungen in den letzten Jahren nur wenig geschwankt, gegen die Jahre 1881 bis 1883 aber sich gleichfalls recht erheblich vermindert hat.

Räumlich und zeitlich ist auf die Bewegung dieser Gesammtziffern das Gesetz vom 13. Juli 1883 von ausschlaggebendem Einflusse gewesen, welches bekanntlich ohne Befriedigung oder Uebernahme der den Rechten des Gläubigers vorgehenden Rechte den Verkauf des Grundstückes nicht zuläßt. Es wurden nämlich beendet Zwangsversteigerungen

	1883	1884	1885	1886	1887	1888
a. im Geltungsbereiche d. Gesetzes vom 13. Juli 1883 überhaupt.......	10 740	7868	8118	8529	8433	8324
b. i. gegen das Vorjahr ± Proc..........	.	—26,74	+3,18	+5,06	—1,13	—1,29
b. in den übrigen Landestheilen überhaupt.....	2833	2660	2191	1971	1800	1726
b. i. gegen das Vorjahr ± Proc.	.	—6,11	—17,63	—10,04	—8,68	—4,11.

Nach der augenfälligen, unverhältnißmäßig großen Abnahme der Zwangsversteigerungen, welche im Geltungsbereiche des Gesetzes von 1883 im Jahre 1884 eintrat, obschon in demselben 2095 Versteigerungen noch nach den älteren, freieren Vorschriften zu erledigen waren, ist seitdem die Ziffer der Versteigerungen in jenem Gebiete stets eine höhere gewesen als 1884, während sie in den verhältnißmäßig kleinen, landwirthschaftlich wie industriell überwiegend günstig gestellten Gebieten anderer Gesetzgebung regelmäßig weiter zurückgegangen ist. Bemerkenswerth ist ferner, daß in jenem Hauptgebiete im Berichtsjahre noch 149 (in den Vorjahren 155, 167 und 175) Aufhebungen des Verfahrens wegen nicht erreichten Mindestgebotes vorkamen. Unter der Herrschaft der älteren Bestimmungen, welche eine solche, noch dazu auf Kosten des Gläubigers erfolgende Aufhebung nicht kannten und zugleich die Möglichkeit boten, das Grundstück zum Schaden der vorgehenden Gläubiger wie auch des Schuldners billig zu erwerben, wäre es naturgemäß noch ungleich öfter zur Einleitung der Zwangsversteigerung gekommen.

Wenn hiernach die Verminderung der Zwangsversteigerungen gegen die ersten Jahre unserer Beobachtung mehr auf gesetzlichen als auf wirthschaftlichen Ursachen zu beruhen scheint, so sind, nach Ansicht der „Stat. Corr.", doch die Schwankungen ihrer Anzahl in den letzten Jahren offenbar zu gering, um darauf wirthschaftliche Schlüsse der einen oder der anderen Art zu gründen, zumal die Gunst oder Ungunst der Zeitverhältnisse nicht nothwendig eine Ab- bezw. Zunahme der Zwangsversteigerungen zur Folge hat. Für den landwirthschaftlichen Grundbesitz aber bieten die obigen Ziffern ein anderes wenig erfreuliches Anzeichen, indem ungeachtet der Abnahme der Versteigerungen die versteigerte Fläche seit einer Reihe von Jahren eine größere geworden ist. Von 106 957 Hektar in 1881 auf 79 268 in 1883 gesunken, ist sie seitdem unausgesetzt gestiegen und hat schon 1886 den Stand von 1881 überschritten. Ist es aber unzweifelhaft kein günstiges Ergebniß, wenn der gesetzlichen Erschwerung namentlich der speculativen Zwangsversteigerungen ungeachtet die versteigerte Fläche eine immer größere geworden ist, so liegt ein weiteres bedenkliches Anzeichen in dem immer steigenden Durchschnittsumfange der versteigerten Besitzungen. Derselbe hat sich, wenn man von dem unausscheidbaren und keinenfalls sehr bedeutenden Antheile der städtischen Grundstücke absieht, von 10,85 Hektar in 1881 auf 19,35 Hektar in 1887 und 19,97 Hektar in 1888 vergrößert. Da das Einkommen des größeren Grundbesitzers verhältnißmäßig zu einem größeren Antheile Rentenbezug und zu einem geringeren Arbeitseinkommen ist, als bei dem kleineren, gelangt jener bei Sinken der landwirthschaftlichen Rente weit eher zu wirthschaftlichem Verfalle als dieser. Unter sonst gleichen Umständen würde also die steigende Betheiligung größerer Grundstücke an den Zwangsversteigerungen ein Sinken der landwirthschaftlichen Rente andeuten und umgekehrt.

So unerfreulich übrigens der steigende Gesammt- wie Durchschnittsumfang der alljährlich versteigerten Grundstücke dem Volkswirthe erscheinen muß, so wenig beunruhigend mag eine rein ziffernmäßige Betrachtung es finden, wenn jener Gesammtumfang trotz seines Wachsthumes immer nur erst etwa $\frac{1}{3}$ pCt. der Bodenfläche des ganzen Staates ausmacht. Es ist indeß zu berücksichtigen, daß gerade unter der neuen, den Grundbesitzer vor den Angriffen speculativer Gläubiger mehr als früher schützenden Gesetzgebung ein Vermögensfall sich häufig gar nicht in der offenkundigen Form der Zwangsversteigerung vollzieht, und daß dem Gesammtdurchschnitte des Staates doch in einzelnen östlichen Landestheilen schon weit bedenklichere Ziffern gegenüberstehen. Es betrug nämlich die versteigerte Fläche in den Oberlandesgerichtsbezirken

Bezirk	Hektar	Bezirk	Hektar
Posen............	22 126 Hektar	Kiel...............	3 930 Hektar
Breslau..........	20 399 „	Naumburg........	3 202 „
Marienwerder.....	19 686 „	Celle.............	2 857 „
Königsberg........	16 384 „	Köln..............	2 203 „
Berlin............	12 493 „	Hamm.............	1 723 „
Stettin...........	11 455	Kassel............	1 088 „
		Frankfurt a. M.	593 „
		Jena..............	539 „
zusammen...	102 543 Hektar	zusammen...	16 135 Hektar.

Auf die östliche Hälfte des Staates treffen also, ähnlich wie in den Vorjahren, annähernd neun Zehntel der versteigerten Fläche, auf die vier Grenzprovinzen allein zwei Drittel derselben, obschon sie von der Gesammtfläche des Staates nur ungefähr $\frac{3}{8}$ ausmachen.

Litterarisches.

Katechismus der Mechanik. Von Ph. Huber, Rect. resign. der Gewerbeschule in Pforzheim. Mit 181 in den Text gedruckten Abbildungen. Vierte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1889. Die vierte Auflage dieses durch klare und leicht faßliche Darstellung ausgezeichneten Elementarbuches der Mechanik hat mehrfache Erweiterungen erfahren, die den Werth desselben wesentlich erhöhen. Dieselben betreffen u. a. das Capitel über die Pumpwerke, in welchem neuere Constructionen von Strahlpumpen und Pulsometern beschrieben sind; dann die Capitel über Dampfmaschinen, Heißluft-, Gas-, Benzin- und Petroleummotoren. Zur Orientirung geben wir eine gedrängte Inhaltsangabe. Das Werkchen behandelt die Lehrsätze der Mechanik nebst deren Anwendung auf die einfachen und zusammengesetzten Maschinen, als: Hebelverbindungen, Kolben- und Flaschenzüge, die verschiedenen Arten von Wagen, Räderwerken, Winden, Haspeln und Kranen, Keil- und Schraubenpressen ꝛc., sowie auch die Wasserräder, Turbinen und Wasserdruckmotoren, die hydraulischen Pressen, die Pumpwerke und Gebläse, Feuerspritzen, Dampfmaschinen, Heißluft-, Gas- und Petroleummotoren. Obgleich überall, wo es anging, die erforderlichen Berechnungen eingeflochten sind, wurde dabei doch der elementare Standpunkt streng eingehalten, so daß zum Verständniß nicht mehr als Geläufigkeit im elementaren Rechnen vorausgesetzt ist. Damit aber auch derjenige Leser, dem die ersten Sätze der Geometrie, das Quadratwurzelausziehen und ähnliche mathematische Operationen bekannt sind, bei der Lectüre dieser Schrift seine Befriedigung finde, sind in einzelnen Capiteln leichtverständliche Formeln für die vorkommenden Berechnungen mit den Ausrechnungen in Noten neben dem Haupttext beigefügt worden. Gute Ausstattung, bequemes Format und billiger Preis kommen dazu, um auch dieser neuen Auflage die gleiche geneigte Aufnahme zu sichern, die die vorangegangenen gefunden haben. Ob indessen die Benutzung der äußeren Rückseite des Einbandes zu Reclamezwecken den Beifall aller Käufer finden wird, erscheint uns zweifelhaft.

Die Leipziger **„Illustrirte Zeitung"** bringt in ihrer neuesten Nummer interessante Illustrationen zur Anwesenheit des Deutschen Kaisers in England, u. A. außer einem Portrait der Königin von England große Vollbilder, darstellend „Die Ankunft des Deutschen Kaisers in Schloß Osborne am 2. August", „Die Truppenschau bei Aldershot am 7. Aug.", „Besuch des Kaisers und des Prinzen von Wales auf dem Dampfer „Teutonic" von der White Star Line", „Das am 2. August auf der Rhede von Spithead anlangende deutsche Geschwader, durch die Reihe der britischen Flotte dampfend" und „Die britische Flotte, den Kaiser an Bord der Yacht „Victoria and Albert" salutirend."

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 12. bis 17. August.) Auch die eben abgelaufene Woche hat sich unter grosser Geschäftsstille hingeschleppt, und auf keinem Gebiete zeigte sich Gelegenheit, den Coursen irgend welche Beweglichkeit zu geben und das Niveau wesentlich zu verändern. Das Charakteristische der gegenwärtigen Börsenlage kommt eben hauptsächlich in dem Umstande zum Ausdruck, dass die Speculation weder den Muth noch die Kraft hat, ihre Meinung durch eine Coursbewegung zu documentiren. Man ist fest, ohne zu kaufen, und flau, ohne zu verkaufen, und so schrumpft die gesammte Thätigkeit immer mehr und mehr zusammen. Dass hierbei die Schwankungen nur minimale sein können, ist selbstverständlich; die Course der tonangebenden Papiere, mit Ausnahme vielleicht des leitenden Montanpapiers, bewegen sich in kleinen Bruchtheilen auf- und abwärts, und der Börsenmann, seit Langem des Gewinnes entwöhnt, sucht jedes Achtel schnell einzuheimsen. Es scheint in der That Nichts mehr im Stande, die Speculation aus ihrer Erschlaffung aufzurütteln. Früher, selbst in den stillsten Zeiten, gönnte man wenigstens den Semestral-Abschlüssen der beiden tonangebenden österreichischen Bankinstitute doch irgend einen Einfluss auf die Bestimmung der Tendenz; aber auch dieses Zeichen einer gewissen Lebensfähigkeit ist verschwunden. Die ungarische Creditbank hat ihren Halbjahr-Abschluss veröffentlicht, und trotzdem derselbe als unbedingt günstig zu beurtheilen ist, hat die Veröffentlichung desselben keinerlei Eindruck gemacht. Die österreichische Creditactie wurde am Donnerstag an der Breslauer Börse allerdings ein Procent heraufgesetzt, den Tag darauf ging aber dieser Gewinn wieder verloren, so dass die gesammte Semestral-Affaire ohne Hinterlassung irgend welcher Spur vorübergegangen ist. Man darf gespannt sein, wie die Speculation sich der demnächst zur Veröffentlichung kommenden Bilanz der österreichischen Creditanstalt gegenüber verhalten und ob dieselbe noch so viel Spannkraft besitzen wird, um eine Coursvariation nach oben oder nach unten zu insceniren. In politischer Beziehung beschäftigte sich die Speculation in erster Reihe naturgemäss mit dem Besuche des Kaisers von Oesterreich. Die beiden Toaste, welche an der Galatafel des kaiserlichen Schlosses in Berlin gesprochen wurden, haben durch die friedlichen Ziele, welchen darin nachdrückliche Betonung zu theil wurde, überall einen mächtigen Eindruck gemacht. Da überdies die Furcht vor Kreta geschwunden ist, auch die Aussichten des Geldmarktes in Folge des jüngsten Ausweises der Bank von England sich freundlicher zu gestalten scheinen, so wäre für die Börsen wohl Veranlassung zu einem Vormarsch vorhanden gewesen. Wie wir aber schon oben bemerkt haben, ist man im gegenwärtigen Augenblicke viel zu kraftlos, um ein Ereigniss von politischer Tragweite, wie dasjenige, was sich soeben in Berlin abgespielt hat, seiner vollen Bedeutung nach würdigen zu können. So sehen wir denn in keinem einzigen Papier ein zielbewusstes Vorgehen, sondern überall ein planloses Herumtasten. Wie wäre es sonst möglich, dass z. B. der Berliner Platz irgend ein beliebiges Industriepapier aus dem Courszettel herausgreift und daran seine Kräfte verzettelt. Oder darf man eine Action anders bezeichnen, welche ein Effect, wie die Actien der Nobel-Dynamit-Gesellschaft, von welchen es bekanntlich vierzig Millionen Mark giebt, in kürzester Zeit ohne jeden greifbaren Grund um 30 pCt. heraufsetzt? Möglich ist es immerhin, dass gerade der geheimnissvolle Schleier, welcher die Gründe der Steigerung noch verhüllt, die Speculation reizt, vielleicht regt auch die Hoffnung an, dass, weil die bisherigen Käufer viel Geld an dem Papiere verdient haben, dies auch weiter der Fall sein wird. Man braucht aber wahrlich nicht erst an schwere politische Verwickelungen, an grosse Handels- und Finanzkrisen zu denken, um wegen des möglichen Zusammenbruches eines solchen luftigen Baues besorgt zu sein. Eine jener industriellen Stockungen, welche in unserer strikedurchwühlten, von handelspolitischen Kämpfen erfüllten Zeit noch viel leichter, als ehemals eintreten können, würde genügen, eine ernste Krisis auf dem Markte für Industriewerthe herbeizuführen. — Ueber den Coursgang der österreichischen Creditactien haben wir schon oben berichtet. — — Ungarische Goldrente lag schwach und stand unter dem Druck der allgemeinen Verstimmung, welcher den gesammten fremden Rentenmarkt in Fesseln schlug. Man will die fortdauernd schwache Haltung dieser Fonds damit erklären, dass die Mitglieder des aufgelösten Russen-Syndicats grosse Posten übernehmen müssen, und, um sich Luft zu machen, beträchtliche Summen anderer Renten auf den Markt werfen. Der nunmehr erschienene Prospect behufs Emission des letzten Restes der grossen ungarischen Conversionsanleihe blieb ohne Wirkung.— Rubelnoten zeigten gute Tendenz. In unserer kurzlebigen Zeit denkt man schon um die Mitte eines Monats an die Ultimoregulirung, und so mögen bereits jetzt mancherlei Deckungen vorgenommen werden in Erinnerung an die jüngst gezahlten hohen Deportsätze. Abgesehen hiervon scheint man aber auch den Besuch des russischen Kaisers mit Bestimmtheit zu erwarten. Mag die Visite im August oder September, in Berlin, Potsdam oder anderswo in Deutschland abgestattet werden, die Speculation wäre angenehm berührt, weil sie in dem Kommen des Zaren ein untrügliches Symptom dafür zu erblicken meint, dass sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland gebessert haben. Dass diese Erwägungen dem Course der russischen Valuta zu gute kommen, ist nur zu natürlich. — Der lebhafteste Verkehr, soweit von Lebhaftigkeit überhaupt die Rede sein kann, wickelte sich in Laurahütteactien ab. Nachdem durch Verbreitung ungünstiger Dividendengerüchte an der Berliner Börse vorübergehend ein Druck auf das Montanpapier ausgeübt wurde, gewann später die freundlichere Auffassung der Dinge die Oberhand, so dass der eingetretene Coursverlust schliesslich nicht nur wieder zurückgeholt, sondern sogar in einen erheblichen Coursgewinn umgewandelt werden konnte. Anregend wirkte zunächst die officielle Bestätigung des seitens der Laurahütte auf erhöhtem Niveau abgeschlossenen Kohlenlieferungs-Vertrages. Dann wurden aber auch die neuerdings eingetretenen Preiserhöhungen, wie unter anderen diejenige des Walzeisengrundpreises um $2\frac{1}{2}$ Mark pro Tonne, welche der deutsche Walzwerkverband vor Kurzem beschlossen hat, als ein Zeichen betrachtet, dass die Eisenbranche auch fernerhin gute Chancen verspricht. Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien zeigten rückgängige Neigung. Dieselbe ist auf ungünstige Gerüchte zurückzuführen, welche an der Börse verbreitet waren und angeblich aus unterrichteter Quelle stammten. Darnach soll der Gang der Geschäfte in diesem Jahre nicht den erhofften Gewinn versprechen. Mit einer Vertheuerung der für den Hochofenbetrieb nothwendigen Erze hängt übrigens die Sachlage, wie wir schon an anderer Stelle mitgetheilt haben, nicht zusammen. Es müssen also noch andere Gründe für die Mattigkeit gerade dieses Bergwerkpapieres vorhanden sein. — Donnersmarckhütte zeigte während der ganzen Woche nur sehr wenig Leben. Erst am letzten Tage kam eine starke Aufwärtsbewegung in dem Effect zum Durchbruch und zwar auf das Gerücht vom Abschluss eines neuen günstigen Kohlen-Vertrages mit der Firma Emanuel Friedländer & Co. in Berlin. Der Preis soll sich hierbei um $3\frac{1}{2}$ Pf. pro Centner höher, als bisher stellen. — Türkische Werthe ohne Leben, Loose rückgängig. — Der Industriemarkt bot keinerlei Interesse, die Preise blieben fast unbeweglich. Es wurde notirt:

Oberschles. Portland-Cement $133\frac{1}{4}$—133.
Oppelner Cement 123.
Groschowitzer $192\frac{1}{2}$—191.
Cement Giesel 147.
Linke $178\frac{1}{2}$—180.
Oelbank $95\frac{1}{2}$—$94\frac{1}{2}$.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $210\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-211\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-211-210\frac{3}{4}-211-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-211\frac{1}{2}$.
Laurahütte $141\frac{3}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{1}{8}-\frac{1}{2}-140\frac{7}{8}-141-140\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ bis $141\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-\frac{1}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-142-141\frac{7}{8}-142-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{5}{8}-141\frac{1}{2}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $107\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-106\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{5}{8}-105\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-104\frac{5}{8}-105\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-104\frac{3}{4}-105\frac{1}{4}$.
Donnersmarckhütte $77\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-73\frac{3}{4}$ exclus. Coupons bis $74\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-74-75\frac{5}{8}$.
Oesterr. Credit-Actien $163\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-164\frac{3}{4}-\frac{7}{8}$ bis $\frac{5}{8}-163\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-164\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente $84\frac{7}{8}-85\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-85-\frac{1}{8}$.
Türkische Anleihe $16\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{8}$.
Türkische Loose $72\frac{1}{4}-72-70\frac{1}{2}-69\frac{3}{4}-70-\frac{1}{4}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Haltung des Marktes bleibt eine recht lustlose. Der Verkehr hat sich zwar in der verflossenen Woche etwas gehoben, doch sind die Course im Grossen und Ganzen unverändert geblieben. Für Breslauer Stadtanleihe herrschte vorübergehend etwas Nachfrage: 102,50—102,70. Preussische 4proc. Consols sind ein wenig schwächer geblieben: 107,15—107,05. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe notirten bei regerem Umsatz 101,60—101,45. Spätere Termine per Ende December und Ende Januar 101,10—101 bez. Posener 4proc. Pfandbriefe blieben unverändert, Posener $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe waren zu 101,35—101,25 offerirt. Schlesische Hilfskassen-Obligationen waren höher gefragt. Pfandbriefe der Schlesischen Boden-Credit-Bank blieben unverändert. Für 4procentige Consols-Prioritäten herrschte bessere Nachfrage bei behauptetem Course. — Geld ist flüssig geblieben. Tägliches Geld zu $2\frac{1}{2}$—2 pCt. erhältlich. Disconten wurden $2\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$ pCt. gehandelt.

• **Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt.** In der dieser Tage stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung erstattete, nach einem Bericht des „B. T.", der Vorsitzende einen eingehenden Bericht des Verwaltungsraths und der Direction. Derselbe erwähnte, dass seit der letzten Generalversammlung eine schwere Zeit über die Anstalt hereingebrochen sei. Zwischen dem Verwaltungsrath und dem inzwischen abgegangenen ersten Director, Professor Dr. Wittstein, seien Meinungsverschiedenheiten in der Berechnung der Prämienreserve entstanden, und habe die von einem Mathematiker einer hervorragenden Concurrenzanstalt angestellte Berechnung einen Fehlbetrag von $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark ergeben. Der zweite Director Klapproth sei inzwischen verstorben, aber von einer Schuld nicht ganz freizusprechen. Der Fehlbetrag könne innerhalb 9 Jahren durch die Ueberschüsse beseitigt werden. Die Lage sei durchaus solvent und die Anstalt im Stande, alle auf derselben ruhenden Lasten zu decken. In nicht zu ferner Zeit könne dann auch wieder eine Dividende an die Versicherten vertheilt werden. Es wurde hierauf zur Tagesordnung übergegangen und der Punkt 1: „Einsetzung einer Revisions-Commissionvon drei Mitgliedern mit dem Rechte der Ergänzung behufs eingehender Klarstellung sämmtlicher Verhältnisse der Anstalt, insbesondere der Statutenrevision" zum Beschluss erhoben, und wurden die Herren Corge, Wahrlich und Jöhrentz erwählt. Es wurden sodann verschiedene Fragen dem Ver-

waltungsrathe vorgelegt, mit deren Beantwortung die Versammlung sich nicht zufrieden gab, und ein Antrag, dem Verwaltungsrathe über seine Geschäftsführung ein Misstrauensvotum auszusprechen, eingebracht. Da der Vorsitzende die Abstimmung dieses Antrages ablehnte, forderte ein Versicherter auf, dies dennoch zu thun, welchem Vorschlag die weit grösste Mehrzahl zustimmte. Zu 2 der Tagesordnung, Statutenveränderung, wurde folgender Beschluss gefasst: Die erwählte Revisions-Commission zu verpflichten, den Entwurf der revidirten Statuten der nächsten ordentlichen Generalversammlung, welche spätestens am 15. December c. stattzufinden habe, zur Beschlussfassung vorzulegen.

* **Halbjahrs-Abschlüsse der deutschen Banken.** Im Anschluss an das jüngste Communique eines Berliner Bankinstituts, welchem zufolge die dem Aufsichtsrath vorgelegte Semestralbilanz „besonders günstige Ziffern" ausweist, bemerkt die „Frkf. Ztg.": „Zur Orientirung der Actionäre bietet eine so elastische Angabe nur sehr unzureichenden Anhalt; eine auch nur approximative Ziffernangabe wäre weitaus vorzuziehen gewesen. Seit Erlass des neuen Actienrechtes haben aber die deutschen Banken aufgehört, Halbjahrsabschlüsse zu veröffentlichen oder auch nur das Wesentlichste daraus ziffernmässig anzugeben, angeblich weil dies mit den strengeren gesetzlichen Vorschriften nicht mehr in Einklang zu bringen sei. Ein überzeugender Nachweis aber, dass die einfache Veröffentlichung festgestellter Thatsachen den Vorschriften des Gesetzes widerstreite, ist niemals versucht worden und dürfte auch schwer zu erbringen sein. Will man sich auf den Standpunkt stellen, dass ein Halbjahrsabschluss deshalb nicht hinreichend vertretbar festzustellen sei, weil die Bewerthung mancher Positionen beim Jahresschluss sich anders herausstellen könne, als ein halbes Jahr zuvor anzunehmen war, so wäre dem leicht damit abzuhelfen, dass jeder noch nicht ganz feststehende Posten bis zum Jahresschluss in der Schwebe gelassen würde. Das würde dann zwar ein nicht ganz vollständiges, aber doch immerhin ein besseres Bild geben als die blosse Andeutung nach der Art der obigen. Wenn nun gar die Direction sich thatsächlich in der Lage erachtet, einen ziffernmässigen Halbjahrsabschluss aufzustellen, um diesen dem Aufsichtsrath vorzulegen, so kann unseres Erachtens nichts im Wege stehen, diesen selben Abschluss oder doch wenigstens das Wesentlichste daraus zur Kenntniss aller Actionäre zu bringen, damit nicht nur ein Theil derselben vollen Einblick erhalte, während die übrigen auf elastische Andeutungen und blosses Hörensagen angewiesen bleiben."

* **In Bezug auf den Kaffeeterminhandel** betont der Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, dass Mittel und Wege gefunden werden müssen, um denselben in gesunde Bahnen zu leiten, nicht aber zu verbieten. Die allzu schnellen und grossen Schwankungen schädigen speciell das Detailgeschäft, weil dasselbe nicht im Stande ist, so schnell den Bewegungen der Preise zu folgen, während dem Grossisten eher durch letztere Gelegenheit geboten ist, durch entsprechende, dem Markte sich anpassende grössere Operationen Vortheile zu ziehen. Dass ein Termingeschäft resp. ein gesundes Lieferungs-Geschäft Anerkennung verdient, dürfte nicht zu bestreiten sein; dasselbe belebt das Geschäft nach allen Seiten hin und wird namentlich so lange existiren müssen, als in Havre, Newyork, Antwerpen, London etc. Termin-Börsen sind, da sich sonst das grössere Geschäft dorthin ziehen würde und man Hamburg, welches sich durch die Einrichtung eines Termin-Marktes zum Welt-Kaffee-Platz erhoben hat, nicht isoliren kann. In Havre ist man mit der Ausarbeitung neuer Regulative beschäftigt, welche diverse Gattungen, wie central-amerikanische Kaffees, Mexico, Venezuela, Columbia, Java, Malabar und Mysore von ebenso guter oder besserer Qualität wie good average Santos zur „Lieferung" gegen Vergütung von 2½ Frcs. per 50 kg etc. gestattet, und auch Hamburg ist mit neuen Regulativen beschäftigt. Gewaltsamen Ausschreitungen „nach oben" wird dadurch vorgebeugt sein. Es bleibt nun Sache des Fachhandels, sich die besseren Seiten des Terminhandels herauszusuchen und möglichst zu Nutze zu machen. Der Loco-Fachhandel sollte Termingeschäfte nur im Rahmen seines Geschäftes machen, auch sollte der sogenannte Detaillist demselben möglichst fern bleiben. Jeder Kaffeehändler muss aber in Zukunft mit dem Terminhandel rechnen. Es müssen neue Anschauungen Fuss fassen, mit alten Traditionen muss gebrochen werden. Früher war das Geschäft leichter und einfacher, mit der fortschreitenden Concurrenz hat dasselbe eine andere Wendung bekommen. Die Grossisten, gezwungen durch gewisse Concurrenz der Seehäfen-Geschäfte, versuchten seit einigen Jahren directe Importe aus Brasilien, welche noch vor acht bis zehn Jahren zu den Unmöglichkeiten gehörten, da die brasilianischen Exporteure nur mit den Häfen Hamburg, Havre, London, New-York handelten. Die directen Importe gaben dem Berliner und deutschen Inland-Geschäft schon neuen Impuls und befähigten die Grossisten, durch gediegenere Qualitäten concurrenzfähiger zu sein. Das Detail-Geschäft trat auch schon lange in ein neues Stadium. Aus den kleinen einfachen Materialläden entstanden, der Neuzeit entsprechend, erst die sogenannten Kaffee-Lagereien, dann die splendiden Kaffee-Specialgeschäfte. Der Grossbetrieb greift eben auch hier um sich und veranlasst einen Theil der Klagen

Ausweise.

Wien, 17. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Aug.]*)

Notenumlauf	406 300 000	Fl.	—	246 000	Fl.
Metallschatz in Silber	237 700 000	„	—	98 000	„
Metallschatz in Gold	—	„	—	—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„	—	—	„
Portefeuille	156 600 000	„	—	1 568 000	„
Lombarden	19 900 000	„	—	907 000	„
Hypotheken-Darlehne	110 700 000	„	+	86 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	104 500 000	„	+	123 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 8. August.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. August. **Neueste Handelsnachrichten.** In der Lage des hiesigen Geldmarkts ist seit gestern keine nennenswerthe Veränderung eingetreten. Der Zinsfuss für tägliches Geld stellte sich auf 2 pCt., Ultimogeld wurde in kleinen Beträgen mit 4 pCt. bezahlt. — Die Dresdener Bank und die Deutsche Bank haben mit der rumänischen Regierung eine 4procentige äussere, in 44 Jahren pari rückzahlbare Staatsanleihe in der Höhe von 50 Millionen Francs abgeschlossen. — An der heutigen Börse verlautete gerüchtweise, dass die Rohbilanz der Laurahütte für 1888/89 einen Bruttogewinn von ca. 4 Millionen Mark gegen 3 007 931 Mark im Vorjahre ergebe. Ferner hiess es, dass der Stabeisenexport nach Russland sich bedeutend gehoben habe. Da in früheren Jahren die Bilanz der Laurahütte erst am 10. September bekannt gegeben wurde, dürfte es angebracht sein, allen vorzeitigen Gerüchten gegenüber vorsichtig zu sein und nähere Bestimmungen von zuständiger Seite abzuwarten. — Das Comité der St. Louis-, Arkansas- und Texas-Bonds macht bekannt, dass bisher 7 100 000 Doll. sich der Vereinigung angeschlossen haben. Man fordert die deutschen Bondsbesitzer zu weiterem Beitritt auf. Die durch das hiesige Comité zu erreichenden Vortheile kommen, wie in der Bekanntmachung bemerkt wird, nur den Mitgliedern der Vereinigung zu gute.

Leipzig, 17. August. Die Halbjahrs-Bilanz der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt ergiebt einen Reingewinn von 1 959 574 M. gegen 1 630 471 M. im Vorjahre.

Bern, 17. Aug. Die Delegirten der schweizerischen Westbahn und der Jura-Bern-Luzernbahn unterzeichneten heute den Fusionsvertrag, vorbehaltlich der Zustimmung der competenten Behörden. Desgleichen nahmen sie die Erklärungen der Bank für Handel und Industrie, der Internationalen Bank in Berlin und der Banque Cantonale Vaudoise betreffs der zu übernehmenden Finanzoperationen an.

Berlin, 17. Aug. **Fondsbörse.** An den auswärtigen Börsen ist keine Regsamkeit des Verkehrs, kein Fortschritt in der Entwickelung der Course zu constatiren. In Wien giebt man sich politischen Bedenken hin; die kretensische Frage spielt die Hauptrolle in der Beeinflussung der Course, die dort gestern Abend und an der heutigen Vorbörse Abschwächungen erfuhren. Hier eröffnete die Börse in lustloser Haltung. Wie alltäglich, wendete sich Anfangs die Contremine gegen die Banken, die gestern um 3 Uhr eine kräftige Aufwärtsbewegung gemacht hatten. Man gab Verstimmung vor auf eine Meldung der „Daily News", nach welcher der russische Kaiser die Absicht des Besuchs in Deutschland aufgegeben habe; es gelang jedoch nicht, dieses Gerücht auszubeuten. Eine starke steigende Coursbewegung in Lauraactien zog kurz nach 12 Uhr die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich und reagirte günstig auf andere Gebiete. Für Laura wirkte das Gerücht, dass der Gewinn für 1888/89 4 Millionen Mark betrage (gegen 3 Millionen Mark im Jahre 1887/88). Lauraactien 142—142,75—142,10, Nachbörse 142,40. Bochumer 213,90—214,25—213,60, Nachbörse 213,75, Dortmunder 96,10 bis 96,40, Nachbörse 96,40. Banken ziemlich belebt, besonders Dresdener Bank auf die Uebernahme einer rumänischen Anleihe; Credit 163,70—163,90—163,60, Nachbörse 163,60, Commandit 234,60—234, Nachbörse 234,25. Eisenbahnmarkt ziemlich gut behauptet. Fremde Renten unbelebt; 1880er Russen 90,60, Nachbörse 90,50, Russische Noten 212—211,50, Nachbörse 211,50. Inländische Anlagewerthe wenig verändert; 4procentige Reichsanleihe gewann 0,10 Procent. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten vollständig geschäftslos, russische Prioritäten gut behauptet. Fremde Wechsel still, Paris leicht anziehend Prämienverkehr nur in Commandit von Belang. Cassaberg- und Hüttenwerke fest und theilweise höher; beliebt zeigten sich Riebeck, Rheinische Stahlwerke, Lauchhammer, Anhalter Kohlen. Von anderen Industriepapieren stellten sich höher: Löwe (+ 1,00), Grosse Berliner Pferdeeisenbahn (+ 0,90), Schoeneberger Schlossbrauerei. Archimedes 141,50 bez. u. Gd.

Berlin. 17. August. **Productenbörse.** Von den amerikanischen Berichten abgesehen, lagen heute eigentlich nur flaue Berichte vor; man glaubte sich deshalb umsomehr zur Erwartung eines flauen Marktverlaufs berechtigt, als gleichzeitig das schöne Wetter anscheinend auch beständig geworden zu sein scheint. Der Beginn des Marktes entsprach auch jener Voraussetzung, aber der weitere Verlauf kehrte feste Tendenz heraus. — Loco Weizen fest. Der Terminverkehr begann unter dem Eindrucke namentlich der Londoner Depesche von endlich wieder schöner Witterung mit merklich niedrigeren Coursen; aber es stellte sich — man sagte, infolge besserer Verwendung effectiver Waare in Stettin und hier — nachhaltige Frage ein, welche nur zu angehenden Preisen Befriedigung fand, so dass die Notirungen in reichlich auf gestriger Höhe mit fester Haltung schlossen. — Loco Roggen bei behaupteten Preisen mässig belebt. Der Terminhandel verlief im Allgemeinen nicht besonders lebhaft, und die Course haben unter diversen kleinen Schwankungen keine wesentliche Veränderung erfahren. Commissionäre waren verschiedentlich mit Realisationen im Markt. Anscheinend wurden früher eingeleitete Arbitragen durch Verkäufe von Roggen und Deckungen von Weizen glatt gestellt. — Loco Hafer fest. Termine besser bezahlt, nur per diesen Monat nicht. — Roggenmehl nach mattem Beginn erholt. — Mais matter. — Rüböl, in diesjährigen Sichten behauptet, per Frühjahr mehr angeboten und etwas billiger, ging im Allgemeinen mässig um. — Spiritus matt und in allen Terminen schwach preishaltend; nur September-October in 70er Waare wurde in Folge erneuter Ankäufe für schlesische Rechnung etwas besser bezahlt.

Posen, 17. August. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,70, loco 70er 35,00. Behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 76½, per Septbr. 76½, per Decbr. 76¾, per März 76½. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 17. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 17. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 93,50, per Decbr. 94, per März 94. — Tendenz: Ruhig.

London, 17. August, 12 Uhr 26 Min. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Bas. 88% alte Ernte 18, 9, per October 15, 6¾, per Novbr.-Decbr. 14, 10½, per Januar-März 15.

Newyork, 16. August. Centrifugals 96% **7,** Fair refining Muscovados 89% 6¼.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 17. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	16.	17.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 30	82 50
Gotthardt-Bahn ult.	161 40	161 60
Lübeck-Büchen	194 10	194 —
Mainz-Ludwigshaf.	123 70	123 70
Mittelmeerbahn ult.	119 —	119 40
Warschau-Wien ult.	216 60	217 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	16.	17.
Breslau-Warschau	70 —	70 —

Bank-Actien.

	16.	17.
Bresl. Discontobank	111 70	111 70
do. Wechslerbank	107 —	107 10
Deutsche Bank	170 20	171 —
Disc.-Command. ult.	234 50	234 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 50
Schles. Bankverein	133 20	133 40

Industrie-Gesellschaften.

	16.	17.
Archimedes	141 50	141 50
Bismarckhütte	202 50	202 50
Bochum. Gussstahl. ult	213 50	213 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	56 50	56 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 10	— —
do. Pferdebahn	148 50	148 50
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 20
Cement Giesel	143 —	143 —
Donnersmarckh.	74 —	75 60
Dortm. Union St.-Pr.	95 80	96 —
Erdmannsdrf. Spinn.	106 50	106 50
Fraust. Zuckerfabrik	191 70	193 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 10	178 60
Hofm. Waggonfabrik	175 —	176 20
Kramsta Leinen-Ind.	139 30	139 30
Laurahütte	141 20	142 10
Nobel Dyn. Trust-C.	154 20	154 70
Obschl. Chamotte-F.	148 —	144 —
do. Eisb.-Bed.	104 60	104 80
do. Eisen-Ind.	196 —	197 20
do. Portl.-Cem.	132 10	132 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 50	121 70
Redenhütte St.-Pr.	139 —	138 70
do. Oblig.	116 20	116 10
Schlesischer Cement	190 60	190 70
do. Dampf.-Comp.	124 20	124 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	174 —	176 —
do. St.-Pr.-A.	174 —	175 75
Tarnowitzer Act.	29 20	29 20
do. St.-Pr.	98 10	97 —

Inländische Fonds.

Cours vom	16.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	108 60	108 70
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 50
do. do. 3½%	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	169 10	169 60
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	105 40	105 40

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	16.	17.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 10	— —
do. 4½% 1879	103 80	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —

Ausländische Fonds.

	16.	17.
Egypter 4%	91 20	91 10
Italienische Rente	94 10	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 60	59 70
Mexikaner	96 —	96 10
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 —
do. 4⅕% Papierr.	71 70	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 80	72 50
do. 1860er Loose.	122 50	122 40
Poln. 5% Pfandbr.	63 30	63 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	96 90
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 70	90 70
do. 1889er do.	90 90	90 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 40	96 70
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 90
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 20	16 10
do. Loose	69 70	68 50
do. Tabaks-Actien	98 50	99 30
Ung. 4% Goldrente	85 20	— —
do. Papierrente	— —	81 —

Banknoten.

	16.	17.
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	171 10
Russ. Bankn. 100 SR.	211 70	211 50

Wechsel.

	16.	17.
Amsterdam 8 T.	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 15
Wien 100 Fl. 8 T.	171 —	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	170 05	169 90
Warschau 100 SR 8 T.	211 40	211 30

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 17. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	16.	17.
Berl. Handelsges. ult.	177 12	176 37
Disc.-Command. ult.	234 75	234 37
Oesterr. Credit. ult.	164 —	163 62
Franzosen ult.	95 12	95 62
Galizier ult.	82 37	82 62
Lombarden ult.	50 —	49 75
Lübeck-Büchen ult.	194 50	194 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	123 75
Marienb.-Mlawka ult.	66 25	66 50
Mecklenburger ult.	164 25	164 50

Cours vom	16.	17.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	104 62	104 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 25	96 37
Laurahütte ult.	141 87	142 37
Egypter ult.	91 25	91 12
Italiener ult.	93 75	93 50
Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 50
Türkenloose ult.	70 —	67 75
Russ. II. Orient-A. ult.	65 12	64 87
Russ. Banknoten ult.	211 75	211 50
Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 25

Berlin, 17. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	189 —	189 —
Novbr.-Decbr.	190 50	190 75
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	157 75	157 50
Octbr.-Novbr.	159 25	159 —
Novbr.-Decbr.	160 25	160 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	151 75	151 50
Septbr.-October	146 —	147 —

Cours vom	16.	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr.	64 20	64 10
April-Mai	62 —	61 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	36 60	36 60
Aug.-Septbr. 70er.	35 90	35 90
Septbr.-Octbr. 70er	34 60	34 70
Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 —
Aug.-Septbr. 50er.	55 —	54 90
Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 20

Stettin. 17. August — Uhr — Min.

Cours vom	16	17.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	182 50	181 50
Octbr.-Novbr.	183 —	183 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	155 —	154 —
Octbr.-Novbr.	155 50	155 —
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	16	17.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	65 50	66 —
April-Mai	63 —	63 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 20	52 20
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 60
August-Septbr. 70er	34 60	34 60
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50

Wien, 17. August. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	16	17.
Credit-Actien	305 75	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	221 75	223 —
Lomb. Eisenb.	116 25	116 25
Galizier	192 —	192 25
Napoleonsd'or	9 49½	9 48

Cours vom	16.	17.
Marknoten	58 42	58 40
4% ung. Goldrente.	99 65	99 70
Silberrente	84 80	84 80
London	119 50	119 50
Ungar. Papierrente.	94 75	94 70

Paris, 17. August. 3% Rente 85, 22. Neueste Anleihe 1878 104, 27. Italiener 92, 60. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, —. Egypter 454, 68. Träge.

Paris, 17. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	85 27	85 27
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 27	104 27
Ital. 5proc. Rente	92 85	92 80
Oesterr. St.-E.-A.	482 50	481 25
Lombard. Eisenb.-A.	251 25	252 50

Cours vom	16.	17.
Türken neue cons.	16 30	16 32
Türkische Loose	59 60	60 25
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	84 68	84 56
Egypter	455 31	453 31
Compt. d'Escompte	91 —	85 —

London, 17. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 50. Egypter 90, 25. Bewölkt.

London, 17. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅞ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	16.	17.
Consolsp. 2¾% März	98 03	98 30
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	92⅜	92 —
Lombarden	10 —	10 —
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —
Silber	— —	42 05
Türk. Anl., convert.	16⅛	16⅛
Unificirte Egypter	90¼	90⅛

Cours vom	16.	17.
Silberrente	71 —	71½
Ungar. Goldr.	84 —	84 —
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. Credit-Actien 261 12. Staatsbahn 190, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 91, 20. Laura —, —. Still.

Köln, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 05, per März 19, 55. — Roggen loco —, per November 15, 95, per März 16, 30. — Rüböl loco —, per October 67, 30, Mark per Mai 63, 80. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—155, neuer 162—168, russ. ruhig, loco 108—110, Rüböl fest, loco 68. Spiritus still, per August-September 23¼, per September-October 23¼, per October-November 23½, per November-December 23. — Wetter: Bedeckt, wärmer.

Amsterdam, 17. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 197, per März 204, Roggen loco —, per October —, per März 136.

Paris, 17. Aug. Heute Producten-Feiertag.

Liverpool, 17. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. August, Abends — Uhr — Min. Credit-Actien 261, —, Staatsbahn —, —, Lombarden 99⅜, Laura 138, 40, Ungar. Goldrente —, —, Egypter —, —, Türkenloose 21, 25. Sehr still.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 14. Aug. 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 739 Stück Rindvieh, darunter 367 Ochsen, 362 Kühe. Der Markt hatte feste Tendenz, weil genügend Käufer am Platze waren. Bei Prima-Waare wurden die Forderungen bewilligt, bei mittel und geringer Waare mussten die Verkäufer im Preise etwas nachlassen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—58 Mark, II. Qualität 48—54 Mark, geringere 42—46 Mark. 2) 593 Stück Schweine. In Schweinen entwickelte sich das Geschäft ziemlich lebhaft. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 M., mittlere Waare 50—56 Mark. 3) 750 Stück Schafvieh. Schlankes glattes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—22 M., geringste Qualität 16—18 M. 4) 421 Stück Kälber erzielten sehr gute Mittelpreise. — Bestand: 1 Ochse, 3 Kühe, 6 Schweine, 198 Hammel. Export: Oberschlesien: 12 Ochsen, 70 Kühe, Berlin: 88 Ochsen, 1 Kuh; 1 Kalb, 47 Schweine; Sachsen: 134 Ochsen, 114 Kühe, 6 Kälber, 152 Hammel.

□ **Sprottau,** 16. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,80—18,00 M., Roggen 15,20—16,20 Mark, Hafer 15,50—16,50 M., Gerste und Erbsen nicht notirt, Kartoffeln 4,00 M., Heu 5,00—7,00 M., Stroh, 600 Klgr. Richtstroh, 33—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,90—2,20 Mark, das Schock Eier mit 2,60 bis 2,80 M. bezahlt.

Berlin, 17. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die geschäftliche Thätigkeit am Immobilienmarkte, die in der vorigen Woche einen grösseren Anlauf genommen, konnte doch nicht in vollem Umfange dauernd im Flusse erhalten werden, weil gerade die Hauptkräfte und die Haupttriebfedern der geschäftlichen Bewegung noch immer in ihren Sommerfrischen weilen, wie denn überhaupt in diesem Jahre die Reisezeit vielseitig doch weiter als sonst ausgedehnt zu werden scheint. In Folge dieser Umstände können die Verkäufe nicht in erwünschter grosser Anzahl zu Tage treten. Wenn auch in der verflossenen Woche einzelne Grundstücke von erheblichem Werth in andere Hände übergingen, so ist der Besitzwechsel im Allgemeinen doch ein eng begrenzter geblieben. Sehr gute Frage erhält sich für preiswerthe Bauplätze resp. zum Umbau passende Häuser in frequenten Strassenzügen. Aus verschiedenen Nachbarorten treffen Berichte über Verkäufe von Landhäusern an Berliner Sommergäste ein. Die Käufer sind meist ältere Familien-Häupter, welche durch den Besitz eines eigenen Heims für den Sommer diesen länger und bequemer ausnützen können, als mittelst der oft mit Unbehaglichkeit verknüpften und kostspieligen Reisen. Am Hypothekenmarkte übt das Fehlen vieler Interessenten denselben Einfluss aus, wie im Geschäft mit Grundstücken, so dass die spärlichen Umsätze erklärlich erscheinen. Geldgesuche per Herbst fangen sich zu mehren an. Sofern dieselben sich in den normalen Grenzen bewegen und nicht gerade über den ganzen Werth des Objects hinausschiessen, wie dies eben vielseitig der Fall ist, sind Capitalien bequem anzuschaffen. Es ist zu notiren: Für erststellige Eintragungen 3¾—3⅞—4 pCt., in entlegenen Strassen 4¼—4½ pCt.; pupillarische Abschnitte bester Art 3½ pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken 4¼—4½ pCt. incl. Amortisation. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3¾—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Dambitsch, Kreis Militsch, Rittergut Przybyslaw, Kreis Inowrazlaw.

Hamburg, 16. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare 19½—20 M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 19¾—20¼ Mark, extra Qualität 21—23 Mark, Prima Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte 18¾ M. Br., 18½ M. Gd. Capillair-Stärkesyrup ruhig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 22½ bis 23½ M., 44 Bé 23½—24½ M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — Mark, geraspelt in Säcken 23½—24 Mark mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 29¼—30 M.

Hamburg, 16. Aug. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 41½—44½ Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 39 Mark, Armour 39 M. Diverse Marken 39 Mark, Steam 39¼ M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 36 Mark per 100 Pfund, in Firkins à 36½ Mark per Stück. Royal 43½ Mark, Hammonia 42½ Hansafett 38¾ M. incl. Zoll.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

E. M., hier: Die Gehälter der Breslauer Elementarlehrer bewegen sich in Abstufungen von 1200 bis 2550 Mark.

G. M.: Der „Besatz" sind gewöhnliche Schildläuse, gegen welche nur vorsichtiges Abwaschen mit einer weichen Bürste (Zahnbürste) hilft, wobei viel lauwarmes Wasser zu benutzen ist. Zuthat irgend welcher Stoffe zum Wasser ist Ueberfluß. Die Läuse müssen wiederholt entfernt werden, da durch einmaliges Säubern die junge Brut und die Eier meist nicht mit entfernt werden.

J. P., Tarnowitz: 1) Sie sind unseres Erachtens nicht befugt, die nach Ihrer Angabe mit dem Reisenden getroffene Vereinbarung der von letzterem vertretenen Firma gegenüber geltend zu machen. Der Reisende hatte, auch wenn er als Handlungsbevollmächtigter bestellt ist (Art. 47 ff. H.-G.-B.), nicht das Recht, die fragliche Vereinbarung zu treffen, falls er nicht dazu von dem Prinzipal besonders ermächtigt war. Sie sind also u. E. nicht berechtigt, der Verkäuferin gegenüber einen Abzug zu machen. 2) Das Gewünschte können Sie gegen Einsendung von M. 1,50 an unsere Expedition erhalten.

Vom Standesamte. 17. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lindenberg,** Adolf, Kaufmann, j., Goslar, **Pollak,** Helene, j., Ring 2. — **Dreger,** Wilh., Friseur, ev., Salzstr. 17, **Schallschmidt,** Marie, ev., Gräbschenerstr. 48. — **Wojczyk,** Franz, Sergeant, k., Bürgerwerder-Kaserne 5, **Weiß,** Martha, ev., Siebenhufenerstr. 7. — **Abend,** Bruno, Goldarb., k., Salzstr. 22, **Zimolong,** Anna, k., Schmiedebrücke 24. — **Ruppert,** Paul, städt. Lehrer, ev., Bismarckstr. 28, **Hübner,** Selma, ev., Predigerg. 3. — **Riedel,** Johannes, Apotheker, ev., Kohlenstraße 8, **Köhler,** Martha, k., Kohlenstraße 10.

Standesamt II. **Korn,** Adolf, Fleischer, ev., Neudorfstr. 52, **Bräuer,** Olga, ev., Berliner Chaussee 40. — **Thielecke,** Albert, Kaufmann, ev., Basteig. 5, **Rachner,** Helene, ev., Bahnhofstr. 32. — **Böhm,** Carl, Koch, ev., Camenz, **Goletz,** Emilie, ev., Friedrichstraße 51. — **Zibis,** Wilhelm, Hausmeister, k., Mauritiusstraße 24, **Romer,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Arndt,** Friedrich, früh. Droschkenbesitzer, 86 J. — **Kabitschke,** Albertine, T. d. Bureaugehilfen Alois, 1 J. — **Janeck,** Eduard, S. d. Arbeiters Josef, 10 M. — **Jordan,** Berta, geb. Matschke, Gastwirthwittwe, 54 J. — **Prietzel,** Selma, geb. Mende, Kaufmannfrau, 49 J. — **Kublick,** Heinrich, S. d. ehem. Gastwirths Franz, 3 J. — **Wlnka,** Susanna, geb. Bialas, Arbeiterfrau, 51 J. — **Schubert,** Anna, Dienstmädchen, 29 J. — **Schädel,** Henriette, geb. Neldner, Bahnarbeiterfrau, 42 J. — **Kahl,** Mathilde, geb. Leinsz, Böttchermeisterfrau, 50 J.

Standesamt II. **Klemd,** Johanna, geb. Hoffmann, Schmiedemeisterwittwe, 81 J. — **Fiebig,** Walter, S. d. Böttchers Gustav, 7 W. — **Lück,** Caroline, geb. Schätzlein, Brauermeisterwwe., 70 J. — **Großler,** Friedrich, S. d. Haushälters Johann, 4 M. — **Kühndel,** Erich, S. d. Schuhm. August, 12 T. — **Stein,** Maria, geb. Muche, Haushälterfrau, 23 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

W. **Görbersdorf,** 15. August. Gestern wurde hier der Geburtstag Dr. Brehmers, des Begründers und Leiters der hiesigen Heilanstalt für Lungenkranke, festlich begangen. Schon am Vorabend (13ten) brachten die Dorfbewohner zu dem Feste eine Huldigung dar; an die Vorträge von Chorälen seitens der hiesigen Schuljugend und des Gesangvereins, schloß sich der Fackelzug der Ortsbewohner, an dem sich fast sämmtliche Görbersdorfer betheiligten. Der Gemeindevorsteher Conrad hob dann in einer Ansprache die Verdienste hervor, die sich Dr. Brehmer um den Ort erworben habe, der ihm allein seinen Wohlstand verdankt. Dr. Brehmer erwiderte in längerer Rede, für die Anerkennung seines Wirkens herzlich dankend. Mit einem Feuerwerk schloß die Vorfeier. Die eigentliche Festfeier, arrangirt von der Kurgesellschaft, in der sämmtliche Nationalitäten des Continents vertreten sind, wurde am 14. August durch ein Morgenconcert eingeleitet. Trotz des trüben und anscheinend regnerischen Wetters füllten sich die Räume der Heilanstalt und der Park bald mit Besuchern aus der ganzen Umgegend, so daß in den geräumigen Anlagen theilweise ein Gedränge entstand. Zu Mittag wurden von den Herren Dr. Richter und Töpler Toaste ausgebracht auf Dr. Brehmer, dem so viele Tausende Genesung verdanken. Im Laufe des Nachmittags wurde unter der Kurgesellschaft eine Tombola veranstaltet, dann folgte wieder Concert und am Abend Beleuchtung des Dorfes und der Anstaltsgebäude und des weitausgedehnten Parkes; zum Schluß der Feier wurde ein prachtvolles Feuerwerk auf der großen Wiese bei Villa Rosa und ein Wasserfeuerwerk an der Riesenfontaine vor den Kurhäusern abgebrannt. Das Fest, das unter gehobener Stimmung aller Betheiligten verlief, schloß mit einer Rede Brehmers, in welcher er für die dargebrachten Huldigungen seinen Dank aussprach. — Von der Großartigkeit und der Ausdehnung der Illumination kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich vorstellt, daß allein 10 000 buntfarbige Lampions zur Beleuchtung der Parkanlagen verwendet worden sind. Die Festmusik führte das Musikcorps des Königs-Grenadier-Regiments Wilhelm I. Nr. 7, unter Leitung des Musikdirectors Goldschmidt, aus, dessen Vorträge die vollste Anerkennung und den reichsten Beifall fanden. Es sei noch des eigens zu diesem Feste erschienenen Festblattes erwähnt, das, reich an heiteren Beiträgen aus dem Kreise der Kurgesellschaft, eine bleibende Erinnerung bilden wird.

r. **Johannisbad,** 15. August. Die letzten Tage waren kühl und regnerisch und die Kurgesellschaft daher theilweise gezwungen, in geschlossenen Räumen zu bleiben. Bei solchem Wetter können wir uns glücklich schätzen, daß wir wenigstens eine tüchtige Kurmusikcapelle und einen reichausgestatteten Lesesalon besitzen. Hoffentlich werden die nächsten Tage das Prognostikon unserer einheimischen Wetterpropheten, welches auf warmes, günstiges Wetter lautet, nicht zu schanden machen. Die letztausgegebene Kurliste weist bis incl. 9. August 1197 Parteien mit 2568 Personen aus, um 72 Parteien und 185 Personen mehr als zur selben Zeit des Vorjahres.

S. **Putbus** auf Rügen, 16. August. Gestern ist die Secundär-Eisenbahnstrecke Bergen-Putbus für den Personen- und Gepäck-Verkehr in Betrieb genommen worden.

—k. **Westerland-Sylt,** 6. Aug. Das am 3. August zum Besten der Kinderheilstätte in dem großen Saale des Kurhauses veranstaltete Concert hat einen Reinertrag von 1678 M. ergeben. In demselben wirkten u. A. die würtembergische Hofschauspielerin Frau Stefan und der sächsische Kammersänger Herr Paul Bulß mit. Das Programm war ein sehr reiches und fand großen Beifall.

A. **Ost-Dievenow,** 14. August. Vorgestern ertrank hier bei dem Versuch, einen durch die bewegte See in Gefahr gekommenen Badenden zu retten, der 83jährige Bademeister Eichhorst. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, wie unzureichend die hiesigen Rettungsmaßregeln sind. Anstatt während der Badestunden stets ein bemanntes Boot vor oder neben dem Badeplatz in Bereitschaft zu haben, liegt das Boot ungerüstet am Strande und Niemand ist zu seiner Bedienung vorhanden. In Berg-Dievenow hängt das „sogenannte" Rettungsboot an der Badebrücke, aber auch hier fehlt die Bemannung und der einzige vorhandene Bademeister soll sogar der Bootführung gänzlich unkundig sein. Wie in Ost- und Berg-Dievenow ist es in den meisten Ostseebädern, es ist dringend nothwendig, daß Abhilfe geschaffen wird. Ein Badepersonal von 2, 3 Personen und ein bemanntes Boot im Wasser sollte ebensogut, wie es bei jedem Militärbadeplatz vorhanden ist, auch bei keinem anderen Badeplatz und vornehmlich in keinem Seebade fehlen.

* **Frequenz außerschlesischer Bäder.** Die letzten Kurlisten weisen an Kurgästen resp. Touristen (Passanten) folgenden Bestand auf: Baden-Baden 34 166, Baden bei Wien 9655, Elster (Passanten 855) 3892, Franzensbad 6755, Gastein (Wildbad) 4492, Gießhübl-Puchstein (Passanten 20 596) 368, Gleichenberg 4143, Johannisbad 2201, Ischl 8919, Karlsbad 26 233, Marienbad 12 427, Meran 7999, Norderney 8151, Oeynhausen (Passanten 9983) 4932, Pyrmont (Passanten 3881) 6459, Schandau (Passanten 17047) 2335, Scheveningen 9920, Westerland-Sylt 4520, Wiesbaden 74 828, Wildbad (Würtemberg) 4184, Tatra Füred (Schmecks) 2842, Sylt 4684, Teplitz-Schönau 5599.

* **Frequenz schlesischer Bäder.** Reinerz 5968 Personen (3477 Kurgäste, 2491 Passanten), Landeck 5850 P. (3022 K., 2828 P.), Warmbrunn 7520 (1947 K., 5573 P.).

* **Der klimatische Kurort Spindelmühle-St. Peter-Friedrichsthal** im Riesengebirge weist nach der letzten Fremdenliste einen Bestand von 430 Sommerparteien mit 962 Personen auf.

Vermischtes.

M. **Quelle Fürstenbrunn.** Dieses erst seit Kurzem in den Handel gekommene kohlensaure Mineralwasser entspringt bei Charlottenburg südlich der Spandauer Spitze am Fuß des hier ziemlich steil zur Spree abfallenden Grunewald-Westend-Plateau. Es steht geschichtlich fest, daß der Große Kurfürst das Wasser der Quelle häufig genoß und daß König Friedrich Wilhelm IV. oft persönlich an der Quelle erschien und an der Tafel dieses Königs ausschließlich Fürstenbrunner Quellwasser getrunken wurde, welches Hoflakeien täglich frisch von der Quelle holen mußten. Das Wasser ist, wie aus einem Gutachten des Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden vom 15. April d. J. hervorgeht, absolut gesund, da es frei von jeder schädlichen Beimischung und nur in außerordentlich geringem Maße Kalk, Magnesia, Kali, Natron, Schwefelsäure und gebundene Kohlensäure enthält. [753]

* **Auszeichnung.** Der Firma A. Wildhagen & Co. zu Kitzingen am Main (einzige deutsche Fabrik der schweizer Caramell-Specialitäten von J. Klaus, Locle) wurde von dem Preisgericht der „Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf, Köln, 1889", die höchste Auszeichnung, das „Ehrendiplom mit goldenem Stern", zuerkannt, das einzige Ehrendiplom, welches auf Caramell-Fabrikate von der Internationalen Jury verliehen wurde. [1967]

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Spitz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1889. [2008]

z. Z. Wiesbaden „Römerbad".

Heinrich Goldschmidt nebst Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Manasse** aus Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1972]

Neufahrwasser, den 16. August 1889.

Mathilde Alexander, geb. Cohn.

Doris Alexander,
Fritz Manasse.
Verlobte.

Neufahrwasser. Berlin.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Agnes**, verw. Frau Stöß, mit dem Eisenbahn-Stations-Assistent Herrn **Rudolf Zirpel** in Oels in Schles. erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im August 1889.

Julius Simon nebst Frau.

[790]

Agnes Stöß,
Rudolf Zirpel,
Verlobte.

Breslau. Oels i. Schl.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Binner,
Paul Richter.

Breslau, 18. August 1889. [2635]

Martin Nickisch,
Elisabeth Nickisch,
geb. Stephan, [2692]
Vermählte.

Breslau, den 15. August 1889.

Siegfried Schück,
Rechtsanwalt,
Regina Schück,
geb. Machol,
Vermählte. [2665]

Breslau, im August 1889.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Herrn **Salo Brandt** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2714]

Posen, im August 1889.

M. Goldstein u. Frau.

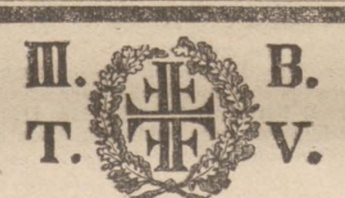
Heut Mittags 12¾ Uhr verschied unser geliebter, braver Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bildhauer [2741]

Elias Silbermann.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, Nachm. 3 Uhr, v. d. Leichenhalle des isr. Friedhofes.

III. B. T. V.



Gestern entschlief nach kurzem Leiden unser Mitglied, der Häuser-Administrator [779]

Herr Ludwig Friedländer.

Sein stets heiterer Sinn hat ihm im Verein allgemeine Beliebtheit erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

III. Breslauer Turnverein.

Pensionat (Gartenstr. 9)

f. wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.

Zu Michaelis finden einige junge Mädchen Aufnahme. Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [1599]

Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 2—5 Uhr entgegen.

[1600] **Elise Höniger.**

Fortbildungsklasse u. Vorträge für Damen.

Anmeldungen für Michaelis rechtzeitig erbeten. [1601]

Elise Höniger.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Zum **1. September** eröffne ich einen Lehrcursus für feinere weibliche Handarbeiten und nehme Anmeldungen täglich Vormittags entgegen.

Paula Wohlauer,
Telegraphenstraße 5 III.

[2393]

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin

Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.

Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des **Winter-Cursus** am **1. November.** — Programme sind zu erhalten durch die Direction

[0244] **Dr. Schneider.**

Hôtel-Uebernahme.

Nachdem das Hôtel

zum goldenen Anker in Strehlen (Schles.)

durch Kauf auf mich übergegangen ist, empfehle ich dem verehrlichen reisenden Publikum dasselbe unter der Zusicherung, daß ich neben comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, auf vorzügliche Küche und Getränke, aufmerksame Bedienung und mäßige Preise achten werde, wodurch ich mir das Zutrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten hoffe. [623]

Strehlen i. Schl., 6. Aug. 1889.

Hochachtungsvoll

Robert Kirsch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß auch an dem diesjährigen **Neujahrs- und Versöhnungsfeste Gottesdienst** im Saale des

Blauen Hirsch,

Ohlauerstr., stattfinden wird.

[2691] **Der Vorstand.**

Gottesdienst ברה ויכ

Zu den hohen Festtagen im **Café restaurant** beginnt der Billetverkauf im Garten vom 20. August an.

[2610] **S. Ehrenwerth.**



Soeben erschien:

Kleine Harmonielehre

für Anfänger, insbesondere zum Gebrauche in Präparanden-Anstalten,

von [2011]

Emanuel Adler,

Domorganist in Breslau.

Pr. 1 Mk. 50 Pfge.

Breslau, Königsstraße 5.

Julius Offhaus,

Musikalienhandlung.

---

f. Tafelconfecte,
Sarotti- und andere Chocoladen,
Makronen,
gebr. Mandeln,
Pomeranzen,
[2641] **Ingber**

in vorzüglicher Qualität.

S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Möbel

in allen Holzarten, echt und imitirt, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen [2715]

H. Rosenbaum,

Kupferschmiedestr. 39,
im „Bär auf der Orgel".

Für gebr. Möbel zahle d. höchsten Preise.

Wegen vorgerückter Saison bedeutend unter Preis!

Tricot-Taillen,
Blousen,
Kleidchen,
Matrosen-Anzüge,
Tricot-Stoffe,

Normal- und Reform-Hemden, Jacken, Hosen, Syst. Prof. Jäger u. Dr. Lahmann, best bewährtes Fabrikat in jeder Grösse u. extra Weite zu billigsten Fabrikpreisen.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstrasse 16.

Oberhemden

in anerkannt bester Ausführung, **Kragen, Manschetten, Strumpfwaaren,** sowie alle nur möglichen **Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel** in größter Auswahl. [1436]

J. Wachsmann, Hofl., 30 Schweidnitzerstr. 30.



W. Breymann,

Berlin SO.

Fabrik der patentirten Westphal-Regeneratif-Gaslampe.

Ersatz für elektrisches Licht bei bedeutender Gasersparniß.

Lager u. Verk. zu Orig.-Fabrikpreis. b.

Herrmann Freudenthal,

Breslau,
Schweidnitzerstraße 50,

Vertreter der Westphal-Gaslampe für Breslau u. Schlesien.

Brennende Westphal-Lampen sind zur gefälligen Besichtigung im Geschäftslocal angebracht. [1982]

Ring 32. **Moritz Sachs,** Breslau.

Königlicher Hoflieferant,

empfiehlt zu

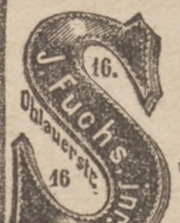
Ausstattungen

seine großartige Auswahl von

seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen, fertigen Braut-, Gesellschafts-Roben, Costumes und Confections, Leinwand, Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, Möbel-, Gardinen- und Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln. [1774]

Weiße Atlasse zu Brautkleidern von 3,50 Mk. netto an. | **Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.** | Schwarze Merveilleux, reine Seide, von 2,10 Mk. netto an.

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.



Oel-Portraits

nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt

Maler-Atelier Rombrandt, Tauentzienplatz 4.

Prospecte gratis. [1879]

Eigenes Fabrikat gestrickter wollener und echt Vigogne

Strumpf-Längen

mit passendem **Anstrick- und Fersengarn, Patent** und ½ gestrickt.

Strumpfwolle

in best bewährten deutschen und englischen Qualitäten, echtfarbig, weich und haltbar, Pfd. 3,00, 3,75, 4—6 Mk., II. Qualität Pfd. 2,25—2,50 Mk.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstrasse 16.

Wegen vorgerückter Saison

zur Hälfte d. Preises

Garnirte Hüte,
Satin-Blousen,
Perl-Kragen,
Tricot-Taillen u. Blousen,
Seidene Handschuhe,
Kinder- u. Damen-Strümpfe.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Lager und Atelier von **Grabdenkmälern.**
Salomonowitz, Antonienstr. 18.

Cigarren preiswerth Qualitäten Gustav Schulz Nachfl. 24

Damen-Reise- u. Promenaden-Hüte

Ites Ntés für den Herbst. [1997]

J. Wachsmann, Hofl.



Reform-Baumwoll-Kleidung.



Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

Für Herren, Damen und Kinder:
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider,
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.

General-Depôt
nur bei

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

Grösstes Lager aller



Ofenbau-Artikel:

Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen, Roststäbe, Falz- und Rippenplatten,

Kessel, Ringplatten, Wasserwannen, Ofen-Röhren und **Kniee, Camine** etc.

zu billigsten Preisen.



Eiserne

Kochmaschinen,

fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.

Die 3 illustrirten Preislisten über Ofenbau-Artikel, Camine und Kochmaschinen auf Wunsch gratis und franco. [1970]

Extra-Conditionen für Grossisten und Töpfer.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

J. L. Bacon,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Centrale: **Berlin.**

Filialen in: **Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.**

Etablissement für

Centralheizung u. Ventilation.

[1969]

Vertreter in Breslau:
Ingenieur Alfred Wolff, Tauentzienstrasse 53.

Lobe-Theater.

Heute Sonntag: „Boccaccio."
Montag: „Giroflé-Girofla."

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes [2681]
Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles. Nr. 6)
Königlicher Musik-Dir.
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Volksgarten

Heute Sonntag:
[2002] Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11,
unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn **Reindel.**
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 18. Aug.:
Grosses Concert
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
(circa 40 Mann)
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Reichhaltiges, neues und interessantes Programm.
Entrée 30 Pf. [2007]
oder 1 Dutzend-Billet.
Kassenöffnung $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang $5\frac{3}{4}$ Uhr.
Morgen, Montag, den 19. cr., Concert derselben Capelle.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute billiges Entree.
2. Auftr. v. **Miss Electra,** Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy,** i. s. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola, Fritzi Korn,** Cost.-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese** und **Hintze,** Komiker. Possen-Pantomime.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Entree 30 Pf. [2009]
Morgen wie gewöhnlich Vorstell.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der **Breslauer Musik-Capelle,** unter Leitung ihres Directors Herrn **Werner.**
Anfang 5 Uhr.
Im Saale Entree 20 Pf.
„ Garten „ 10 Pf.
Morgen: **Concert** von der Capelle des 11. Regiments, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [2003]



Neudorf-Strasse 35.
und [2013]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 18. Aug. c.:
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,** und des Wiener Terzetts **Bellearia.**
Auftreten des weltberühmten Original Leonce,
bester Equilibrist u. Jongleur der Jetztzeit, unter Assistenz der
Me. Lolla.
Täglich Fahrt auf der **Riesenspirale.**
Auftreten der Damengesellschaft **Maizenowicz.**
Darstellung lebender Bilder.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 20 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes Concert
von dem 52 Mann starken schlesischen Musik-Institut (Stadt-Orchester) zu Frankenstein, unter persönlicher Leitung des städtischen Musik-Directors Herrn **W. Schmidt,** Königlicher Capellmeister a. D. [1991]
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe-Berg.

Montag, den 19. August:
Großes Concert
von dem 52 Mann starken schlesischen Musik-Institut (Stadt-Orchester) zu Frankenstein, unter persönlich. Leitung des städtischen Musik-Directors Herrn **W. Schmidt,** Königl. Capellmeister a. D.
Zum Schluß: [2621]
Großes
Kriegs-Potpourri
mit bengal. Beleuchtung d. Gartens.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Ich habe mich in **Koberwitz,** Kr. Breslau, niedergelassen.
Dr. med. F. Breyer,
[2541] prakt. Arzt.

Verreist.
Vertretung i. d. Wohnung zu erfr.
Dr. Haehndel. 2683

Bis 1. September **verreist.**
Zahn-Arzt Kretschmer.

Prof. Sommerbrodt
ist wieder in Breslau.

Zurückgekehrt.
Prof. Dr. Hirt,
Museumplatz 3. [686]

Zurückgekehrt. 2600
Dr. Schlesinger.

Zurückgekehrt. [747]
Dr. Malachowski,
Specialarzt für innerlich Kranke, Schweidnitzerstraße 28.

Zurückgekehrt. 706
Dr. H. Köbner.

Zurückgekehrt.
Dr. Leitzmann,
Scheitnigerstraße 20, II.
Sprechstunden 8—9 und 2—4.

Zurückgekehrt.
Dr. Perls,
[780] Höfchenstraße 18.

Zurückgekehrt. 2716
L. Unger,
Hof-Dentist Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen.

Zurückgekehrt.
Paul Netzbandt,
Zahntechniker, [2437]
Ring 30, Eing. auch Schuhbrücke 77.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Hans Homilius,
prakt. Zahn-Arzt,
Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 5—6 U.
Behandlung unentgeltlich.

Lehr-Institut 2620
für **Kunst- und praktische Handarbeiten.** Anmeld. tägl. v. 10—12 U.
Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose $\frac{1}{8}$ M. 7, $\frac{1}{16}$ M. 3,50, $\frac{1}{32}$ M. 1,75, $\frac{1}{64}$ M. 1,— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Preuß. Loose
I. Klasse, $\frac{1}{4}$ mit 20 M., $\frac{1}{2}$ f. 40 M. kauft
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Beträge sind durch Postauftrag einzuziehen. [1883]

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert
der Capelle des Husaren-Regts. von Schill (1. Schles. Nr. 4). 2010
Eintrittspreis 30 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

Deutsche Allgemeine Ausstellung

für Unfallverhütung
im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof, Berlin.
Geöffnet bis Mitte October
Maschinen im Betriebe, Vorm. von 10—12, Nachm. von 4—7:
Taucher. Bergwerk. Gefrierschacht. Brauerei. Papiermaschine. Medico-mechanisches Institut. Luftballonfahrten. Panoramen. Konzerte. Theater-Vorstellungen. [1974]

Einem hochgeehrten reisenden Publikum, meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich

„Thamm's Hôtel"

hier am Platze übernommen habe und unter dieser Firma — bei gleich soliden Preisen — weiterführen werde.

Indem ich bitte, das der Firma **Thamm** geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Carl Volkmann,
früher Besitzer des
„Hotels zum Deutschen Hause" in Glogau.
Hirschberg Schl., im August 1889. [772]

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Preußische Loose
I. Classe kaufen mit Aufgeld in Posten und einzeln [1857]
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ring 44.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Pension!
Vom 1. October ab nehme ich schulpflichtige **Mädchen,** bei Zusicherung **strengster Ueberwachung** und **liebevollster Pflege,** in meiner Pension auf. — Vorzüglichste Referenzen. [759]
Verw. Frau Dr. Markusy,
Gräbschnerstr. 7, I.

Pension. 2689
Jüd. j. Leute find. in fein. Fam. gute Aufn. Off. B. 17 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Pension.
Gymnasiasten finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe.
Rabb. Dr. Samter,
[1674] Waldenburg Schl.

Zum 1. October cr. errichte ich hierselbst ein [579]
Mädchen-Pensionat.
Auf Wunsch Unterricht im Hause. Erste Referenzen stehen zur Verfügung.
Breslau, Höfchenstraße 6, I.
Frau Rosamunde Rosenthal, geb. **Stern.**

Junge Herren find. vorz. rit. **Pension** bei Frau **Unger,** Gartenstr. 43.

Zur Miterziehung f. einen Knaben, Gymnasiast, **wird** von einer feinen jüd. Familie für bald oder später ein **Pensionär,** bei liebevoller mütterlicher Pflege, **gesucht.** Näh. H. G. 50 Breslau, hauptpostlagernd.

Eine **Plätterin** empf. s. d. geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause, auch wird Wäsche z. waschen angen. **Schillerstr. 26,** 4 St. Fr. Swoboda.

Reelle Heirathspartien
in besseren Kreisen vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechstunden von 12—2 Uhr. [2484]

Eine Million-Heirath ist die beste.
Damen u. Herren erhalten **sofort discret reiche Heirathsvorschläge in sehr großer** Auswahl aus dem **Bürger- u. Adelstande** Deutschlands. Porto 20 Pfg., für Damen frei. [756]
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Vollständig renovirt.
City-Hôtel.
BERLIN
Dresdenerstrasse 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.
Neue Direction!

Bad Ems,
Hotel und Pension,
Schloß Johannisberg,
in der Nähe des Bahnhofs, der Quellen und des Kurhauses. Freie, von Gärten umgebene freundl. Wohnungen und einzelne Zimmer zu mäßigen Preisen. Gute Küche und Weine, aufmerksame Bedienung. Zu Anfang und Ende der Saison reducirte Preise. [0153]
Die Besitzerin: **J. P. Scherf, Wwe.**

Ostseebad Zingst,
unmittelbar am reinen steinfreien Sandstrande, mit kräft. Wellenschl. und starkem Salzgehalt. Mildes Inselklima, nahe Waldungen, ruhiges und billiges Badeleben. Ueber 200 Privatwohnungen. Von Bahnstation Barth in 40 Min. per Dampfer mit Anschluß. Hotels bei fester Landungsbrücke. Ausführliche Prospecte nebst Karte 2c. **Bade-Direction.**

Ein wirthsch. j. Mädch. m. etw. Vermg. w. s. zu verh. Geb. Herren in sich. Lebensstellung wollen ihre Adresse m. Angabe der Verhältnisse u. Beifügung der Photogr. unter **M. P. 7** b. 20. d. M. i. d. Exped. d. Bresl. Z. niederl. [2640]

Heirath.
Für meine Verwandte, Israelitin, Ende 20er Jahre, aus hochachtbarer Familie, gebildet, angenehme Erscheinung, mit einer Mitgift von mindestens 20 000 Mark, suche einen gut situirten, charaktervollen Kaufmann in entsprechendem Alter und erbitte Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter H. H. 16. [2723]

Heirathsgesuch.
Selbstständiger Kaufm., 32 Jahre alt, wünscht, behufs Verheirathung, die Bekanntschaft einer wohlerzog., geb., jungen Dame aus feiner jüd. Familie. Vermögensansprüche 20 000 Mark. Strengste Discr. zuges. Nicht anonyme Zuschr. erbet. sub Ch. H. H. 19 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [2685]

Hôtel Koeniglicher Hof, Elbing.

Haus ersten Ranges.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das [713]
Hôtel Koeniglicher Hof — Elbing
käuflich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein Hotel I. Ranges gestellt werden, nachzukommen.
Eine Betriebsstörung findet nicht statt, da die Zimmer einzeln renovirt werden. **Neu eingerichtet** wird ein
Familien-Speise-Salon.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet
Hochachtungsvoll
Louis Engel,
früher Besitzer der **Glashalle** in Königsberg i. Pr.
Elbing, den 12. August 1889.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0156]

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: **M. 62 799 882.,** darunter außer den Prämienreserven noch **M. $4\frac{1}{2}$ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37179 Policen über **M. 45 145 296.** versichertes Kapital und **M. 1 243 818.** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M. 1000 Versich.-Summe	M. 15,70.	17,90.	21,30.	25,50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	„ 11,31.	12,89.	15,34.	18,36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduction der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht. [0154]
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern,
in Breslau bei:
Generalagent **Moritz Vogt,**
Berlinerstraße 5.

Grosse Geldverloosung

von im ganzen deutschen Reiche gesetzlich erlaubten
Anlehens-Serienloosen.
Jedes Loos muss bei den ungefähr **allmonatlich** stattfindenden Gewinnziehungen mit einem hohen, mittleren oder niedrigen **Treffer unbedingt herauskommen.**
Jährlich 12 Gewinnziehungen.
Das unterzeichnete Bankgeschäft hat unter dem Namen **„Berliner Serienloos-Gesellschaft"** eine Einrichtung getroffen, durch welche es **Jedermann ermöglicht wird,** mit der geringen Einlage von nur **5 Mark monatlich** an den **grossen Vortheilen und Chancen** obiger 12 Gewinnziehungen Theil nehmen zu können.
Mit 60 Mark jährlichem Beitrage kann jeder Theilnehmer der Berliner Serienloos-Gesellschaft **pr. Jahr bis Mark 12,927 baar gewinnen.**
Nächste Ziehung schon am 31. August.
Haupttreffer 90,000 Mk., kleinster Treffer 72 Mark,
mit welchem im ungünstigsten Falle jedes Loos **mindestens** herauskommen muss.
Ausführliche Prospecte und Betheiligungs-Bedingungen versendet **gratis** und **portofrei** das
Bankgeschäft **A. & J. Hirschberg,**
[771] **Berlin W., Leipzigerstr. 14.**

Schmiedeeiserne Träger
in allen Normalprofilen, sowie
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
[7652] offerirt billigst
Albrecht Fischer, Breslau, Schwertstr. 5.

Bitte probiren Sie für 10 Pfennige
Martins Spar-Seifenpulver.
Erfolg überraschend.
Zu haben in allen Colonialw.-Handlungen. 1996

Eisgewinnung in Kleinburg!

Die in den früheren Jahren von dem Brauereibesitzer **A. Friebe** zur Eisbenutzung gepachtete Wasserfläche hinter der Kürassier-Kaserne ist pro 1889/90 anderweitig zu vergeben. Näheres im Comptoir bei **Jacob Landau**, Blücherplatz 14. [778]

Zur coulanten Vermittlung von Neubau-Versicherungen

und nachfolgender [781]

hypothekarischer Beleihung

empfiehlt sich der Generalagent von Versicherungs- und Credit-Instituten, Commissionsrath
Julius Krebs, Ohlauerstraße 45, 1. Etage.

Sichere Existenz!

Mein am hiesigen Platze seit circa **35 Jahren** bestehendes **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters unter günstigsten Bedingungen zu **verkaufen.**
Trachenberg i. Schl. [2287] **Max Birnbaum.**

1 gebr. Geldschrank

u. Auswahl neuer empf. billigst
A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gasthofpächters
Heinrich Stephan
zu Schweidnitz wird heute,
am 15. August 1889,
Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Weise** zu Schweidnitz wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 10. September 1889
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände
auf Sonnabend,
den 14. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf Sonnabend,
den 14. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 38, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 10. September 1889
Anzeige zu machen. [1988]
Schweidnitz, den 15. August 1889.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Myslowitz Band I Blatt 15 auf den Namen des Bäckermeisters **Joseph** und **Emilie,** geb. **Gawlik, Mildner**'schen Eheleute eingetragene, in Myslowitz belegene Grundstück
am 26. October 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.
Das Grundstück enthält einen Flächenraum von 0,07,26 Hektar und ist zur Grundsteuer gar nicht, dagegen mit 2424 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. II des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1992]
am 28. October 1889,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Myslowitz, den 14. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der sub Nr. 80 eingetragenen Firma
M. Hecht
heut folgender Vermerk eingetragen worden: [1987]
Die Gesellschafter **Ernestine Hecht,** jetzt verehelichte **Hirsch** in Gera, und **Arnold Hecht, cand. med.** in München, sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Ratibor, den 10. August 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen
A I Passagierdampfer **„Magdeburg“**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden“**, Captn. **Frentz.**
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin. *

Bei unserer städtischen Verwaltung wird die Stelle eines [782]

Bureaubeamten (Secretair)

mit einem Jahresgehalte von 1000 M. in naher Zeit frei.
Qualificirte Bewerber, besonders solche, welche in **Communal-** und **Standesamtssachen** selbstständig zu arbeiten vermögen, wollen ihre Bewerbungen nebst **Lebenslauf** und **Zeugnissen** an uns einreichen.
Strehlen, den 13. August 1889.
Magistrat.

Die Stelle eines **Cantors, Schächters** und **Religionslehrers** ist in hiesiger israelitischer Gemeinde **per bald** event. **per 1. Septbr. cr. zu besetzen.** — Gehalt pro anno 900 M. und circa 200 M. Nebeneinkünfte. — Reisekosten werden nur dem Gewählten vergütet.
Grottkau, im August 1889.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 220 000 Stück Hohlziegeln für den Neubau des Sparkassengebäudes am Roßmarkt soll in Submission vergeben werden.
Die Offerten sind bis [2014]
Donnerstag, den 29. Aug. 1889,
Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection H. W., Elisabetstraße 14, II, Zimmer 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.
Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.
Breslau, den 16. August 1889.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der auf dem Bürgerwerder an der Straße „An den Kasernen“ gelegene, alte Train-Pferdestall soll am
Mittwoch, den 4. September,
Vormittags 10 Uhr,
in öffentlicher Auction meistbietend auf Abbruch verkauft werden.
Die Auction findet an Ort und Stelle, und zwar im südlichen Theile des Stalles statt. [1939]
Die Verkaufsbedingungen liegen im Baubureau Bürgerwerder-Kaserne VII während der Dienststunden zur Einsicht aus.
Breslau, den 12. August 1889.
Der Königl. Garnison-Bauinspector. Ahrendts.

7000, 10,000 und 15,000 Mark gute II. Hypotheken

sind unter günstigen Bedingungen mit Damno zu verkaufen. Offerten sub **T. 1422** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [765]

68000 M.

I. Hypothek auf ein hiesiges **Grundstück in guter Lage gesucht.**
Offerten **sub U. 1423** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [764]

Hypotheken

suche ich zur ersten Stelle mit 4 bis $4^1/_4$% und auch zur zweiten mit $4^1/_2$ bis 5% zu erwerben. — **Lombard-Darlehen** und **Bauhilfsgelder** offerire ich billigst. **Privatgelder** bringe ich bestens unter. [2037]
H. Biermann,
Grünstraße Nr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659. — Sprechst. v. 2—5 Nachmittags.)

Bei **vollst. Sicherheit** u. **g. Zinsen** w. **200 M.** auf 6 M. **gesucht.** Off. u. L. 3 Exped. d. Bresl. Ztg.

Stiller Compagnon,

jüd., Mann oder Frau, da Thätigkeit nicht erforderlich, mit ca. 3000 Mk. Einlage, **wird** für ein gut gehendes Restaurant **gesucht.**
Offerten unter **Z. 96 in d. Briefk.** der Bresl. Ztg. [2592]

Ein vermögender, junger Kaufmann beabsichtigt, sich mit anfänglich M. 3- bis 4000 an einem nachweislich rentablen, risikofreien Geschäfte zu **betheiligen** event. in ein solches **einzuheirathen.** [2650]
Gefl. Offerten unter L. M. 4 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Agent.

Eine bereits **eingeführte** alte **Transport-Versicherungs-Gesellsch. allerersten** Ranges sucht für Breslau einen Vertreter, welcher entweder schon in der **Assecuranz** oder in der **Colonial**waaren-, **Droguen-** oder **Getreide**branche bekannt und bei genügender Unterstützung bereit ist, sich des Geschäftes fleißig anzunehmen. Ausführliche Meldungen mit genauer Angabe privater Verhältnisse, bisheriger kaufmännischer Wirksamkeit und Referenzen sub L. 193 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1531]

Vertreter-Gesuch.

Für die Provinz Schlesien wird von einem bedeutenden Etablissement für schmiedebaren und Stahlfaçon-Guß eine geeignete Person als Vertreter gesucht. [2015]
Gefl. Offerten werden unter G. B. 125 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Haus-Verkauf!

Das in der Gartenstraße hierselbst gelegene, im Grundbuche der Vorstadt Ohlau unter der Nr. 207 verzeichnete, den Wagenbauer **Tschötschel**'schen **Erben** gehörige Hausgrundstück, in welchem seit Jahren mit gutem Erfolge ein **Wagenbau-Geschäft** betrieben wird, mit geräumiger Schmiede-Werkstatt, soll Theilungs halber aus freier Hand meistbietend **verkauft** werden.
Dasselbe ist mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1512 Mark zur Gebäudesteuer eingeschätzt.
Zur Abgabe von Geboten habe ich einen Termin auf [1965]
den 18. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in meiner Kanzlei anberaumt, auch werden schon vor demselben Gebote von dem Unterzeichneten oder dem Herrn Kaufmann **Kobliczeck** hier entgegengenommen, welcher letzterer auch jede nähere Auskunft über die Kaufbedingungen und den Hypothekenstand zu ertheilen bereit ist.
Ohlau, den 14. August 1889.
Halke,
Justiz-Rath.

Wassergrundstück

in guter Lage, unweit vom Ringe, mit großem Hofraum, **zu Fabrikanlagen 2c. geeignet,** ist **zu verkaufen.** Näheres sub **S. 1421** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [766]

Zwei im Bau begriffene

Grundstücke

in guter Lage, mit großem Hofraum, welche sich zu **Fabrikräumen eignen,** sind **zu verkaufen.** Offert. sub **W. 1425** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [762]

Ein großes Eckhaus

und **ein kleineres Miethshaus in guter Lage** sind **billig zu verkaufen.** Offerten sub **V. 1424** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [763]

Ein Eckbauplatz

in guter Lage ist **zu verkaufen.** Näheres **sub X. 1426** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [761]

Bauplätze

in der Nähe der **Kaiser-Wilhelmstraße** sind **zu verkaufen.** Offerten sub **R. 1420** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [767]

Todesfallwegen.

ein großes Grundstück, 21 M. gr., 4 M. gr. Obstgarten nebst Wiese u. Gebäuden sofort zu verkauf. od. zu verpachten. Preis 10,500 M. Näh. Frau **Menche,** Groß-Tschuter bei Herrnstadt. [770]

Ein Hotel oder Gasthaus

wird in einer belebten größeren Provinzial-Garnisonstadt Oberschlesiens bei einer Anzahlung von 18—20,000 Mark **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **M. B. 100 postl. Ratibor.**

Ein **Grundstück** in einer Stadt an der Bresl. Posener Bahn, enth. mass. Wohnhaus, Nebengeb., Ställe, Scheunen, Garten, groß. Hofraum, zur Fabrikanl. 2c. geeignet, weil Flußwasser vorhanden, mit oder ohne 43 Morgen Rübenl., Altershalber bei geringer Anzahlung billig zu **verkaufen.** Off. unter **F. 81** an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2616]

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein seit 50 Jahren bestehendes **Farben- 2c. Geschäft** zu verkaufen. Beste Lage am Ringe, Kreisstadt, Prov. Posen. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. u. B. 6 zu richten.

Für **ein. tücht. Kaufmann,** der üb. ein Vermög. v. **40-—50,000 Mark** z. verfüg. hat, bietet sich Gelegenheit, **ein sehr bedeut. Destillationsgeschäft en gros & détail** in ein. Provinzialstadt **billig** zu **erwerben.** Offerten unter M. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [2506]

Für Hauswirthe.

Ein älterer Häuserverwalter sucht noch einige **Verwaltungen** zu **übernehmen.** Prima Referenzen sowie Caution stehen zur Seite. Offerten unter H. W. 21 Expedition der Breslauer Zeitung. [2687]

Ein Kaufmann, der sich bereits seit 10 Jahren mit Hausverwaltungen befaßt und selbst Hausbesitzer ist, **sucht** in hiesiger Stadt noch einige **Hausverwaltungen zu übernehmen.**
Offerten sub Chiffre F. G. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. [2654]



der Export-Cie. für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1885 — Goldene Medaillen
Central-Verkauf durch die **Kronen-Apotheke**
Berlin W., *Friedrichstr. 160.*
Dépôt in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Gebr. Geldschrank (H. Meinecke), vollständig renovirt, sofort billig zu **verkaufen** bei **H. Brost, Wallfischgasse Nr. 7.** [2577]

Eine **Fleischerei-Einrichtung** ist zu **verkaufen Alsenstraße 13.**

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [2480]

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von **Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen** übertragen worden und bitte um Aufträge.
Reichenbach in Schlesien.
Herm. Braun,
Getreide- u. Saatgeschäft.

Feinsten schlesischen weißen Saat-Weizen 1888er Ernte habe abzugeben und diene auf Wunsch mit Mustern. [1445]
A. Eckstein,
Zobten a. Berge,
Reg.-Bez. Breslau.

Die Herrschaft **Poln.-Krawarn** Kreis Ratibor, verkauft einen
schwarzbraunen Wallach
(Brabanter), $4^1/_2$ Jahr alt, starkes Lastpferd, für den Preis **v. 900 M.**

Zu verkaufen [1986]
zwei Pferde,
Rappen, Wallach und Stute, 4- u. 5jährig, 1,60 Meter groß, gut eingefahren.
Auskunft **Gröger's Hotel, Landsberg OS.**




Prachtvoll schöne grosse
Edel-Pfirsiche
Ananasfrüchte,
Weintrauben,
Melonen,
geschmackvoll decorirte
Fruchtkörbchen,
neuen Gebirgs-
Himbeer-Saft,
Erdbeer-, Johannisbeer- und **Kirsch-Saft,**
sowie neue
Elbinger Neunaugen,
neue
Sardines à l'huile,
fetten geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
feinsten geräuch.
Flussaal,
Kieler
Bücklinge, Flundern,
frische
Hummern,
grosse
Tafelkrebse,
feinsten
Astrach. Caviar
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Hoflieferanten. 2006

Melonen!

Montag Vormittag wird **Ring, Siebenkurfürstenseite,** ein großer Waggon feinster **südung. Zucker-Netz-Melonen** z. Tafel u. z. Einlegen zu Spottpreisen **ausverkauft.**

Hochf. Schles. Ananas

versendet das Pfund 3 Mk. [1985]
L. Breitbarth, Ratibor.

Brucheisen, altes Zink, Metalle, kaufe ich jedes Quantum per Kasse. **Grubenschienen** zu Geleiszwecken in verschiedenen Profilen offerire ich billigst. [826]
F. Ritter, Zabrze.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1744

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Rath und Hilfe

in Frauenleiden. Offerten M. 50 **Breslau** Postamt 2 lagernd. [2629]

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30.

Natürliche Mineralbrunnen.

In stets **frischester** Füllung sind als **Erfrischungs-** und **Tafelwässer: Biliner, Giesshübler** und **Harzer Sauerbrunnen** und **Apollinaris etc.,** sowie sämmtliche **medicinischen** Mineralwässer zu beziehen durch die **Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen** [1720]
H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

Verschied. Drehbänke, z. Steinnußknopffabr. mit Dampfbetr. geeignet, f. **zu verk.** ev. z. Gebrauch **zu verpachten.** Gefl. Off. unter V. D. 1 Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeb.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. October cr. wird eine **jüd. geprüfte Lehrerin,** welche auch musikalisch ist, für eine Familienschule kleiner Kinderzahl aufs Land **gesucht.** [1976]
Offert. nebst Gehaltsanspr. unter S. 123 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Repräsentantin.

Eine in allen Zweigen der Haushaltung erfahrene, geb. junge Dame, Jüdin, mit guten Zeugn. u. Ref., **sucht** in einem feinen Hause bald oder später **Stellung** zur selbstständigen Führung des Haushaltes, Erziehung mutterloser Kinder oder als Gesellschafterin. Gefl. Off. sub R. P. 92 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Eine gepr. musikl. **Erzieherin** mit guten Zeugn. für 2 Mädchen sucht Fr. **Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Eine rüst. Wittwe,

welche seit Jahren ihren kürzlich verstorbenen Vater pflegte, sucht Stell. als Pfleg. u. Gesellschaft. ein. alt. Herrn. Beste Empfehl. Offert. unter H. Z. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [740]

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt eine **tüchtige**
Directrice
für feinen Putz. [2633]
Geschw. Levy,
Ring 20/21.

Eine Directrice

für feines Putzgeschäft zum 15ten Septbr. oder 1. Octbr. c. bei freier Station mit Familienanschluß und dauernder Stellung gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Angabe der früheren Thätigkeit erbeten.
G. Völkel, Bunzlau i. Schl.

Eine
Directrice,
die das **Putzfach** gründlich versteht, findet bei **hohem Salair** und vollständig **freier** Station **dauernde** Stellung bei [2004]
L. Lustig,
Kattowitz.

Directrice-Gesuch.

Für mein **Putz-Geschäft** suche ich per 1. oder 15. Septbr. eine **tüchtige Directrice** gegen hohes Salair.
H. Hinzelmann Nachf. **Guben.** [1836]

Für ein Damenputz-Geschäft in einer Stadt der Grafschaft Glatz **wird** eine **Directrice** z. sofortigen Antritt **gesucht.** Gef. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre „Directrice 59“ erbeten.

Jung., musik. geb. Mädch., ev., im Kochen, Plätten u. a. weibl. Handarb. bewand., **sucht Stellung** z. 1. Octbr. bei e. Fam. Off. u. M. Z. 25 postl. **Bad Reinerz** erbeten. [2603]

Eine junge Dame [777]

aus sehr geachtetem Hause sucht anderweitiges Engagement als Kassirerin per bald oder später. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau** sub **H. 24004.**

Eine erste Verkäuferin,

mit guter Figur und angenehmem Aeußeren, findet per 1. October in meinem Modewaaren- u. Bestellungs-Geschäft auf Damen-Costüme bei hohem Gehalt dauerndes **Engagement.** Nur junge Damen, die bereits in hiesigen lebhaften Geschäften thätig waren, finden Berücksichtigung.
Gustav Hauschner,
Neue Graupenstraße 5.

Eine tüchtige
Verkäuferin
der Schnittwaaren-Branche **findet** in meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft p. October dauernd. **Engagement.** [2682]
Salair bis 100 Mark monatlich.
M. Centawer, Breslau.

Als Verkäuferin
sucht ein Fräulein, gewandt im Verkehr mit feinem Publikum, auch vertraut mit schriftlichen Arbeiten, per 1. October Stellung. Auskunft ertheilt Frl. **Friede**, Christophoriplatz 6.

Per 15. September ev. 1. October **suche** ich für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** eine tüchtige, liebenswürdige [1989]

Verkäuferin

von angenehmem Aeußern u. schöner Figur.
Den Offerten bitte Photographie, Gehaltsansprüche ohne Station und Zeugnißabschriften beizufügen.
Louis Blumenfeld,
Gleiwitz.

---

1. Verkäuferin.

Für mein **Putz-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche** per 1. October event. auch früher eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** bei hohem Gehalt. [1798]
J. Brenner, Ratibor.

Per 1. September a. c. **suchen** wir eine gewandte **Verkäuferin** mit guter Figur, weißer Stern.
Per 1. October eine **junge Dame**, die mit dem Zuschneiden, Abstecken u. Anprobiren von Damen-Mänteln betraut sein muß, auch gute Figur hat.
Schriftliche Offerten mit Photographie erbitten [2631]
Laufer & Lindenstädt,
Confections-Bazar,
Frankfurt a. O.

Tücht. Verkäuferinnen
aller Branchen für feine Geschäfte **sucht** **Fr. Markt,**
[2673] **Elisabethstraße 7, I.**

Eine [2693]
tüchtige Verkäuferin,
in der Branche bewandert, **suche** ich für mein Putz-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft. Offert. unter Angabe von Gehaltsanspr. erbittet
C. Liebeskind, Oels.

Ein
mosaisches Mädchen,
Waise, **sucht** per Octbr. oder früher in einem feinen Hause **Stellung** als **Stütze der Hausfrau** und ist auch mächtig, einen größeren Haushalt zu leiten. Offerten unter **F. 6. Königshütte OS.** postlagernd. [774]

Zum 1. October suche eine jüngere,
perfecte Köchin
mit guten Zeugnissen, zu besonderen Gelegenheiten Beihilfe; Lohn 240 Mk. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unter **W. 1379** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [693]

Perf. u. bürgerl. Köchinn., Jungfern, Stubenmädch., Kinderschlenß. u. Mädchen für alle Arbeit erhalten zum **2. Oct.** in besseren Häusern nach **Berlin, Breslau u. auf Landgüter** sehr gute Stellen durch Fr. **Brier**, Breslau, Ring 2.

Suche tücht. **Köchinn., Stuben-** u. **Kindermädch.** für hier u. Berlin bei hohem Lohn. **Fr. A. Bretschneider, Reuschestraße 29.**

---

2 Buffet-Mamsells f. ausw. Bahnh. f. pr. Oct. **P. Grossmann**, Reußenohle 4.

Köchinn., Stubenmädch. sucht u. empf. **Zolki**, Freiburgerstr. 25.

Amme empf. **Breit**, Nicolaistr. 60.

Rabbinats-Candidat
für den hebräischen Unterricht, sowie zur Nachhilfe im Französischen und Deutschen für 2 Mädchen **gesucht.**
Meldungen unter Chiffre C. R. 22 Exped. der Bresl. Ztg. [2702]

Ein akademisch gebildeter junger Mann, der sich der Journalistik widmen will und schon einige Zeit bei einer Zeitung thätig war, sucht anderweitige Stellung als Volontär. Gefl. Offerten sub B. A. 124 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins
zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.**, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. bis 31. Juli l.: 705.
Nachweis f. d. Herren Principale [517] **kostenfrei.**

Einen Stadtreisenden
mit Branche und Kundschaft bekannt, **suche** ich unter vortheilhaften Bedingungen.
Wilhelm Prager,
[2724] **Ring 18.**

Wir **suchen** einen tüchtigen
Buchhalter.
Nur schriftliche Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen werden berücksichtigt. [2644]
Breslauer Emaillir- & Stanzwerke.
Magazinstraße 5/7.

„Achtung."

Eine ältere leistungsfähige Hamburger Cigarren-Fabr. 1. Ranges **sucht** tüchtige **Provisionsreisende** und **Agenten** für Schlesien. [654]
Offerten sub **H. S. 1557** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Engr.-Geschäft suche** ich einen tüchtigen **Reisenden** für Schlesien und die Lausitz.
S. Schwerin,
[1834] **Liegnitz.**

Posamenten-Reisender.
Wir **suchen** einen tücht. **Reisenden**, welcher bereits Damenschneiderinnen mit Erfolg besucht hat. [2655]
Beermann & Co.,
Inh. **Hermann Liepmann.**

Reisender
für **Colonialw.** gesucht.
Adr. mit Lebenslauf sub **S. R. 8 postl. Breslau.** [1973]

Einen tüchtigen [1963]
Reisenden,
suche ich für mein **Destillations-Geschäft** per 1. October c. Bevorzugt, welche die Grafschaft Glatz schon bereist und gut bekannt sind, mit Buchführung und Correspondenz vertraut.
Marken verbeten.
N. Zimmermann,
Destillation u. Dampfbrauerei,
Glatz.

Für mein
Destillations-Geschäft
suche einen
tüchtigen
soliden Reisenden
bei **hohem Salair** pr. 1. Octbr. a. c. **zu engagiren.** Bevorzuge solche, welche in hiesiger Gegend schon gereist haben.
Gefl. Offerten mit abschriftl. Zeugn. ohne Marken erbittet
Heimann Prager,
Glatz.

Gesucht
von einer leistungsfähig., bereits eingeführten Fabrik der Confectionsbranche
ein Provisionsreisender,
der die Provinz Schlesien regelmäßig besucht. [773]
Nur solche, die mit der guten Detailkundschaft bekannt sind, belieben ihre Adressen sub A. 1428 **an Rudolf Mosse, Breslau, einzureichen.**
Fabrikant ist zwecks Rücksprache am Mittwoch, den 21sten August, in Breslau anwesend.

Per 1. October a. c. sucht ein **altes** [786]
Destillat.-Geschäft
einen
tüchtigen umsichtigen
Reisenden
bei hohem Einkommen **zu engagiren**, welcher die Grafschaft Glatz schon bereist hat. Gefl. Offerten mit Zeugn.-Abschriften erbeten unter **H. 24020** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Für mein **Ledergeschäft suche** ich per bald [2642]
1 tüchtigen Commis.
Salo Laboschiner,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich per 1. October einen, beider Branchen kundigen, der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [2020]
Commis.
Offerten mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen. Marken verbeten.
L. Heymann, Oppeln.

Für ein Breslauer Bankgeschäft wird ein jüngerer **Commis** per 1. October oder früher **gewünscht.** Meldungen postlagernd S. 1618.

Ein speciell mit der **Eisen-Kurzwaaren-Branche** durchaus vertrauter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger [624]
Commis,
christlicher Confession, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, wird für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** per 1. Oct. a. cr. **gesucht.**
Offerten sub **P. 1350** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine inländische, noch wenig eingeführte **Feuerversicherung sucht** für hiesigen Regierungs-Bezirk einen mit der Branche vertrauten **Haupt- oder General-Agenten.** [783]
Offerten mit Referenzen befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter Chiffre **F. D. 861.**

Lebens-Versicherung.
Ein tüchtiger, bewährter Inspector mit nachweislich guten Erfolgen findet zu sehr günstigen Bedingungen dauernde Stellung bei einer alten Gesellschaft ersten Ranges.
Anerbietungen erbeten unter D. G. 117 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1839]

Für die Confections-Abtheilung unseres Geschäfts suchen wir zum 15. Septbr. oder 1. October einen gewandten, feinen
Verkäufer
von angenehmer Erscheinung, der in der Damen-Confection gründlich bewandert sein muss.
Gefällige Bewerbungen mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen. [2016]
J. Lesser & Co., Stettin,
Seidenwaaren, Modewaaren, Confection.

Für mein Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft, verbunden mit Kohlen-, Kalk- und Cement-Niederlage, suche ich pr. 1. Octbr. einen tüchtigen, jüngeren
Commis. 1984
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei vollständig freier Station ohne Retourmarke erbeten von
Louis Breslauer,
Falkenberg OS.

Einen speciell mit der **Eisen-Kurzwaaren-Branche** durchaus vertr.
Commis
christlicher Confession, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, suche für mein Eisen-Kurzwaaren- u. Colonial-Waaren-Geschäft p. 1. October.
Offerten unter **G. 50 postlagernd Patschkau i. Schl.** [1983]

Für mein **Colonial-, Manufactur- und Herrenconfections-Geschäft** suche ich p. 1. October einen polnisch sprechenden, gut empfohlenen
Commis,
ebenso kann sich **ein Lehrling** per sofort eventl. 1. October melden.
Retourmarken verbeten. [2000]
S. Adler jr.,
Zaborze.

Für mein **Mehl- und Getreide-Geschäft** suche per 1. October einen [1966]
Commis
M. Perl, Ober-Glogau.

Für mein **Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich p. 1. Octbr. cr. einen [1937]
Commis.
A. J. Elkusch,
Lissa i. P.

Gesucht
wird zum baldigen Antritt event. 1. October ein **junger Commis** (Christ), mit der Getreidebranche vertraut, für ein hiesiges großes Geschäft.
Offerten unter B. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2659]

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich einen älteren, **erfahrenen** [1926]
Commis
bei **gutem Salair**, der ein **tüchtiger Verkäufer u. im Stande ist, das ihm unterstellte Personal zu leiten,** sowie einen **zweiten Commis,** der ebenfalls ein **tüchtiger, freundlicher Expedient** und der **polnischen Sprache** mächtig ist, beide zum Antritt per 1. October, eventuell auch bald. Bei Bewerbungen sind Referenzen u. Gehaltsansprüche anzugeben. Marken verbeten.
Gleiwitz.
Jacob Wetz sen. Nachfolger,
Joseph Jolin.

Ein tüchtiger
Commis
aus der Tuch- und Manufactur-Branche **findet** per 1. October ev. 1. Septbr. cr. dauernde **Stellung** in der Tuch-Handlung [2670]
J. Berkowitz & Co.,
Hirschberg i. Schl.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche pr. 1. October cr. einen gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen [1885]
Commis.
J. S. Rothert,
Punitz.

Commis,
Manufacturist, der einfachen Buchhaltung mächtig, **findet Stellung.**
Marken verbeten. [2636]
Louis Hamburger.

Für mein **Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich per **1. October** einen
Commis,
der ein **tüchtiger, flotter Verkäufer** sein muß und auch die einfache **Buchführung** versteht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. bitte Photograph. beizufügen. [1957]
J. Blum,
Strehlen in Schl.

Ein Comptoirist,
sauber arbeitender, schneller und zuverlässiger Rechner, aus der **Manufacturwaaren-Branche,** zur Führung des Memorials **gesucht.**
Gallewski, Liebeherr & Co.
[760] **Breslau.**

Für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche** pr. 1. Octbr. cr. einen
tüchtigen Verkäufer.
S. Bielschowsky,
[775] **Namslau.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **durchaus zuverlässigen, gewandten** [2019]
Verkäufer u. Decorateur
bei freier Station und Wohnung per 1. October a. c. Offerten bitte Gehaltsansprüche u. Zeugniß-Abschriften beizufügen.
M. Schild, Striegau.

Für mein **Schnittwaaren- und Herren-Garderobengeschäft** suche per 1. October einen tüchtigen
Verkäufer. 1994
S. Heilborn, Zabrze OS.

Für mein **Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October einen jüngeren, nur durchaus tüchtigen
Verkäufer.
Bewerbungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnisse u. Photographie beizufügen.
Herrmann Brinnitzer,
Festenberg. [1979]

---

1 Verkäufer,
tüchtiger Expedient, sowie **1 Volontair** oder **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen, der **polnischen** Sprache mächtig, werden zum Antritt per 1. October gesucht. [1981]
J. Grünberger, Gleiwitz,
Manufacturwaaren-Geschäft.

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich per 1. October c. einen tüchtigen, gewandten [1980]
Verkäufer u. Decorateur
Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet
Bernhard Prager,
Kreuzburg OS.

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaarengeschäft** suche ich z. 1. Oct. ev. früher einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen [1978]
Verkäufer
mos. Confession.
S. F. Apt,
Gr.-Strehlitz O.-Schl.

Für mein **Papiergeschäft** suche ich einen tüchtigen [1975]
Verkäufer.
Gustav Boehm,
Gleiwitz.

Für mein Mode-Waaren-Geschäft **suche** ich bei gutem Salair zum 1. October einen durchaus tüchtigen **Verkäufer und Decorateur,** welcher der polnischen Srpache mächtig sein muß. Off. abzugeben b. Herren
Danziger & Schreuer,
Breslau. [2658]

Für mein **Manufacturwaaren- u. Tuchgeschäft** suche ich per ersten October cr. einen tüchtigen
Verkäufer,
der gut polnisch spricht. [1897]
Jacob Apt, Cosel OS.

Per 1. October a. c. suche ich einen **tüchtigen**
Verkäufer
aus der **Leinen-, Wäsche-, event. Manufactur-Waaren-Branche,** welcher auch mit der Buchführung vertraut ist. [1803]
M. Hausdorff, Gleiwitz.

Gewandter Verkäufer
und **Decorateur** findet in meiner **Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Garderobe-Handlung** per 1ten October c. angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbittet
Louis Zobel, Ohlau.

Für mein **Confections- u. Modewaaren-Geschäft** suche per 1. October **2 durchaus tüchtige, selbstständige Verkäufer.** Offerten bitte Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Ferner zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern. [1938]
Anton Kurka,
Hirschberg i. Schles.

Einen tüchtigen, selbständigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein **Manufacturwaaren- u. Confectionsgeschäft,** Antritt 15. September oder 1. October.
Adolph Bloch, Kattowitz.

Adolf May,
Modewaaren-Handlung,
Rosenberg OS.,
sucht einen [708]
ersten Verkäufer
per bald event. 1. October.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche einen tüchtigen
Verkäufer,
der polnisch spricht. [1880]
Fedor Schweiger,
Ratibor.

Herren-Confection.
1 tücht. Verkäufer von **ang. Aeuß.** für ein hies. größ. **Herren-Confect.-Gesch.** bei hoh. Salair z. s. Antr. gesucht. Off. C. 119 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein Delicatessengeschäft **suche** ich einen gewandten **Verkäufer** bei freier Station u. gutem Salair.
Adressen unter B. L. Nr. 83 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2512]

Für mein [714]
Tuch- u. Modewaaren-Geschäft
suche ich per 1. October c. einen durchaus tüchtigen, selbständigen
Verkäufer
mos. Confession.
J. Tockuss, Oels i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Octbr. cr.
2 tüchtige Verkäufer
und 1 Lehrling.
H. Leschziner,
[1881] **Sohrau OS.**

---

1 Verkäufer.
Ein hiesiges größeres [2618]
Herrengard.-Geschäft
sucht per bald oder October einen tüchtigen, selbstständigen **Verk.**
Gefl. Off. bis zum 1. September unter Chiffre H. 2 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Jüngerer Lagerist und Decorateur per sofort gesucht. [754]
Photographie und Gehaltsansprüche erwünscht.
Gebr. Friedländer,
Schweidnitz,
Posamenten u. Kurzwaaren.

Einen jüngeren
Ladengehilfen
per sofort oder 1. Septbr. **wünschen zu engagiren** [2558]
Gebr. Steiner,
Königsberg i. Pr.

Comptoir, Magazin.
Ein in Mitteljahren stehender, **strebsamer, militärfr. Mann,** welcher 8 Jahre in einer größeren Papierfabrik als Lohnlistenführer thätig war und mit Comptoir- und Magazinarbeiten vertraut ist, **sucht** vom 1. Septbr. cr., gestützt auf gute Zeugn. anderweitig dauernde **Stellung.**
Gefällige Offerten unter **F. 20** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2686]

Einen praktischen
Destillateur
suche per sofort ev. 1. October cr. Jüngst ausgelernte, polnisch sprechend, werden bevorzugt. [1995]
Jakob Simenauer,
Zabrze OS.

Ich suche per 1. October c. einen
Destillateur,
der nicht vor langer Zeit seine Lehrzeit beendet hat u. eine schöne Handschrift schreibt. [1964]
Marken verbeten.
N. Zimmermann,
Glatz.

Zum Antritt pr. 1. October a. c. suchen wir einen **tüchtigen, umsichtigen** [1838]
Destillateur,
der mit der **Essigbranche** vollständig vertraut ist und auch kleine **Geschäftsreisen** übernehmen kann.
Meldungen sind Zeugnißabschriften, wenn möglich auch Photographie beizufügen.
Marken verbeten.
Schweizer & Brieger,
Liqueur- u. Essigsprit-Fabrik,
Glatz.

Einen tüchtigen
Destillateur,
der vor Kurzem seine Lehrzeit absolv. hat, **sucht** per 1. October [2604]
Louis Schott, Glatz.

Ein junger Mann,
gegenw. als Comptoirist in einer Dampfmühle thätig, in allen Compt.-Arbeiten firm, mit schöner Handschr., **sucht**, gest. auf gute Zeugnisse, unter bescheid. Ansprüchen, per 1. October, event. früher, **Stellung,** gleichviel in welcher Branche. [2617]
Gefl. Offerten unter **G. 10 Schwersenz,** Prov. Posen, postlag.

Für mein Herren-Garderoben- und Tuch-Engros-Geschäft **suche** ich **per sofort** [2645]
einen jungen Mann
aus achtbarer Familie. Nur persönliche Vorstellung erwünscht.
Janower,
Schloßstraße, alte Börse.

Cigarrenbranche!
Ein junger Mann, verheirathet, seit 9 Jahren für Cigarrenfabriken Schlesiens thätig, bei der Kundschaft in Posen, Schlesien, Sachsen rc. bestens eingeführt und sehr bekannt, **sucht,** gestützt auf beste Referenzen per 1. October cr. dauernde **Reisestelle.** Offert. erbitte an **J. Block** in **Ratibor,** Neumarkt. [2565]

Ein j. Mann aus der Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Branche sucht per 1. October eventl. früher Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Offerten sub W. G. 100 postl. Stollberg i. Erzgebirge. [2545]

Wir suchen per sofort oder per 1. October a. c. einen tüchtigen jungen Mann, der Kenntnisse unserer Branche besitzt.
Persönliche Meldungen sind erwünscht. [2624]
Baruch & Loewy,
Schirmfabrik,
17a Tauentzienstraße 17a.

Ein tüchtiger junger Mann für ein hiesiges Speditions-Geschäft **wird gesucht.**
Gefl. Offerten sub **A. 18** Briefk. der Bresl. Ztg. [2680]

Ein tüchtiger junger Mann aus der Galanterie- u. Kurzwaaren-Branche, der sich auch zum Reisen eignet, **findet** in meiner Goldrahmen-spiegel- und Bilderfabrik per ersten October **Stellung.** Meld. m. Gehaltsanspr. u. womögl. Photographie.
Max Korn, Berlinerstr. 73.

Für Contor u. Detailverkauf einer Liqueurfabrik **wird ein junger Mann** (Christ) per bald od. 1. Oct. **gesucht.** Destillateure bevorzugt.
Off. nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sub C. D. 100 Briefk. der Bresl. Ztg. Marken verbeten. [2626]

Ein kürzl. ausgelernter, von s. H. Chef gut empf. **junger Mann** (Specerist), beider Landesspr. mächtig, **sucht** per 1. October cr. dauernde **Stellung.** Gefl. Off. erb u. K. M. 40 postlagernd **Forst i. L.** [2664]

Ein anständiger
junger Mann,
mos., im 26. Lebensjahr, prakt. Destillateur und Reisender, gegenw. in einem der größeren Engros-Geschäfte Oberschlesiens thätig, sucht per 1. October cr. anderw. Stellung.
Gefl. Offerten unter D. G. 11 Briefk. der Bresl. Ztg. [2657]

Per bald oder 1. Septbr. wird bei bescheidenen Ansprüchen ein junger Mann aus der Wollen-strickgarn- u. Strumpfbranche fürs Lager u. kleine Reisen gesucht. Schriftl. Offerten sub F. H. 766 an Emil Kabath, Carlsstr. 28.

Ein tüchtiger, energischer
junger Mann,
seit 10 Jahren im Comptoir einer Grätzer Brauerei und Bier-Depôt thätig, sucht veränderungsh. anderweitig Engagement.
Gefl. Offerten sub L. A. 9 Exped. der Bresl. Ztg. [2646]

Ein junger Mann, mos., in der Specerei- u. Schnittwaarenbr. firm u. mit der Buchführ. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per sofort ev. zum 1. Octbr. Stellung. Off. unt. S. S. postlag. Nicolai OS.

Zur Krankenpflege
wird ein ruh., unverdr., umsicht., gewandter Mann mit gut. Attest. auf d. Beste empf. Räh. K. R. Feldstr. 29, IV, lks.

Werkführer
für landwirthschaftliche Maschinenfabrik.
Ein im landwirthschaftl. Maschinenbaufach seit Jahren mit gutem Erfolg selbstständig arbeitender Werkführer, mit allen Vortheilen u. Einrichtungen der Massenfabrikation, Lohn, Accordwesen, Buchführung u. s. w. vertraut, von offenem, ruhigem, energischem Charakter, sucht, gestützt auf Atteste u. Referenzen erster Fabriken, anderweitig dauernde Stellung. [2551]
Offerten werden erbeten unter T. F. G. 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft wird zum ev. baldigen Antritt ein tüchtiger u. erfahrener
Zuschneider
ersten Ranges gesucht.
Nur solche Herren, welche auch ohne Anprobe sicher arbeiten, wollen ihre Offerten unter Chiffre C. 1406 an Rudolf Mosse, Breslau, gefl. einreichen. [755]

Zwei tüchtige
Brenner und Einleger
werden bei gutem Lohn für dauernd von einer großen Ofenfabrik gesucht. Offerten erbeten unter H. 23977 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [730]

Ein junger
Conditorgehilfe,
welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei [1871]
Liebig, Rybnik.

Tüchtige Kupferschmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung und erhalten nach dreimonatlicher Thätigkeit Reisegeldvergütung bei der [669]
Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ in Bredow bei Stettin.

Ein aust. zuverl. Mann sucht leichte Beschäftigung gegen geringen Lohn. Zu erfrag. Breitestr. 42 bei Perl.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft suche per sofort oder ersten September [1920]
1 Volontair
u. 1 Lehrling.
J. Reichmann, Beuthen OS.

Für mein Speditionsgesch. wünsche ich einen **Lehrling.**
[2605] Elias, Carlsstr. 27.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird sofort oder per 1. October gesucht.
Eduard Kreutzberger, Seidenband und Weißwaaren, Ring 35. [2743]

Für mein Modewaaren- u. Conf.-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen [749]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Selten. Schweidnitz.

Ich suche für meine Sprit- und Liqueurfabrik einen polnisch sprechenden [1792]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum Antritt per 1. October a. c.
E. Liebrecht, Kreuzburg O/S.

Für meine Strumpfwaaren- und Tricotagen-Handlung suche einen
Lehrling 2737
mit guter Schulbildung.
J. E. Lewy, Reuschestr. 66.

Für mein Getreidegeschäft suche ich einen [1887]
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt ev. pr. 1. October.
G. Schneider, Schweidnitz.

Für unsere Strohhutfabrik suchen wir einen [2674]
Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Freund & Krebs,
Alte Taschenstraße 3.

1 Lehrling für Colon.-Engros-Geschäft w. gesucht. Offerten unt. M. O. 5 Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein größeres christliches Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird [2660]
ein Lehrling
aus guter Familie mit Secundanerbildung zum baldigen Antritt event. per 1. October gesucht.
Anmeldungen unter S. 13 in die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein [784]
Destillations-Geschäft
suche per bald oder 1. October cr. einen
Lehrling.
Striegau. L. Hammerstein.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt oder per 1. October d. J. einen
Lehrling. [785]
Jauer. Richard Stolle.

2705 **Ein Lehrling**
mit guter Handschr. für ein größeres Productengeschäft hier gegen monatliche Vergütigung gesucht.
Meldungen A. Z. Postamt 2.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen [2712]
Lehrling, mos.
S. Nossen, Freiburg i. Schles.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möblirtes Zimmer mit vollständiger Pension, in feiner Familie v. 1. Septbr. zu verg. Off. u. F. Z. 98 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

2 hocheleg. möbl. Wohn. je 3 Zim., Cab. Küche m. Entr., f. Zimmerst. 12, p. u. A. Ob. Bahnh. 4 z. v. Räh. Grünst. 28a, I.

Roßmarkt 11
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2fenstrigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [038]
Näheres beim Haushälter.

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung sofort oder per 1. Octbr. zu verm.
Näheres im Comptoir parterre.

Tauentzienplatz 7
zwei einfenstrige Zimmer, Parterre, als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [2355]
Näh. Telegraphenstr. 9, II. r.

Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradeüber, das comfortable kleinere Hochpart., 4 Zimmer, Mittelcab., Küche mit Mädchengel., f. gr. Entree, Speisez., Closet u. Beig. f. 1. Octbr. preism. z. v.

50 Ohlauerstr. 50
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als Geschäftslocal u. Wohnung sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark zu vermiethen. [037]
Näh. bei Anton Böhm das.

Umzugshalber ist
Freiburgerstr. 23
die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer ꝛc., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Augustastraße 1|3, Eckhaus, 769
sind kleinere Wohnungen und Geschäftslocale billig zu verm.

Neue Taschenstraße 10
ist die 2. Etage, besteh. aus 5 Zim., incl. 3fenstr. Salon, nebst Zubehör, per October zu vermiethen. [2632]

Sadowastr. 56 2684
herrsch. 2. Etage, 7 Zimm., 2 Cab., Küche, Beigel., renov., sofort zu bez.

Wallstr. 25, am Königsplatz, ist wegen Todesf. die herrsch. 1. Etage z. 1. Octbr. z. v.

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, von fünf Zimmern, Bade- u. Mädchenzimm. ꝛc., p. 1 Octbr. zu verm. Räh. b. Hausmeister daselbst.

Gartenstr. 45
ist die 1. Et. (7 Zimm., Cab., Bad ꝛc.) per October zu vermiethen. [2643]

Grünstraße 25
bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp., m. Gartenben. event. auch Badeeinricht.
Näheres beim Portier. [2661]

Neue Taschenstr. 11
halber 3. St., 3 Stuben, ren., sammt Zubehör, sofort zu verm.
Näheres Hochparterre. [2663]

Alexanderstr. 3
Wohnungen zu 90 und 145 Thaler zu vermiethen. [2669]

Nicolaistraße 35
zu vermiethen I. zu 150 Thlr., part. zu 72 und 50 Thlr. zum 1. October.

Freiburgerstr. 2
ist die Hälfte der 3. Etage per 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst rechts. [2649]

Weidenstraße 21,
Pariser Garten,
ist die 1. Etage per bald oder per 1. October d. J., neu renovirt, zu vermiethen. [2001]
Näheres im Comptoir des Pariser Gartens.

Augustastraße 33,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, ruhiges Haus, herrschaftl. Wohnung., 1., 2. und halber 3. Stock (1200, 1100 und 420 Mark) bald zu vermiethen. [2732]
Näheres beim Hausmeister.

Nicolai-Stadtgr. 18
Parterre (7 Z.) und 2. Stock (6 Z.) zu Michaelis zu vermiethen. [2733]

Charlottenstraße 8 2710
ist die hochherrschaftl. 2. Etage, best. aus Salon, 5 Zimmern, Badeeinr. und Gartenbenutzung, p. 1. Octbr. c. zu vermiethen. Näheres Augustastraße 42, bei Goldstein, 1. Etage.

Tauentzienstraße 54
ist das Hochparterre, 4 Piecen und Küche, per 1. October cr. zu verm. Näh. bei Neustadt, 1. Etage.

Alexanderstraße 21
ist per 1. October cr. eine herrsch. Wohnung, 1. Etage, für 900 Mark p. a. zu verm. Grundr. liegt aus.

Nicolaistraße 79,
1. Viertel vom Ringe, ist eine frdl. Wohn. i. 1. Stock f. 130 Thlr. z. v.

Reuschestraße 61,
erste Etage, vollständig renovirt, per 1. October zu vermiethen für tausend Mark p. a. [2725]

Agnesstraße 11
sind hocheleg., mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Wohn. im Parterre, erst. u. dritt. St. z. verm.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, f. herrsch. Wohn. mit Garten zu verm.

Freiburgerstraße 19
ist ein renov. halber Stock nebst Remise sofort zu vermiethen. [2726]

Moritzstr. 25
hübsche, geräumige Wohn. (Gartenbenutzung) preisw. zu verm. [2719]

Heinrichstraße 21|23,
am Matthiasplatz, ist in d. 3. Et. eine Wohn. von 3 Zimm., Badezim. per 1. October zu beziehen. [2728]
Näheres bei W. Tänzer.

Sadowastraße 76,
Ecke Höfchenstraße,
erste Etage, 4 elegante Zimm., Küche, Badecabinet ꝛc., per 1. October sehr preiswerth zu verm. [2706]

Mit Gartenbenutzung
Nicolaistadtgraben 22, per Michaelis halbe 3. Etage zu vermiethen.
Daselbst auch eine Remise. [2662]

Ein gr., frdl. Quartier, 2. Et., besteh. aus 3 zweifenstr., 2 einfstr. Zimmern, gr., heller Küche, Oderstraße 17 preiswerth zu vermiethen.

Für Offiziere oder alleinstehendes Ehepaar sehr geeignete Wohnung Schillerstr. 2, Ecke Kaiser Wilhelmstraße, erste Etage, 500 Mark.
Näheres Roßmarkt 13, I. zu erf.

Freundliche Wohnungen sind bill. zu verm. Gräbschenerstraße 78.

Moritzstraße 12
ist die halbe 1. Et., best. aus 5 Zimm., Badecab., Mädchenst. ꝛc., preisw. z. v.

Neue Taschenstraße 25b
ist die erste Etage per sofort oder später billig zu vermiethen. [2698]

Carlsstraße 24
ist der zweite Stock und ein Lagerkeller p. 1. October zu verm. Näh. Carlsstr. 28, b. Rheinberg Nachf.

Neudorfstr. 85a
sind kleinere Wohnungen billig zu vermiethen. [768]

Nicolaistraße 69,
Eingang Büttnerstraße 7, der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, per October zu beziehen. [2707]

Albrechtsstr. 30
herrschaftl. Quartier, reichl. Beigelaß, 1. Etage, 9 Zimm. (wird vollst. renoviert), und 3. Etage, 5 Zimm., per 1. October zu vermiethen.

Ohlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin. [2718]

Gesucht 2675
eine Wohnung v. 4—5 Zimmern u. Nebengelaß pt., 1. oder 2. Stock, Matthiasstr., Moltkestr. oder Matthiaspl., f. October ev. Jan.
Postlagernd 6. K. Postamt 5.

Freiburgerstr. 26
ist die zweite Etage
(8 Zimmer ꝛc.)
mit Gartenbenutzung
p. October c. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [2634]

Zimmerstr. 3 herrsch. Wohn. à 900, 1125 u. 2050 M. Pt. o. 2 E.
Grünstr. 28a, herrsch. Wohn. à 1030 Mk. Pt.
zu verm. Näh. b. Kalisch, I. Et.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, mit Badeeinrichtung,
3. Etage 180 Thlr., 115 Thlr., u. 100 Thlr., alles f. renov., z. v.

Friedr.-Wilhelmstr. 1,
„Kronprinz“,
dicht am Königsplatz, eine Wohnung im 3. Stock, von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, bald oder 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1b, 2. Et., oder b. d. Haushält. [2611]

Werderstr. 7 Wohn. zu 3 u. 5 Zim., Küche u. s. w., per October zu vermiethen.
Näheres bei Fröhlich, Nr. 8.

Klosterstraße 1a,
an der Promenade, ist eine Wohnung, 1. Et., für 350 Thlr. zu vermiethen. [1971]

Ohlauerstr. 8,
ist eine Wohnung im ersten Stock des Hinterhauses für Mk. 480 zu vermiethen. [2625]

Trinitasstr. 1, hocheleg. 1. Et. m. Badecab. p. bald od. 1. Octbr. 900 M.
Sonnenstraße 9 per 1. October Wohnungen für 675 M. u. 400 M.

Souterrainladen
Höfchenstr. 37 vom 1. Octbr. d. J. ab, 3 Gelasse nebst Zubehör, jährlich 360 Mark. [2005]
Erkund.: Schuhmachermstr. Kern.

Ein Laden 2735
ist Ecke Carlsstr. 25, Graupenstraße 19, per 1. October auch per bald zu vermiethen. Näheres bei J. Lemberg, Bahnhofstr. 1a.

Ein großer Laden mit großem Keller Nicolaistraße Nr. 59 zu vermiethen. [2175]

Helle Fabrikräume w. z. miethen gesucht. Gefl. Offerten unter R. F. 8 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus, Liegnitz.

In meinem Hause am Markte, beste Geschäftslage, sind zum 1. October [1898]
2 geräumige Läden,
zu jedem Geschäfte geeignet, zu vermiethen. Auskunft ertheilt M. Auerbach in Krotoschin.

Moritzstraße Nr. 29
sind hocheleg. Wohnungen v. 3, 5 und 8 Zimm., mit allem Comfort u. Beigelaß per sofort oder 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter. [789]

Große herrschaftl. 1. Etage
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, ist Blumenstraße 4 zum 1. October zu vermiethen. [2690]
Näheres daselbst 2 Treppen.

Neue Taschenstraße 32|33 2700
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.

Breitestr. 40, Ecke Kirchstr.,
ist die 2. Etage, vollständig renovirt, 1 fünffenstr. Saal, 4 zweifenstrige, 1 einfenstriges Zimmer, 1 zweifenstrige Hof-Stube, helle Küche, Entree u. Zub., l. Jahre v. verst. Geh. San.-Rath Dr. Methner innegeh., b. o. sp. z. v.

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3fenstr. Salons und ein 3fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer ꝛc., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres im Büreau der „Concordia“, parterre links. [034]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98. [030]

Ecke Nicolaistraße 77, Herrenstraße 7a, Ecke,
2. Etage: Große Wohnung, bestehend aus 5 zweifenstrigen Zimmern, 2 hellen Cabinets, groß. Küche, groß. Entree ꝛc., vollständig renovirt, p. 1. October cr. zu vermiethen. [667]
Besichtigung v. 9—12 und v. 3—7 Uhr, Klingel zum Haushälter im Hofe links. Vereinbarung des Preises nur bei M. Berger, Matthiasplatz 3, II., zwischen 1 und 3 Uhr.

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermiethen. [2261]

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen
von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet ꝛc.) zu vermiethen.
Näheres Kreuzstraße 34, part. oder 1. Etage. [2420]

Reuschestraße 67,
nahe am Blücherplatz,
ist ein Laden per 1. October a. c. zu vermiethen. [2624]
Näheres daselbst parterre, im Eisengeschäft.

Große Geschäftsräume
(mindestens 12) 1. Etage, beste Lage für [757]
Engros-Geschäfte
zu vermiethen. Offerten unter H. 23953 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Ohlauerstraße Nr. 64|65,
Geschäftslocal 1. Et. zu vermieth. Näheres bei Krotoschiner, II. Etage.

Neue Taschenstraße 30
großer Laden mit 2 Schaufenstern, 3 helle Keller, Wohn. dazu, Remisen ꝛc., sofort zu vermiethen. [2701]

Photograph. Atelier u. 1 Laden m. Keller
Gartenstraße 15a zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe, links. [2708]

Für Hausbesitzer und Bauunternehmer.
Ein älteres Waaren-Geschäft sucht, event. bei langj. Contract,
größere Räume im Parterre u. 1. Etage,
in der Nähe des Blücherplatzes. Offerten unter H. B. 99 an die Exped der Breslauer Zeitung. [2738]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore..	752	13	WSW 6	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	746	16	WSW 4	heiter.	
Christiansund .	749	13	O 3	wolkig.	
Kopenhagen ..	757	14	SW 2	Dunst.	
Stockholm	749	14	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	738	13	N 4	Regen.	
Petersburg....	745	15	SW 3	bedeckt.	
Moskau.......	754	13	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	757	14	W 4	heiter.	
Cherbourg	760	15	SW 3	Regen.	
Helder	757	17	SW 4	wolkig.	
Sylt..........	756	16	S 5	bedeckt.	
Hamburg	759	14	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	760	14	SW 2	wolkig.	
Neufahrwasser	757	15	W 4	wolkig.	
Memel........	755	15	W 4	wolkig.	
Paris.........	763	15	SW 2	h. bedeckt.	
Münster	760	16	SSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe.....	764	17	SW 1	wolkenlos.	
Wiesbaden....	764	15	NW 1	bedeckt.	
München	767	15	SO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	764	15	SW 4	h. bedeckt.	
Berlin........	762	14	SW 2	heiter.	
Wien.........	765	16	W 2	bedeckt.	
Breslau.......	764	14	WSW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	762	18	SO 3	wolkenlos.	
Nizza	765	19	ONO 3	wolkenlos.	
Triest	765	23	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Minimum unter 738 mm liegt bei den Shetlands, ein anderes von etwa 735 mm am Weissen Meere. Ein Maximum über 765 mm liegt über der Alpengegend. Bei meist schwacher südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa ziemlich kühl, an der Küste trübe oder wolkig, im übrigen vorwiegend heiter. Stellenweise ist Regen gefallen. Auf den britischen Inseln fanden ausgedehnte Regenfälle statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.